Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

# Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. Chicago, Dienstag, den 10. Februar 1903.—5 Uhr-Ausgabe. 15. Jahrgang. — No. 34

## Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

### Ausland.

#### In Verzweiflung?

Wiener Sensationsblatt bringt sehr düstere Nachrichten über die Kronprinzessin Luise aus Genf. — Sie soll einen erfolglosen Selbstmord-Versuch gemacht haben.—Ihr Zustand sehr bedauernswerth. — Angebliche Früh-Entbindung. — Man fürchtet das Schlimmste, wenn sie ihr krankes Kind nicht sehen darf.

Wien, 10. Febr. Das Blatt „Die Zeit", welches freilich in den Ruf eines argen Sensationsblattes gekommen ist, bringt eine Depesche, wonach die flüchtige Kronprinzessin von Sachsen Selbstmord versucht haben soll. Die, von anderer Seite noch unbestätigte Depesche lautet:

„In der Nerven - Heilanstalt La Metacre zu Neuß (bei Genf), wohin sich die Kronprinzessin Luise, wie gemeldet, am Sonntag begeben hatte, hörte man zwei Pistolenschüsse rasch hinter einander fallen. Die Wärter der Anstalt rannten sogleich nach dem Zimmer der Kronprinzessin und sahen, daß aus der, halb offenen Thür eine Rauchwolke drang. Auf dem Boden des Zimmers — oder der Zelle — lag ein kleines, mit Juwelen besetztes Pistol, und in einer Ecke kauerte, heftig zitternd, das Weib, für welches sich Europa und Amerika seit fast zwei Monaten so stark interessirt!

Als die Wärter auf sie zugingen, brach die Kronprinzessin zusammen und seufzte laut. Eine hastige Untersuchung ergab, daß keine der Kugeln getroffen hatte.

Zur Zeit, als die Prinzessin in die Heilanstalt gebracht wurde, nahm man von einer Durchsuchung der Kleider Abstand, wie sie sonst üblich ist. Sie trug aber einen Revolver verborgen bi sich; man vermuthet, daß irgend einer ihrer Freunde oder Freundinnen auf ihr eigenes Ersuchen die Waffe für sie beschaffte.

Sobald der Anstalts - Arzt die Kronprinzessin berührte, schrie sie erschreckt auf. Sie wurde dann durchsucht, damit man Gewißheit darüber habe, daß sie nicht noch eine Waffe bei sich trage, und jetzt werden alle ihre Bewegungen beständig überwacht.

Die Schüsse hatten deswegen nicht getroffen, weil sich die Kronprinzessin in viel zu hochgradigem Zustand von Nerven - Erregung befand. Selbst nach der Anwendung starker Droguen zittert sie noch und bekundet alle Zeichen der größten Gemüthsqualen. Fort und fort fleht sie, man möge ihr doch behilflich sein, daß sie ihren kranken Knaben sehen könnte. Die Wärter befürchten, daß sie an gebrochenem Herzen sterben werde, wenn der sächsische Hof bei seiner Weigerung beharrt; sie sagen, unter den jetzigen Umständen seien ihre Tage gezählt. Nach alledem gewinnt es den Anschein, daß die Kronprinzessin jetzt geistesgestört ist, wenn sie es nicht schon vorher war, — und überdies heißt es, eine Früh-Geburt sei im Anzug oder schon erfolgt!"

Soweit die Angaben der „Zeit", die, wie gesagt, mit allem Vorbehalt aufgenommen werden müssen.

Genf, 10. Febr. Aerzte, welche die Kronprinzessin Luise pflegen, sagen, es sei nur wenig Aussicht auf ihre Genesung vorhanden. Sie leide an „Psychopathia Hysteria", welche durch Früh-Geburt noch verschlimmert worden sei. Ihr körperlicher Zustand wird als sehr beunruhigend bezeichnet. Nur die größte Sorgfalt und das Freisein von Allem, was ihr Gemüth quält, könnte ihren zerrütteten Geist wieder herstellen. Wenn ihr Gatte einwilligen würde, daß sie ihren kranken Knaben sehe, so wäre dies eine größere Hilfe, als alle ärztlichen Heilmittel.

Es heißt hier, die Briefe von Professor Giron an die Kronprinzessin seien beschlagnahmt worden, und Letztere habe daher neuerdings nichts von ihm gehört. Giron's Freunde stellen entschieden die Angabe in Abrede, daß er von einem Vertreter des sächsischen Hofes Geld erhalten habe, um die Kronprinzessin zu verlassen.

Wien, 10. Febr. Es wird jetzt erklärt, sowohl der Dresdener, wie der Wiener Hof hätten die Angaben über die Trennung der Kronprinzessin von ihrem Geliebten Giron, die anfangs so entschieden verweigert worden war, immer nur mit großem Mißtrauen betrachtet, ja nur als ein Advokaten-Manöver angesehen. Jedenfalls wird der Gang des Ehescheidungs-Prozesses dadurch in keiner Weise aufgehalten werden.

Die Großherzogin von Toskana, die Mutter der Kronprinzessin, ist von Salzburg nach Wien gekommen, um den Kaiser Franz Josef persönlich zu bitten, er möge ihr gestatten, mit ihrer Tochter in dem bairischen Orte Rosenheim, nahe der österreichischen Grenze, zusammenzutreffen.

In konservativen Kreisen dahier verhält man sich auch zu den neuesten Alarm-Berichten aus Genf über den Zustand der Kronprinzessin noch sehr zweifelsüchtig; zum Mindesten hält man diese Berichte für stark übertrieben und erblickt auch in ihnen nur „Kundgebungen" der Rechtsbeistände.

Die Bewegungen Giron's werden beständig von Geheimpolizisten überwacht; dies geschah sogar in Brüssel, und wird nach seiner Rückkehr nach Genf erst recht der Fall sein

#### Begeisterung nur mäßig

für die Betheiligung an der St. Louiser Ausstellung.

Berlin, 10. Febr. Der Reichskommissär Lewald ist hierher zurückgekehrt, nachdem er in den letzten Wochen in West- und Süddeutschland eine sehr lebhafte Propaganda für eine reichliche Beschickung der St. Louiser Weltausstellung gemacht hatte.

Wie er u. A. mittheilt, sind die Großbrauereien in München bereit, ein großartiges Bier - Restaurant in Form eines Münchener Kellers in St. Louis einzurichten; doch knüpfen sie die Bedingung daran, daß die Leitung der Ausstellung ihnen den gewünschten Platz bewilligt und auch sonst Entgegenkommen zeigt.

Der Reichskommissarius unterhandelte ferner in Wiesbaden (wo er den Erfolg hatte, daß die Wein-Industrie den Generalsekretär Dahlen in sehr glücklicher Wahl zu ihrem Vertreter erklärte), Frankfurt a. M., Darmstadt, Stuttgart, Pforzheim und Karlsruhe, ohne sich zu verhehlen, daß mit wenigen Ausnahmen seitens der Industriellen die Neigung, die Ausstellung in St. Louis sobald nach Paris und Düsseldorf zu beschicken, eine überaus geringe ist. Die Leute wollen, die Kosten der Beschickung nicht riskiren, weil sie fürchten, daß der Erfolg ihnen nicht entsprechen werde.

Rath Lewald hat die Ueberzeugung gewonnen, daß auf eine gute Beschickung der Ausstellung nur dann zu rechnen ist, wenn die Ausstellungsbehörde nach jeder Richtung hin das weiteste Entgegenkommen zeigt, namentlich in der Platzfrage liberal ist, für die Maschinen die Kraft frei liefert und auch sonst Erleichterungen schafft. Können die Ausstellungsbehörden das nicht leisten, so ist Herr Lewald der Ansicht, daß eine ähnliche imposante Vertretung Deutschlands, wie sie in Chicago erreicht wurde, für St. Louis kaum zustande kommen wird.

#### Ein Streik drohte

An einem bekannten deutschen Schiffsbauhof

Bremen, 10. Febr. Ungefähr 500 Angestellte des Vulkan - Schiffbauhofs zu Vegesack, 10 Meilen von hier, stellten gestern zeitweilig die Arbeit ein, um der Leichenfeier für einen Mitarbeiter bizuwohnen. Sie erhielten dafür von der Geschäftsleitung eine derbe Rüge, und infolge dessen drohte ein Streik.

Schließlich jedoch wurde die Angelegenheit durch ein Abkommen beigelegt, wonach künftighin die Hälfte der Bemannung in irgend einem der Departements das Recht hat, einem Begräbniß beizuwohnen.

#### Lebenslängliche Strafhaft.

Urtheil über den Attentäter Rubino.

Brüssel, 10. Febr. Der italienische Anarchist Gennaro Rubino, welcher hier seit dem 6. Februar wegen des Schieß-Attentats auf den König Leopold prozessirt wurde (er feuerte am 15. November v. J. auf den, aus der Kathedrale wagfahrenden König drei Schüsse, deren keiner traf) ist heute schuldiggesprochen und zu lebenslänglicher Strafhaft verurtheilt worden.

Der Anwalt der Vertheidigung hatte vor den Geschworenen in ähnlicher Weise plädirt, wie es seinerzeit vor den Geschworenen geschah, vor denen der junge Sipido wegen des Attentats auf den König Edward prozessirt wurde. Er suchte ebenfalls darzuthun, daß der Angeklagte eine unverantwortliche Persönlichkeit sei.

#### Schiffbrüchige.

Queenstown, 10. Febr. Die britische Barke „Crown of Germany", von San Franzisko hierher bestimmt, traf heute ein und landete 30 Mann von der Besatzung des belgischen Dampfers „Maskolyne", welcher von New Orleans und Newport News nach Antwerpen abgefahren war. Der Dampfer war am 31. Januar aufgegeben worden; er befand sich damals am Sinken.

New York, 10. Febr. Die hiesigen Agenten der Quebec Steamship Co., A. E. Outerbridge & Co., haben eine Kabeldepesche aus Hamilton, Bermuda, erhalten, welche die Angabe bestätigt, daß der Dampfer „Madiana" auf den Strand gelaufen ist. Das Schiff scheint vollständig verloren zu sein; doch wird nichts über einen Verlust von Menschenleben gesagt.

#### Neue Spuren im Konitzer Mord.

Danzig, 10. Febr. Wie die „Danziger Zeitung" meldet, hat ein dortiger Arzt neue Spuren im Konitzer Mord gefunden. Der Staatsanwalt hat sofort mit großem Eifer bereits eine neue Untersuchung eingeleitet. Da aber in diesem, von gewisser Seite zu einer jüdischen Ritualmordsache aufgebauschten Morde am Gymnasiasten Winter in Konitz schon Hunderte von angeblich ganz deutlichen Spuren verfolgt sind und sich stets als irrig erwiesen, so begegnen die Blätter der neuen Entdeckung begreiflicherweise sehr mißtrauisch.

#### Vizekonsul gestorben.

Genua, 10. Febr. Hubbard T. Smith, Vize-Generalkonsul der Ver. Staaten in Kairo, Egypten, der, wie gemeldet, an Nierenkrebs litt, ist heute gestorben.

#### Dampfernachrichten.

Abgegangen.

New York: Lombardia nach Italien; Bernard und British Prince nach Brasilien.

#### Es hapert noch

Mit der Unterzeichnung der Venezuela-Protokolle.

Berlin, 10. Febr. Im deutschen Amt des Auswärtigen stellt man in Abrede, daß irgendwelche unüberwindliche Hindernisse gegen die Unterzeichnung des deutschen Friedens - Protokolls in Washington vorhanden seien. Es wird jedoch hinzugefügt, eine verhältnißmäßig unwichtige Einzelfrage sei nach Berlin verwiesen worden; doch werde die Unterzeichnung binnen wenigen Tagen stattfinden. Zunächst werde das Protokoll Großbritanniens unterzeichnet werden, und dann auch diejenigen Deutschlands und Italiens.

Washington, D. K., 10. Febr. Der amerikanische Gesandte und Venezuela-Anwalt Bowen weigert sich, das deutsche und das italienische Friedens-Protokoll in der venezolanischen Frage zu unterzeichnen.

Wie es heißt, verlangen diese beiden Mächte außer der, bereits von Venezuela bewilligten und sofort zu zahlenden Summe von je $27,500 weitere sofortige Zahlungen, die sich auf bereits früher geltend gemachte Ansprüche stützen. Deutschland und Italien haben angedeutet, daß die Summen in monatlichen Raten aus den Zoll-Einnahmen Venezuelas bezahlt werden sollten, was etwa acht Monate in Anspruch nehmen würde.

Bowen opponirt aber diesem Vorschlage, schon weil dadurch das, von ihm bekämpfte Prinzip der Bevorzugung einzelner Gläubiger anerkannt würde. Man ist hier jedoch der Ansicht, daß auch diese Schwierigkeit sich in wenigen Tagen heben lassen wird

Caracas, Venezuela, 10. Febr. Die Regierungstruppen nahmen nach zweistündigem Kampfe die Ortschaft Guatire und marschiren jetzt auf Chicao los.

Unter dem Befehl des Kriegsministers General Ferrer brachen 2000 Mann Infanterie und 50 Mann Kavallerie mit zwei Geschützen von Caracas nach der Hafenstadt Higuerote auf, die etwa 55 Meilen östlich von der Hauptstadt am Meeresufer belegen ist. Zweck der Expedition ist es, sich einer, 1500 Mann starken, vom General Monagas befehligten Insurgentenschaar entgegenzuwerfen, die zwar an sich zu schwach ist, die Regierungs-Truppen anzugreifen, aber immerhin im Rio Chicao-Bezirke der Provinz Miranda durch Plünderungen großen Schaden anrichten kann.

### Inland.

#### Arbeiter-Angelegenheiten.

Toronto, Kanada, 10. Febr. Eine Versammlung, welche die hiesigen Straßenbahn - Bediensteten abhielten, wird als Vorläufer eines Streiks betrachtet, obwohl die Angelegenheit erst dem allgemeinen Verband der Straßenbahner unterbreitet werden wird. Die Hauptbeschwerde der Angestellten besteht in der Entlassung eines Mannes, die wegen bloßer Zugehörigkeit zur Gewerkschaft erfolgt sein soll

Philadelphia, 10. Febr. John T. Lenahan, Anwalt der Nicht-Gewerkschaftsarbeiter, äußerte sich in seinem Plaidoyer vor dem Kohlenstreik-Schiedsgericht höchst abfällig über die Grundsätze und Gepflogenheiten der Grubenarbeiter - Gewerkschaft und erklärte, die Schiedsgerichts-Kommission sei verpflichtet, diesen Verband für die vorgekommenen Gewaltthaten und andere Ungesetzlichkeiten verantwortlich zu halten.

Hr. Baer, der bekannte Präsident der Reading Co., hörte ihm sehr aufmerksam zu.

Philadelphia, 10. Jan. Anwalt Daniel J. McCarthy von Hazleton, einer der Vertreter der Grubenarbeiter, hielt vor dem Schiedsgericht eine schwungvolle Rede für die Forderung einer 20prozentigen Lohnerhöhung.

Nach ihm sprachen der Ex-Kongreßmann Brumm und Henry Demarest Lloyd von Chicago.

Anwalt Lennahan und Andere sprechen heute und weiterhin für die Nicht-Gewerkschaftler und die Grubenbesitzer.

Am Freitag und Samstag soll Hr. Darrow für die Grubenarbeiter die Schlußrede halten.

#### Armer junger Rockefeller!

New York, 10. Febr. John D. Rockefeller junior, welcher so ziemlich für den reichsten jungen Mann Amerikas gehalten wurde, hat $400,000 Schulden und nur für $30,000 bewegliches Eigenthum. So hat er wenigstens in einer Erklärung an das Steuer-Einschätzungs-Departement beschworen. Doch erklärte er sich bereit, Steuern auf $50,000 eingeschätzte Habe zu bezahlen. Man ging darauf ein.

(Bekanntlich hatten auch J. P. Morgan und Vanderbilt eingewilligt, sich zu diesem Betrage einschätzen zu lassen, —anstandshalber, obwohl sie eigentlich nichts zu bezahlen nöthig hätten.)

#### Deutsches Schiff strandet.

Astoria, Oreg., 10. Febr. Am Kap Disappointment strandete während der Nacht ein Viermaster, den man für das deutsche Schiff „Alster-Nixie" hält, das von San Franzisko kommt. Das Schiff befindet sich nicht in besonders schlimmer Lage, und wenn der Strum nicht zu lange dauert, kann die Bemannung weggebracht werden.

#### 57. Kongreß.

Washington, D. K., 10. Febr. McComas von Maryland kündigte im Senat an, daß er am Donnerstag die Achtstunden - Vorlage aufrufen werde. Quay sagte, er werde, obwohl er nichts gegen diese Vorlage habe, so lange mit der Omnibus - Staatenvorlage dazwischentreten, bis ein Tag für die Abstimmung über diese festgesetzt werde.

Washington, D. K., 10. Febr. Senator Aldrich, Vorsitzender des Finanz-Ausschusses, brachte im Senat eine wichtige Vorlage ein, welche darauf berechnet ist, eine Wiederholung der Geldknappheits - Verhältnisse in den Banken, zur Zeit der Beförderung der Ernten, zu verhindern. Wenn diese Vorlage zum Gesetz wird, so wird das Bundes - Schatzamt so ziemlich alles öffentliche Geld in bezeichneten Nationalbanken haben können, wenn dasselbe durch gutgeheißene Munizipal- und Staats - Schuldscheine gedeckt ist.

(Die Vorlage ist im Leitartikel der heutigen „Abendpost" besprochen.)

Washington, D. K., 10. Febr. Der Senat hieß mehrere örtliche Vorlagen gut.

Die Rawlins'sche Vorlage betreffs der Kriegsgerichte auf den Philippinen-Inseln wurde an den Philippinen-Ausschuß verwiesen.

Angenommen wurde eine Vorlage, wonach die Zeit für die Vervollständigung des Besitztitels der „Colorado Co-operative Colony" auf Wüstenländereien, welche sie belegt hatte, um drei Jahre verlängert wird.

Hepburn als Vorsitzer des zwischenstaatlichen Verkehrs-Ausschusses rief im Abgeordnetenhaus den (zweimal eingebrachten) Bericht des Konferenz-Ausschusses über die Vorlage zur Schaffung eines Handels - Departements auf.

Washington, D. K., 10. Febr. Der Abgeordnetenhaus - Ausschuß für zwischenstaatlichen und auswärtigen Handel beschloß günstigen Bericht über die Elkins'sche Anti-Trust - Vorlage—einer der Anti-Trust-Vorlagen—mit gewissen Zusätzen.

Im Abgeordnetenhaus erklärte Richardson von Alabama in halbstündiger Rede seinen Widerstand — den er im zuständigen Ausschuß machte — gegen den Nelson'schen Zusatz zur Handels-Departements - Vorlage, bezüglich des Korporations - Bureaus. Er glaube nicht, daß dieser Zusatz wirklich gegen die Trusts gerichtet sei. Ball von Texas machte sich über das ganze Trust-Programm der Bundes-Administration lustig. Mann von Illinois vertheidigte den besagten Zusatz.

#### Illinoiser Legislatur.

Springfield, 10. Febr. Die Vorlage vom County Cook (mit Chicago) monopolisirte auch heute so ziemlich die Aufmerksamkeit der Legislatur.

Senator Juul brachte eine Vorlage ein, welche die Akte betreffs Schaffung von sechs neuen Richterstellen widerruft. Er ließ dieselbe, ohne Verweisung an einen Ausschuß, zur zweiten Lesung befördern.

Senator Mueller, sowie im Abgeordnetenhaus Hr. Oldam, brachten Vorlagen ein, welche ihre Spitze gegen die Chicagoer Besitztitel - Prüfungs - Gesellschaften richten. Eine derselben ist darauf berechnet, binnen 30 Jahren alles Grundeigenthum in Cook County dem Torrens - Gesetz zu unterstellen, die andere Vorlage soll die Geschäfte des County - Abstrakt - Amtes vergrößern.

Abgeordneter Austin brachte die Foreman'sche Zivildienst-Vorlage für Cook County ein.

Der Senat nahm mit 43 gegen 1 Stimme eine Resolution zugunsten direkter Erwählung der Bundessenatoren durch das Volk an.

#### Hunderte von Häusern in Asche!

Wien, 10. Febr. In der Ortschaft Krutz in Galizien legte eine Feuersbrunst 370 Wohnhäuser sowie zahlreiche öffentliche Gebäude in Asche. 500 Familien sind unterstützungsbedürftig geworden.

(Weitere Depeschen und Notizen auf der Innenseite.)

## Lokalbericht.

#### Testament angefochten.

Karl A. Breitling strengte heute eine Klage an, welche auf die Umstoßung des Testamentes seines am 16. Dezember 1901 verstorbenen Vaters Karl P. Breitling hinzielt. Dieser hat darin seinen ganzen Nachlaß im Werthe von $25,000 seiner Wittwe vermacht, und sein Sohn macht jetzt geltend, daß sein Vater nicht im Vollbesitze seiner geistigen Kräfte gewesen sei, als er das Testament verfaßte.

* Pfarrer Anton Heiter traf heute Vormitag aus Buffalo, N. Y., hier ein, um im Feldzug der katholischen Geistlichkeit gegen die Sozialisten eine Führerrolle zu übernehmen. Er wird heute Abend in der Schulhalle der St. Matins-Gemeinde, an Princeton Ave. und 59. Str., seine erste Ansprache halten.

— Kindlich. — Mama: „Aber um Gottes willen, woher kommen denn alle diese Sprünge in unseren Gläsern?"— Kleine Helene: „Die hab' ich gemacht, Mama, weil Du einmal gesagt hast, daß ein gesprungenes Glas am längsten hält!"

#### Aus dem Kriminalgericht.

Die Töchter des Angeklagten Bremner auf dem Zeugenstand.

In dem Mordprozeß gegen Robert Bremner, den 75jährigen Greis, der aus unsinniger Eifersucht wegen seiner um 40 Jahre jüngeren Frau den Anwalt Mitchell, einen 65jährigen Mann, erschossen hat, sagten heute zwei Töchter des Angeklagten zugunsten desselben aus. Während sich die jüngere von den Beiden, eine noch recht kindlich aussehende Buchhälterin, auf dem Zeugenstande befand und mit leiser Stimme ihre Aussagen machte, kam unter den Klängen eines Trauermarsches ein Leichenzug am Kriminalgerichts-Gebäude vorüber. Die Musik, das schluchzende Mädchen mit dem feinen, blassen Gesicht und der wie verstört in seinen Stuhle zurückgesunkene weißbärtige Angeklagte gaben zusammen eine Szene ab, die sichtlichen Eindruck auf die Jury machte. — Frl. Bremner gab an, ihr Vater sei ihr öfters unzurechnungsfähig vorgekommen. Am Morgen des Tages, an welchem er Mitchell erschoß, sei er früh zu ihr an's Bett gekommen, habe ihr gesagt, er hätte von einer Wahrsagerin erfahren, daß ihre Mutter mehr von Mitchell denke, als von ihm; darauf sei er weinend fortgegangen. — Die ältere Schwester, Frau Barnes, bestätigte im Wesentlichen die Angaben der jüngeren und fügte hinzu, daß verschiedene Verwundungen, die ihr Vater im Bürgerkriege erlitten, dessen Geisteszustand zeitweilig beeinflußten. Ein Mal habe der Angeklagte z. B. ohne jeden ersichtlichen Anlaß mit einem schweren Schlägel das Piano der Familie zertrümmert, ein anderes Mal hätte er, ebenfalls ohne allen Anlaß, sämmtliche Bilder entzweigeschlagen, die sich eingerahmt im Hause befanden. Er habe diese Zerstörungswuth später bitterlich bereut, aber erklärt, sie sei über ihn gekommen, ohne daß er sich ihrer hätte erwehren können.

Vor Richter Brentano begann heute Nachmittag das Habeas Corpus - Verfahren, durch welches Jas. W. Brooks, der Vorsteher der Shields - Schule, seine Freiheit wiederzuerlangen hofft. Er wurde bekanntlich von Richter Creighton von Springfield in das dortige Gefängniß geschickt, weil er sich geweigert hatte, sein Töchterchen in den Bereich der Gerichtsbarkeit des genannten Richters zu bringen. Richter Creighton hatte die Obhut des Kindes den in Springfield wohnhaften Großeltern zugesprochen, während bei einem späteren Prozeß Richter McEwen dem Vater das Recht zusprach, das Kind in seine Obhut zu nehmen.

#### Trübe Aussichten.

Vorsteher Blocki von der städtischen Abtheilung für öffentliche Arbeiten ist sehr bekümmert darüber, daß Kämmerer McGann dem stadträthlichen Finanz-Ausschuß empfohlen hat, in diesem Jahre für die Straßenreinigung nicht mehr zu bewilligen, als im vorigen. Die Fuhrleute sagt er, hätten ihre Lohnraten in diesem Jahre auf $4.00 den Tag angesagt, statt auf $3.50 wie im vorigen, auch hätten sie die Absicht kundgegeben, im Frühjahr weitere 50 Cents zu verlangen. Der Unterschied, welcher hierdurch in der Gesammtsumme der Löhne bedingt würde, belaufe sich auf $90,000, bezw. $180,000. Diesen Betrag also werde der Stadtrath schon zulegen müssen, wenn auch nur ebenso viel geleistet werden solle, wie im Vorjahr, und das sei nicht der dritte Theil dessen, was von Rechtswegen geschehen sollte.

#### Wenig gewonnen.

Die Beamten der Fahrstuhlführer- und die der Hausmeistergehilfen-Unions haben heute Mittag Herrn Harry G. Selfridge—den Vorsitzer des Schiedsgerichts der Fuhrleute und der Fuhr-Interessenten — in aller Form benachrichtigt, daß sie gewillt seien, ihre Schwierigkeiten mit den Hochbauten-Verwaltern dem Spruch des besagten Schiedsgerichts zu unterwerfen. Da nun aber die Hochbauten-Verwalter gerade mit diesem Schieds-Tribunal nichts zu thun haben wollen, weil sie eine Mehrheit der Mitglieder desselben gegen sie eingenommen halten, so ist mit diesem „Zugeständniß" der andern Union noch nicht viel gewonnen.

* Der Finanzausschuß des Countyraths ist eifrig bei der Berathung des Budgets und denkt, bis Montag mit der Vorlage fertig zu werden. Staatsanwalt Deneen machte heute dem Ausschuß seine Aufwartung. Er ersuchte, daß ihm für die Bestreitung der Betriebskosten der Staatsanwaltschaft $16,000 mehr als im vorigen Jahre angewiesen werden möchten.

#### Das Wetter.

Von der Wetterwarte auf dem Auditorium Thurm wird für die nächsten 24 Stunden folgende Witterung in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Wahrscheinlich Regenschauer spät heute Abend und Mittwoch. Minimaltemperatur heute Abend über dem Gefrierpunkt. Lebhafter bis starker Südwestwind.

Illinois: Drohendes Wetter heute Abend und Mittwoch, wahrscheinlich Regenschauer. Lebhafter Südwestwind.

Nieder-Michigan: Zunehmende Bewölktheit und möglicherweise Regenschauer spät heute Abend oder Mittwoch, heute Abend wärmer im südlichen Theil. Lebhafter bis starker Südwestwind.

Indiana: Drohendes Wetter und wahrscheinlich Regenschauer heute Abend und Mittwoch, heute Abend wärmer. Lebhafter Südwestwind.

Wisconsin: Theilweise bewölkt heute Abend und Mittwoch, im östlichen Theile möglicher Weise Regenschauer. Lebhafter bis starker Südwestwind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr, 34 Grad; Nachts 12 Uhr 33 Grad; Morgens 6 Uhr 34 Grad; Mittags 12 Uhr 40 Grad.

## Aerzte nehmen Gift.

### Dr. W. W. Hinish und Frau Dr. Woodworth begehen Selbstmord.

#### Morphium und Chloroform.

Frau Henry Nord und Frau Helen Hunter enden ihr Leben durch Leuchtgas.—Hat James Shaw Selbstmord begangen?— Ein Koch erschießt sich.

Die Zahl der Selbstmorde ist heute bedeutend gestiegen, und unter den Unglücklichen, welche durch eigene Hand ihrem Dasein ein Ziel setzten, sind auch zwei Mitglieder des ärztlichen Berufs: Dr. W. W. Hinish und Frau Dr. Gertrude Woodworth.

Dr. Hinish wurde heute früh auf dem Fußboden seines Sprechzimmers, im Hause Nr. 130 Dearborn Str., vom Hausmeister des Gebäudes als Leiche aufgefunden. Ein geöffnetes Packet Morphium lag auf einem daneben stehenden Tisch, Kleider und Lippen des Todten waren mit Spuren des Giftes bedeckt. Die Polizei ist der Ansicht, daß ein Unfall ausgeschlossen sei und Selbstmord vorliege.

Dr. Hinish war in den Kreisen seiner Fachgenossen allgemein bekannt und namentlich galt er für einen geschickten Wundarzt. Er war etwa 60 Jahre alt und verheirathet. Seine aus Frau und zwei Kindern bestehende Familie wohnt Nr. 723 Chase Ave., Rogers Park. Ein Beweggrund für die That ist nicht bekannt, und einige Freunde von Dr. Hinish behaupten gar, er habe zufälliger Weise eine zu große Gabe Morphium verschluckt. Man vermuthet, daß der Arzt in der Nacht von Sonntag auf Montag gestorben sei. Sonntag Nachmittag wurde er von Angestellten in jenem Gebäude zum letzten Male gesehen. Als man ihn heute fand, brannte das Gas noch in seinem Zimmer.

Der Hausmeister, Wm. Zowkoski, war ob der langen Abwesenheit des Arztes beunruhigt und stieg, da er auf Klopfen keine Antwort erhielt, die Rettungsleiter an der Außenseite des Gebäudes hinauf. Von da aus sah er den Arzt auf dem Fußboden in seinem Zimmer liegen. In's Gebäude zurückkehrend, rief Zowkoski Dr. W. B. Carroll, welcher die Polizei verständigte. Die Thür von Dr. Hinish's Zimmer wurde dann aufgebrochen, und man fand, daß der Insasse schon verhältnißmäßig lange todt sein mußte. Der Mann hatte das Gift genommen, während er in seinem Stuhl mit verstellbarer Rücklehne saß, war dann aber vornüber gefallen, wie eine Quetschwunde an der Stirn erkennen ließ. Morphiumpulver war über die Kleider des Todten gestreut und ein halbleeres Packet stand auf dem Tisch.

Dr. Carroll nahm eine Untersuchung der Leiche vor und sagte dann, daß augenscheinlich Selbstmord vorliege und der Tod schon in der Nacht vom Sonntag auf Montag eingetreten sein müßte. Dr. Hinish habe stets eine gute Praxis gehabt und sei namentlich als Wundarzt ungewöhnlich erfolgreich gewesen.

In ihrem Heim, Nr. 1549 Oakdale Ave., hat sich heute früh die 65 Jahre zählende Wittwe Dr. Gertrude H. Woodworth das Leben genommen. Ihr Geist war durch die Sehnsucht nach ihren in der Ferne weilenden Kindern geschwächt. Am Montag Morgen hatte die Frau sich eine Flasche Gift verschafft, doch war ihr dasselbe fortgenommen worden, ehe sie das Gift gebrauchen konnte, und dann wurde die Greisin unter die Aufsicht einer Krankenpflegerin gestellt. Als diese aber nach einer bis 4 Uhr heute früh dauernden Nachtwache eingeschlafen war, hatte die Greisin mittels Chloroform ihr Dasein geendet. Der Vorfall ist in mehr als einer Beziehung bemerkenswerth.

Die Dame hatte sich ihr Leben lang ärztlichen Studien gewidmet und noch vor sechs Jahren die Prüfung als Arzt bestanden. In wissenschaftlichen Kreisen war sie allgemein bekannt und geachtet. „Meine Wissenschaft ist mein Leben," sagte sie häufig zu ihren Freunden. Mehrere Jahre hindurch hatte sie in Krankenhäusern praktische Erfahrungen gesammelt und war dann in das „Hahnemann Medical College" eingetreten. Nachdem sie dieses absolvirt, hatte sie im Chicagoer Homöopathischen Hospital Nachstudien (Post Graduate Course) mit Erfolg betrieben. Darauf hatte sie praktizirt. Frau Dr. Woodworth war ein Mitglied des Vereins weiblicher Aerzte und Logenarzt der Katholischen Ritter von Amerika. Seit langer Zeit grämte sie sich darüber, daß sie nicht mit ihren Kindern, zwei in Port Arthur, Texas, wohnenden Söhnen, vereint leben konnte. Diese Gedanken wurden bei ihr zur Manie und führten zu physischem und geistigem Zusammenbruch. Während der letzten Tage wiederholte die Frau beständig die Worte: „Wann werden sie zu mir zurückkehren?" Nach dem Selbstmordversuch am Montag wurden die Söhne telegraphisch aufgefordert, nach hier zu kommen. Frau Dr. Woodworth war sich bewußt, daß sie ihrer Auflösung entgegengehe, und in den letzten vierzehn Tagen vermochte sie nichts mehr aufzuheitern. Am Montag Morgen hatte sie sich ungewöhnlich früh erhoben und war an ihren Arzneikasten gegangen. Gerade zog sie ein Fläschchen mit Gift hervor, als ihre Hausgenossen hinzukamen. „Ich fühle mich so einsam," sagte sie, „meine Söhne sind fern, meine Gesundheit ist untergraben und mein Geist manchmal verwirrt."

Die dann bestellte Krankenpflegerin blieb bis heute Morgen 4 Uhr bei Frau Woodworth. Diese war die ganze Zeit wach. Als nun der erste Schimmer des anbrechenden Tages bemerkbar wurde, forderte die Frau die Wärterin auf, sich etwas Ruhe zu gönnen.

„Ich werde mich an's Fenster setzen," sagte sie. „Dort werden Sie mich finden, wenn Sie aufwachen."

Nichts Verdächtiges vermuthend, legte die Wärterin sich nieder. Als sie eine Stunde später aufwachte, fand sie die Frau todt am Fenster liegen. Die Leiche wurde von der Polizei in der Wohnung gelassen.

Frau Helen Hunter, 4210 Cottage Grove Ave., wurde heute Morgen in ihrem Bett als Leiche aufgefunden. Der Gashahn war weit geöffnet. Chas. Barr, welcher eine Wohnung über der Hunter'schen bewohnt, bemerkte heute den Gasgeruch und benachrichtigte den Hausmeister, S. J. Applegate, welcher in die Hunter'sche Wohnung eindrang und mit Mühe und Noth einen Kostgänger, Walter Michaelman, welcher bereits betäubt war, wieder zu sich brachte. Die beiden Männer fanden Frau Hunter in dem an die Küche angrenzenden Zimmer auf ihrem Bett völlig angekleidet liegen. Die Fenster und Thüren wurden sofort geöffnet, aber hier kam alle Hilfe zu spät. Frau Hunter hatte über Unwohlsein geklagt und der Hausmeister hatte sie auf den Heerd fallen hörte, als sie das Gas anzünden wollte. Die Nachbarn vermuthen, daß die Frau zufällig das Gas angedreht habe. Sie war etwa fünfzig Jahre alt und lebte von ihrem Gatten getrennt. Von ihren beiden Söhnen wohnt einer, Chester Hunter, in Chicago. $71 in Baargeld und Bankanweisungen wurden in der Wohnung gefunden.

Hat James Shaw, Agent der Municipal and Corporation Band Co., Selbstmord begangen? Diese Frage versuchen Polizeiinspektor Campbell und seine Untergebenen zu lösen.

Ein Rock und ein Hut, welche als Shaw's Eigenthum erkannt worden sind, wurden heute früh am Nordende der Wells Str.-Brücke von Edward Simon, dem Brückenwärter, gefunden. In den Taschen fanden sich an Shaw gerichtete Briefe; die Kleidungsstücke wurden von Walter Bell, einem Angestellten der genannten Firma, als Shaw's Eigenthum erkannt. „Shaw stand seit drei Jahren in Diensten unserer Firma", sagte Herr Bell, „und schien immer in fröhlicher Stimmung zu sein. Montag Morgen war er noch eine Stunde lang im Geschäft." Shaw wohnte in Oak Park und war 28 Jahre alt.

Ohne Arbeit und Geld, hat sich heute der Koch Christopher Leihforth durch zwei Kugeln in den Kopf getödtet. Leihforth war 55 Jahre alt und seit letztem Herbst beschäftigungslos. Als seine Spargroschen auf die Neige gingen, packte ihn die Verzweiflung und wiederholt äußerte er, er werde sich umbringen. Heute Morgen begab er sich auf sein Zimmer im Hause 3649 Leavitt Str., stellte einen Stuhl gegen die Thür und schoß sich zwei Kugeln in die rechte Schläfe. Geo. Leihforth, der Sohn des Selbstmörders, hörte die Schüsse und fand seinen Vater als Leiche auf dem Boden liegen.

Frau Henry Nord, 50 Jahre alt, Nr. 782 63. Str., ist an den Folgen von Leuchtgas gestorben, welches sie mittels eines an die Gasöffnung befestigten Gummischlauchs einathmete. Ihr Gatte, welcher im Hause Nr. 6326 Cottage Grove Ave. ein Schuhgeschäft betreibt, vermag sich angeblich die Beweggründe seiner Frau nicht zu erklären.

#### Das sechste Opfer.

Martin Gade an den Blattern gestorben.

Der 28jährige Martin Gade ist heute im Isolirhospital an den Blattern gestorben, von denen er in bösartigster Weise befallen wurde. Die Krankheit wurde augenscheinlich durch von Gade besorgte Wäschestücke verbreitet, denn auch ein Arbeitsgenosse ist an den Blattern erkrankt, dürfte aber genesen. Gade war nie geimpft. Er wohnte 941 N. Kimball Ave. Dies ist seit Neujahr der sechste Todesfall an den Blattern bei 66 Erkrankungen. Im letzten Jahre starben von 338 Erkrankten nur vier. In diesem Jahre tritt die Krankheit in viel bösartigerer Form auf als im letzten Jahre, sagt Oberinspektor Spalding.

#### Neidische Schwarze.

Hochelegant, wie aus dem Ei geschält, sahen Daniel Behney und Isaac Griffin aus, als sie heute Vormittag aus ihrer Wohnung, dem Alhambra Hotel, auf die Straße traten. Doch die Freude sollte nicht lange währen! An der 12. und State Str. berietheн sie gerade, was sie thun wollten, als zwei baumlange Neger ihrer ansichtig wurden und gleich neidische Bemerkungen machten. Es kam zu einer Holzerei und Behney und Griffin wurden besinnungslos mit mehreren Stichwunden im Kopf ins Hotel zurückgeschafft. Die Thäter sind entkommen.

# Preis-Verlockungen für Piano-Käufer.

## Lyon & Healys spezielle Preise an neuen und gebrauchten Uprights.

**Steinway-, Knabe-, Miller-, Mason & Hamlin-, Hazelton- und andere tonangebende Pianos—Leichte Abzahlungen — Besucher willkommen.**

Obgleich im letzten Monat in Lyon & Healy's eine große Anzahl von Pianos verkauft wurde, müssen doch noch viele losgeschlagen werden, um eine vollständige Ueberfüllung der Verkaufsräume und Lagerräume zu vermeiden, da jetzt täglich neue Pianos von den Fabriken eintreffen.

Beachtet diese Offerten gefälligst genau, und wenn Ihr Euch irgendwie dafür interessirt, stattet uns einen Besuch ab. Eventuelle Käufer werden finden, daß alle vernünftigen Erwartungen, die durch diese Anzeige erregt werden, noch übertroffen werden durch die Instrumente selbst. Ferner werden sie eine Masse von anderen speziellen Werthen in unseren Verkaufsräumen finden neben den unten angegebenen. In jeder Ecke unserer Verkaufsräume befinden sich ausgezeichnete Pianos, deren einziger Fehler ist, daß wir nicht genug Raum haben, um sie auf Lager zu halten.

Gebrauchte Uprights verschiedener Fabrikate. Alle in gutem Zustande und alle müssen verkauft werden. Preise von $85 aufwärts. Seht die Fischer, Decker, Lindemann, Bradford, Bacon & Karr, New England, Collard, Lyon & Healy und andere Uprights.

Neue 20. Jahrhundert Bacon Pianos auf leichte Abzahlungen zu bedeutend niedrigeren Preisen, als sie anderswo zu haben sind. Steinway, Knabe, Miller, Mason & Hamlin, Hazleton, Fischer, Krakauer, McPhail, Strich & Zeidler, Sterling, Huntington, Kurtzmann und viele andere Fabrikate von Pianos werden nur von uns verkauft. Wir zeigen mit Vergnügen den Besuchern eine große Auswahl von Instrumenten, wenn sie uns die Summe andeuten, die sie auszugeben beabsichtigen. Preise für neue Pianos: $125, $135, $150, $165, $200, $225, $250, $300 und aufwärts.

Pianos umgetauscht, beinahe alle berühmten Fabrikate eingeschlossen. Darunter sind:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Steinway | $225 | Knabe | $250 |
| Decker Bros | 175 | Chickering | 190 |
| Chickering, Walnuß | 275 | Chickering | 175 |
| Krakauer, Eichenh. | 275 | Colby, Walnuß | 178 |
| Huntington | 165 | Fischer, Mahagony | 265 |

Und viele andere.

Besucher sind in unseren Verkaufsräumen immer willkommen. Von 8 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends sind immer Gruppen von Piano-Kunden auf unseren Piano-Floors zu finden, aber unsere Einrichtung ist so vollständig und die Zahl der Verkäufer ist so groß, daß wir zu gleicher Zeit zwanzig verschiedene Instrumente verkaufen können, ohne daß die geringste Stockung eintritt.

**Leichte Abzahlungen.** Pianos kann man von uns zu sehr leichten Bedingungen erhalten. Keine Preiserhöhung bei Abzahlungen. Pianos aller Art sind in dieser Offerte eingeschlossen.

Ein hübsches Piano-Buch, farbige Illustrationen in der Art Nouveau....... frei.

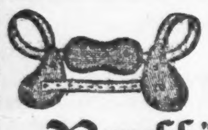
**Neue Pianos zu vermiethen, $3.50 pro Monat. Eines Jahres Miethe gutgeschrieben beim Kauf.**

Lyon & Healy

Wabash Ave. und Adams Str.

Das Geschäft von Lyon & Healy übertrifft an Umfang und Werth irgend ein anderes Musikgeschäft, in Europa als auch in Amerika.





## Gut passende Bruchbänder,

nicht hohe Preise,

**können einen Bruch heilen.**

Wir fabriziren über 70 verschiedene Sorten. Ein gut passendes Band für Jeden. Unsere Preise laufen von 65c aufwärts für gute einseitige und von $1.25 aufwärts für gute doppelte Bänder. Die erfahrensten Herren- u. Damen-Bandagisten zu Ihrer Verfügung. Untersuchung und Anpassen frei.

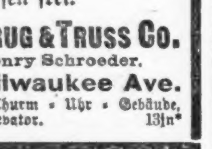
**HOTTINGER DRUG & TRUSS CO.**

Nachfolger von Henry Schroeder.

**465—467 Milwaukee Ave.**

Ecke Chicago Ave., Thurm-Uhr-Gebäude, 6. Floor. Nehmt Elevator. 13jn*

**Bruchleidende** sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, d. Beine und Füße Leidenden werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder, 200 verschiedene Sorten, Leibbinden für schwachen Leib, Mutterschäden, fette Leute und Nabelbrüche, Gummistrümpfe für Krampfadern, Geradehalter, Krücken, künstliche Beine u.s.w. — Bruchbänder 50 Cents und aufw. Besonders empfehle ich mein neue erfundenes Bruchband, welches eingeführt ist in der deutschen Armee.



Es ist das sicherste, bequemste, dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen wird und eine sichere Heilung erzielt. Dr. Robert Wolfertz, Fabrikant, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str., Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. — Damen werden von einer Dame bedient. 6 Privatzimmer zum Anpassen.



# Hartwig's LungBalsam

**wird unter einer positiven Garantie verkauft, jeden Husten ganz gleich wie schlimm, zu heilen.** Eine Dosis wird Euch von seinen wunderbaren Vorzügen überzeugen. Versucht ihn, wenn er nicht kurirt, so gibt Euch Euer Apotheker Euer Geld zurück. 13dez, fadido, 6mo

**Preis 25c, 50c und $1.00 per Flasche.**



**Mit wundervoller Erleichterung** athmen Erwachsene und Kinder, welche

## RUDINOL CATARRH CREAM

gebrauchen.

Höchst anerkannt von den tüchtigsten Aerzten als zuverlässigstes, einzig sicheres wirksames Heilmittel der Neuzeit.

**Giftfrei — unschädlich — gefahrlos, Lindert augenblicklich, Heilt außerordentlich schnell u. sicher.**

Unschätzbar—Ausgezeichnet in allen Fällen von Katarrh, Schnupfen, Erkältung im Kopf, La Grippe, Hals-, Lungen- und Magen-Verschleimung, Luftröhren-Entzündung, Heufieber und Asthma.

Präparirt durch äußerst zuverlässige deutsche pharmaceutische Chemiker mit jahrelanger Erfahrung.

In verschlossenen Röhren zu 25 Cts. per Stück in allen Apotheken zu haben.

Keine Familie sollte ohne diesen wunderbaren „Catarrh Cream" sein.

Die besten Zeugnisse bestätigen Obiges. Kauft eine Röhre und überzeugt Euch selbst. 11jan,1mo,ffo,tl


# Irrlichter.

Von Margarete von Oertzen.

(17. Fortsetzung.)

Ein jüngerer Pianist mit spitzen Klavierfingern, den sich die Gräfin erst vor Kurzem ergattert, wagte etwas Besonderes: er trat an den Kamin heran, stellte sich vor und strich lächelnd über sein glattrasirtes Kinn.

„Madame beehren uns mit interessantem Vortrag — ich muß Sie aber vorher darauf aufmerksam machen, daß ich der Sache sehr skeptisch gegenüberstehe —"

„Wirklich?" erwiderte Madame nur und musterte ebenso lächelnd mit etwas emporgezogenen Brauen die sehr magere Gestalt. Madame sah amüsirt aus. Der Pianist, einige Worte murmelnd, entfernte sich rücklings. Er empfand unangenehm, daß es ihm von der Brust bis in den Rücken hinein einen Stich gab, wie wenn Jemand mit liebenswürdigem Lächeln ein weißglühendes Eisen in ihn bohrte.

Die Augen, diese Augen, ja....!

Der Nächste, der sich um Madame bemühte, war das Gigerl.

„Schlechtes Terrain, einen Geist zu beschwören," meinte er.

Madame blickte ihm starr auf den Kopf. „Was mag sie nur da suchen?" dachte Renkendorf.

„Sehr schlecht," erwiderte sie. „Denn wo eine Stirn, wie die Ihrige, mein Herr, es nicht verschmäht, sich mit Blödsinn zu maskiren, da muß es nicht mehr Mode sein, Geist zu haben."

„Madame!" Renkendorf lebte auf. Er hatte in der That eine hohe, sehr schöne Stirn und wußte es. Nur hatte er sein Haar à la baby hineingekämmt, um sie niedriger erscheinen zu lassen.

„Madame, Sie schmeicheln mir, ohne anmaßend zu sein, darf ich Ihnen nicht Recht geben. Aber.... ich bin gespannt — sehr —"

Damit verschwand er. —

Madame Scala saß auf einem Stuhle, den sie für den vortheilhaftesten hielt, um später hören und sehen zu können. Sie saß krampfhaft, damit ihn ihr Niemand nahm. Sie erklärte, den Hund mitgebracht zu haben, um festzustellen, daß wirklich Geister anwesend seien. Thiere wären ja eigens veranlagt, Geister zu sehen; sobald sie etwas merkten, hüben sie ein fürchterliches Geheul an.

Die ungarische Exzellenz fletschte ihre Pferdezähne.

„Ich werde ihn im geeigneten Moment auf die Pfote treten."

Gregor erschien sehr höflich „im Auftrage von Madame." Madame bäte, den Hund zu entfernen. Bei einem ernsten Vortrag sei sie nicht gewöhnt, Thiere unter ihren Zuhörern zu haben.

„Aber das ist eine Anmaßung —" begann Frau von Scala.

Da eilte die Gräfin auf sie zu, aufgeregt, förmlich aufgelöst: „Geh, werf' doch den dummen Köter hinaus — mach keinen Aufenthalt — wir wollen anfangen!"

Irgend Jemand entriß das laut aufquiekende Thier seiner Herrin, Alles rannte nach Sitzen, räusperte sich — dann ward eine Todtenstille, die in dem grünlichen Halbdunkel etwas Drückendes hatte.

Ritschi saß zufällig neben Heidinger, dessen Augennerven mehr zuckten denn je. Sie hatte Maria Jelenka mit einem heimlichen Händedruck begrüßt.

Madame saß ganz im Dunkeln. Hinter ihr stand Gregor, ihr Sohn, und heftete seine Blicke unverwandt auf Ritschi. Er wollte einen Rapport herstellen — sie fühlte einen Alp auf ihrer Brust.

Madame Jelenka begann ihren Vortrag mit einem Kapitel aus Du Prel.

Man hörte — man war enttäuscht. Die wissenschaftliche Seite der Sache ließ Jeden kalt. Man wollte nicht ernst sein, was ging Einen die Wissenschaft an? Man wollte Sensation!

Endlich erhob sich Madame und ließ ihren Blick heiter in die Runde schweifen.

„Ich bin fertig mit Du Prel. Wir sind eine kurze Spanne Weges mit dem ernsten Forscher gegangen — er wandert weiter, wir bleiben zurück. Wir forschen nicht, wir stürmen das dunkle, stille Thor, hinter dem das unbekannte Reich liegt. Wir zwingen seine seltsamen, schweigenden Bewohner, die diesen irdischen Leib abgestreift als eine elende Hülle, zwingen sie mit unserem Menschenwillen. Denn unser Wille ist doch das Mächtigste auf der Erde und im Himmel, so daß ihm Geister unterthan sein müssen, Engel und Teufel — oder wer nennt unseren Willen einen lahmen Blinden, der in die Trompete stößt und leeren Schall erweckt....? Gut, wir wollen. Die Verstorbenen sollen aus den Landen der Seligkeit oder des ewigen Feuers zu uns herüberwallen und uns auf Menschenfragen Geisterantwort geben. Ist Einer unter Euch, der einen todten Freund zu zitiren wünscht?"

Endlich sah man nun doch Licht! Aufregung bemächtigte sich der Anwesenden.

Der Pianist meldete sich zuerst. „Ein Bruder von mir starb in Indien. Ich möchte wissen, was und an wen er in seiner letzten Stunde gedacht. Fragen Sie ihn."

„Sofort," sprach Madame und versank in Nachdenken.

Die Zuhörer saßen wie auf Kohlen. Viele meinten deutlich das Wehen von Geisterflügeln zu vernehmen. Das Krachen eines Möbels ließ sie zusammenschrecken. Das Licht erlosch.

Und — draußen vor der Thür hub ein jämmerliches Hundegeheul an!

„Der Bruder dieses Herrn ist anwesend," sprach Madame laut und klar. „Er sagt.... ich habe in meiner letzten Stunde nichts und an Niemand gedacht. Denn meine letzte Stunde ist noch nicht angebrochen. Folglich bin ich nie gestorben, am wenigsten in Indien. Ich betreibe ein Fleischergeschäft in Warschau und befinde mich soeben beim Abendbrot."

Das Licht brannte wieder. Brausendes Gemurmel—der Pianist sprang erregt auf. „Es ist merkwürdig — merkwürdig!"

„Stimmt's! Stimmt's?" fragte Alles durcheinander.

„Bis auf das Tippelchen. Ich — ich — bin — ich weiß nicht —"

„Weiter," sprach Madame kühl.

„Noch nie habe ich gesehen, daß ohne Hypnose derartiges erreicht wurde."

„Weiter —"

Schweigen.

„Ich sehe einen Herrn in der dritten Reihe links, der ein gutes Medium abgibt Ist er geneigt, sich mir zur Verfügung zu stellen?"

Der bezeichnete Herr war — Heidinger. Er war geneigt. Um bemerkt zu werden, that er Alles.

Was nun geschah, konnte man auf jedem Jahrmarkt sehen: ein Buch errathen, eine Nadel suchen, Kartenkunststücke — aber die verblendete, geschickt in Stimmung versetzte Gesellschaft merkte es nicht. Jeder Einzelne spielte eine Rolle, die ihn vollauf mit sich selber beschäftigte, und die ernste, stolze „Spiritistin" machte sich die Geister der Eitelkeit, der Neugier, der Leichtgläubigkeit dienstbar —

Nur Ritschi befand sich in einem Zustande hochgradiger Nervosität. Heidinger redete auf sie ein, er habe gelesen, daß sie für Hohes bestimmt sei — er bat sie, ihn zu hypnotisiren — und die Gräfin Orel war ganz entzückt über „unseren Heidinger," der so allmählich kunstvoll das Interesse von Madame Jelenka fort und auf sich gelenkt hatte.

Madame lehnte wieder am Kamin und lächelte wieder.

„Sie sind eine große Künstlerin," flüsterte das Gigerl ihr zu. „Diese Leute sind Spielzeug in Ihrer Hand."

„C'est mon métier," entgegnete sie gewohnheitsgemäß.

Kam dieser oder jener an ihr vorüber, so redete sie ihn wohl an: „Mein Herr, wenn Sie daran denken, heute noch nach Hause zu gehen, vermeiden Sie die und die Straße — aus besonderen Gründen!"

Und es ist wahr, daß an diesem Abende Viele halbstundenlange Umwege machten — „es schadete ja jedenfalls nichts."

Der alten ungarischen Exzellenz rief sie mit ihrer kalten, klaren Stimme über den ganzen Saal zu: „Exzellenz, ich warne Sie vor der Treffneun — vor dem Pickaß — vor dem Herzbuben. Drei Karten, drei Mal Unglück."

Der Ungar fuhr in die Höhe, wie von der Tarantel gestochen. Ueber hundert Augen richteten sich auf ihn, da er fahl und zitterig Stütze suchte an der Lehne seines Stuhles —

Die Gräfin schloß die Augen, als befiele sie ein Schwindel.

„Zum Souper!" schrie sie dann und rauschte direkt auf Madame Jelenka zu. „Sie werden nicht verschmähen?"

Madame lehnte dankend ab. Sie betheiligte sich grundsätzlich nie an Soupers und Diners. Sie betrachtete sich lediglich als bezahlte Künstlerin.

Da folgte die Gräfin ihr in den Flur und fragte liebenswürdig, welches Honorar sie durch ihren Diener schicken dürfe?

Madame überreichte ein Kouvert, daß die Gräfin hastig aufriß, sobald Madame den Rücken gewendet. Es enthielt eine Note über hundert Gulden.

Die Gräfin sank halb ohnmächtig auf einen der harten, hochlehnigen Flurstühle. Hundert Gulden! Hundert Gulden für ein Kapitel aus Du Prel, für eine Geisterantwort aus dem Munde eines Menschen, der gar nicht todt war, für eine Impertinenz an die alte Exzellenz — das war denn doch bodenlos!

Nun, amüsirt hatten sich ihre Gäste wenigstens, reden würde man auch darüber — aber hundert Gulden!

Mit etwas gezwungenem Lächeln kehrte sie zurück in den Salon, wo man alle Lampen angezündet und wohin sich die Gesellschaft nun geflüchtet.

Der Speisesaal lag öde und verlassen da, die herabgebrannte Kerze beleuchtete die Unordnung, die Leere — und doch — ganz vereinsamt war der erstickend überhitzte Raum nicht — Ritschi stand am Kamin, an Maria Jelenkas Kamin. Vor ihr Gregor.

„...Und ich sage, die Geister lügen!" sagte Ritschi durch die Zähne. „Ich glaub's nicht — hören Sie?"

„Und die Geister haben ihn mir an seiner eigenen Hausthür gezeigt. Die Kirchenuhr schlug zwei Mal, die laue Frühlingsnacht ruhte über den Gärten. Sie hatte langes, loses, gelbes Haar. Er sprach mit ihr. Dann ging sie fort, weit — er ging die Treppe hinauf. Es war vom zweiten auf den dritten März —"

Ritschi stampfte mit dem Fuße auf. Sie entsann sich. Es war die Nacht, in der sie so lange auf Robert gewartet, wo er so spät noch arbeitete.

„Mein armer Freund," sagte sie mild, „die Geister haben Sie getäuscht. Sie hätten mir dies unsinnige Zeug nicht vorreden sollen. Kommen Sie — Ihre Mutter wird Sie vermissen — seien Sie gut!"

„Ich bin nicht schlecht," rief er heftig, „und lügen auch die Geister, meine Augen lügen nicht!"

„Gregor!"

Ritschi prallte zurück. Eine entsetzliche Ahnung dämmerte in ihr. Hatte sie diesen Halbnarren nicht schon einmal des Nachts wie ein Gespenst vor ihrer Hausthür ertappt?

„Sie halten mich für ein thörichtes Kind," sagte sie, kurz und schnell athmend. „Ihre Geistergeschichten sind lächerliche Erfindungen!"

„Um so schlimmer, denn das Andere ist wahr," entgegnete Gregor.

(Fortsetzung folgt.)


## Ich habe eine Heilung für Rheumatismus

**entdeckt. Schreibt mir—Schickt kein Geld.**

Irgend welche ehrliche Person, die mit Rheumatismus behaftet ist, ist zu dieser Offerte willkommen.

Ich bin ein Spezialist in Rheumatismus und habe, glaube ich, mehr Fälle behandelt, wie irgend welcher andere Arzt. Während 16 Jahren habe ich mit aller Arten Droguen 2,000 Experimente gemacht, jedes erfundene Mittel probirt und die ganze Welt durchsucht, um immer noch was Besseres zu finden. Endlich fand ich in Deutschland, neun Jahre her, ein kostbares chemisches Präparat, welches, wenn mit meinen früheren Erfindungen verbunden, so große Wirksamkeit besitzt, daß eine Heilung sicher ist.

Ich behauptete keineswegs, verknöcherte Gelenke wieder in Fleisch umsetzen zu können; aber ich kann die Krankheit, in irgend welcher Phase, vollständig und auf immer heilen. Dies habe ich seither volle hunderttausend Male gethan.

Ich kenne mein Heilmittel so genau, daß ich Euch einen freien Versuch erlaube. Sendet bloß eine Postkarte und verlangt mein Buch über Rheumatismus, und ich werde Euch eine Anweisung an Euren Apotheker für sechs Flaschen von Dr. Schoop's Rheumatischem Heilmittel (Dr. Schoop's Rheumatic Cure) übersenden. Gebraucht es während eines Monats auf mein Risiko. Hat es Erfolg, so kostet es Euch $5.50. Schlägt es fehl, so werde ich selbst den Apotheker bezahlen — und Euer bloßes Wort wird darüber entscheiden.

Das ist genau was ich meine. Falls Ihr sagt, daß diese Resultate meinen Behauptungen nicht entsprechen, erwarte ich von Euch keinen Cent.

Ich habe keine Proben, denn irgend welche bloße Probe, die auf Rheumatismus einwirken kann, muß bis zum Rande der Gefahr mit Droguen vermischt sein. Ich benütze keine derartigen Droguen, und es ist Thorheit, dieselben anzuwenden. Ihr müßt die Krankheit aus dem Blute entfernen.

Mein Mittel bewirkt dies, sogar in den schwierigsten und hartnäckigsten Fällen. Es hat die allereingewurzelsten Fälle geheilt, die ich je gesehen habe. Um während all meiner Erfahrung—bei allen diesen 2,000 Experimenten—habe ich kein einziges andere Heilmittel gefunden, das aus je zehn chronischen Fällen selbst einen einzigen zu heilen vermochte.

**Schreibt mir heute und ich werde Euch die Anweisung für die Medizin übersenden. Versucht mein Heilmittel während eines Monats, denn schaden kann es Euch in keinem Falle. Falls es fehlschlägt, kostet es Euch nichts.**

**Adressirt: Dr. Schoop, Briefkasten 609, Racine, Wis.**

**Milde, nicht chronische Fälle werden oft durch eine oder zwei Flaschen geheilt. Bei allen Apothekern zu haben.** bezW—ausDtd


## Weiße Haare.

Eine wahre Geschichte aus dem Balkan von Wolfgang Arnould.

Es war im Herbst '98, als ich mich auf der Rückreise von einem Studienausflug nach der Hohen Tatra im Schnellzuge von Budapest nach der deutschen Grenze befand.

Mir gegenüber saß ein etwas behäbiger Mann mit müdem Gesichtsausdruck. Er konnte höchstens in der Mitte der vierziger Jahre stehen; was mir jedoch auffiel, war, daß Kopfhaar und theilweise auch der Bart völlig weiß waren. Wir kamen nach einiger Zeit ins Gespräch, und da er an mir Gefallen zu finden schien, wagte ich, ihn auf das Ungewöhnliche der ganz weißen Haare in seinem Alter hinzuweisen. Er sah mich einen Augenblick kurz an, blickte dann einige Sekunden in tiefen Gedanken zu Boden und sagte:

„Ich will Ihnen die Geschichte meiner weißen Haare erzählen." Und er begann:

„Es war zu Ende der Achtziger Jahre. Prasselnd schlug der Regen an die Koupeefenster des Schnellzuges, der mich von Belgrad nach Konstantinopel bringen sollte. In meiner Eigenschaft als Notar hatte ich eine bedeutende Summe persönlich nach dort zu bringen, die mir von einer Gesellschaft, deren Mitbegründer ich war, als Einlage zu einem großen industriellen Unternehmen anvertraut war. Das Gefühl der Verantwortlichkeit für die große Summe, die ich in der Brusttasche mit mir führte, ließ mich die mich langsam überkommende Müdigkeit gewaltsam unterdrücken.

„Ich war nicht allein; kurz vor Abgang des Zuges war ein distinguirt aussehender Herr von mittleren Jahren in mein Abtheil gestiegen, hatte sich sogleich in eine Ecke gesetzt und schien zu schlafen. Unwillkürlich musterte ich seine elegante Gestalt; er machte den Eindruck einer diplomatischen Persönlichkeit; das feine Profil mit dem jetzt halb geöffneten Munde, das sorgfältig gekämmte, schlichte, in der Mitte gescheitelte, rabenschwarze Haar, die schön gewölbten Augenbrauen, der wohlgepflegte Vollbart, kurz alles vervollständigte den Eindruck eines Mannes der besten Gesellschaft. Wenn er ab und zu erwachte, blitzten mich ein Paar dunkle Augen einen Moment an, wie ich sie gleich schön selten gesehen habe. Mein Gegenüber begann mich zu interessiren. Es schien ihm nicht gelingen zu wollen, Schlaf zu finden, und schließlich, nachdem er sich ruhelos bald in diese, bald in jene Position gesetzt hatte, gab er es auf, zog ein zusammengefaltetes Zeitungsblatt aus der Tasche und begann zu lesen.

Wenn man allein mit einer großen Summe in der Tasche mit einem einzelnen Menschen im Eisenbahn-Kupee sitzt, kann sich wohl selbst der Unbefangenste eines gewissen Mißtrauens nicht erwehren, doch schwand dasselbe allmählich fast gänzlich bei mir, da mein Gegenüber sich nicht im Geringsten um mich bekümmerte.

Wir hatten bereits eine Station hinter uns. Ich hatte ein Buch hervorgezogen und mich in die Lektüre desselben vertieft, als der Unbekannte das Zeitungsblatt sinken ließ, zu mir herübersah und mir unbefangen die Worte herüberwarf: „Haben Sie, mein Herr, schon von dem neuesten Streich Diemowitschs gelesen?"

Ich zuckte unwillkürlich zusammen; es war dies der Name des gefürchtetsten Briganten des Balkans, eines Mannes, der der Chef einer weitverzweigten, wohlorganisirten Bande war. Die tödtliche Sicherheit, mit welcher er die einmal erkorenen Opfer zu treffen wußte, war sprichwörtlich geworden, und alle Bemühungen der Sicherheitspolizei, seiner habhaft zu werden, scheiterten an der Verschlagenheit dieses kühnsten aller Räuber. Er begnügte sich nie mit der Beraubung seiner Opfer, sondern tödtete stets und unter allen Umständen; mit einem Wort: er war der Schrecken der besitzenden Klassen. Man sagte, an seinem Vater sei ein politischer Justizmord begangen worden, die Güter desselben seien eingezogen und die Gattin mit ihrem damals 18jährigen Sohne in die Verbannung geschickt worden. Ein knappes Jahr darauf fand man eines Morgens den Hauptankläger mit einem fürchterlichen Dolchstoß im Herzen todt in seinem Schlafzimmer. Das Mordinstrument lag neben der Leiche; auf dem Griff desselben stand, mit dem Blute des Gefallenen geschrieben: „Sühne für Diemowitsch." Ebenso ungesühnt blieben zwei weitere Morde, die, in ähnlicher Weise ausgeführt, zwei weitere an dem Komplott gegen Diemowitsch betheiligte Persönlichkeiten dahinrafften. Auch hier fand man bei den Leichen einen Zettel von derselben Hand mit den Worten „Sühne für Diemowitsch". Der Polizei ging nach dem dritten Morde ein Schreiben zu, in dem der Sohn D.'s die Thaten bekannte, und in dem er gleichzeitig ankündigte, mit dieser Art der Rache fortzufahren, bis die Schuldigen stumm und er das seinem Vater abgenommene Vermögen wieder an sich gebracht habe.

Ein förmlicher Feldzugsplan zur Ergreifung des verwegenen Räubers wurde entworfen, jedoch ohne den geringsten Erfolg, und schließlich bemächtigte sich auch der Verfolger eine Panik vor diesem Entsetzlichen, als in kurzer Reihenfolge drei derselben spurlos verschwanden, von denen nur einer, grauenvoll verstümmelt, in der Sawe treibend aufgefunden wurde.

Alle diese fürchterlichen Gedanken durchkreuzten in rasender Eile mein Gehirn.

Mit einem unbeschreiblichen Lächeln betrachtete mich mein Reisegefährte, dem meine Verwirrung nicht entgangen zu sein schien, dann reichte er mir das Zeitungsblatt herüber und bezeichnete die Stelle mit dem Finger, an welcher mit fettem Druck die neueste Bluttat des Unmenschen berichtet wurde.

Ich las mechanisch — das alte Lied! — Der Direktor eines großen Bankhauses hatte, trotzdem er unter Eskorte von Bewaffneten eine Reise nach der Provinz unternommen, dem Wütherich erliegen müssen. Man fand ihn eines Morgens mit durchschnittenem Halse in einem kleinen Gasthause im Bett liegend; neben der Leiche lag der ominöse Zettel mit den furchtbaren drei Worten.

Ein Schauder lief mir den Rücken entlang; ich hatte das Gefühl, als würge mich Jemand am Halse, ich konnte keinen Laut hervorbringen. Ich hatte bei einem plötzlichen Seitenblick einen durchbringenden Blick des jungen Mannes aufgefangen; doch beruhigte ich mich bald wieder, denn er zündete sich eben eine Zigarette an, sah dann nach der Uhr und warf plötzlich die Worte hin: „Finden Sie diesen Menschen nicht genial?"

Ich gestand, daß ich für ihn nur den tiefsten Abscheu empfinden könne, gleichzeitig jedoch erinnerte ich mich, daß man ihm nachsagte, er sei seiner alten Mutter in innigster Liebe zugethan und sende ihr auf unerklärliche Weise, trotzdem ihr Wohnhaus Tag und Nacht streng bewacht werde, Mittheilungen und Subsistenzmittel. Ich erwähnte dies meinem Gegenüber und sprach aus, daß diese rührende kindliche Liebe des Banditen doch eigentlich ein schöner Zug sei, und erwähnte auch, daß Diemowitsch sich stets nur Leute zu seinen Opfern auswählte, die mit irdischen Gütern überreich gesegnet seien. Meinen Reisegefährten schienen diese Mittheilungen sehr zu interessiren. Dann sprach ich ihm meine Verwunderung darüber aus, wie es möglich sei, daß der Verbrecher so vorzüglich über die Verhältnisse der auserlesenen Opfer unterrichtet sein könne.

Während ich noch so im besten Zuge bin, fühle ich plötzlich eine eiskalte Hand auf meiner Rechten, und der Fremde spricht mit einer Stimme, die mir durch Mark und Bein ging: „Das muß auch sein, mein Herr, damit ich meine Aufgabe vollende."

Unwillkürlich will meine Hand in die Revolvertasche fahren, aber jener hält mir bereits ein sechsläufiges Schießeisen vors Gesicht und fährt fort: „Versuchen Sie nichts — es ist zwecklos — und würde Ihr Lage nur verschlimmern. Sehen Sie, ich hätte Lust, bei Ihnen zum ersten Male meinen Prinzipien untreu zu werden, denn ich bin Diemowitsch (bei diesen Worten nahm er mit der freien linken Hand den Bart ab, und ich sah in der That das mir durch Photographien aus seiner Jünglingszeit wohlbekannte Gesicht des Banditen), und zwar weil Sie die einzige schwache Seite in meiner Natur, die Liebe zu meiner Mutter, als eine Tugend an mir gelobt haben. Sie sollen leben, doch gestatten Sie mir wohl, daß ich einige Bedingungen stelle. Zunächst ziehen Sie Ihre Waffe heraus und legen dieselbe links neben mich; es ist, wie ich Ihnen vorher sagen will, ein fünfläufiger französischer Armeerevolver, den Sie am Freitag vor acht Tagen zwischen 12½ und 1 Uhr im Laden von Sulkovic in Belgrad gekauft haben. Diese Waffe ist von Ihnen selbst heute 10 Minuten nach 4 Uhr gesichert worden und steckt in ihrem Etui an der Rückseite Ihres Beinkleides. Sie dürfen die Waffe selbst herausziehen und hinlegen, da Sie bei dem geringsten Versuch, sie zu entsichern, von mir eine Kugel durch den Schädel zu bekommen."

Zitternd gehorchte ich seinem Befehl.

„So, jetzt geben Sie Ihr Geld heraus!"

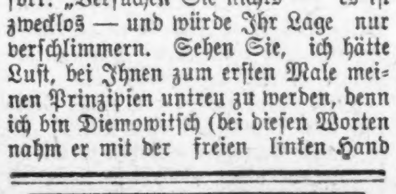
Willenlos, aber doch mit der stillen Hoffnung, ihn zu täuschen, überreichte ich ihm mein Portefeuille, in dem sich zwar eine ansehnliche Barschaft befand, nicht aber die große Summe zur Begründung des Unternehmens unserer Gesellschaft. Doch der Schreckliche lächelte nur und sagte mit eisigem Sarkasmus: „Nein, nicht dieses Geld, ich bin nicht so grausam, Sie gänzlich mittellos zu lassen, nachdem ich Ihnen einmal Ihr Leben geschenkt habe. Ich meine das Geld in dem rothen Saffian-Etui mit Silberbeschlag und dem Bildnisse Ristitschs."

Mit offenem Munde und in maßlosem Erstaunen überreichte ich ihm zitternd das Verlangte. Er verbeugte sich leicht und befahl mir in plötzlich hartem Tone, nachdem er mich prüfend gemustert hatte: „Drehen Sie sich um!" Ich that es. Mit einem blitzschnellen Griff hatte er meine beiden Hände gepackt und mit einer stahlharten Schnur gefesselt, darauf fesselte er in gleicher Weise meine Knie aneinander und legte mich mit einem einzigen Griff der Länge nach mit dem Rücken nach unten auf den Sitz. Noch eine kurze Warnung seinerseits, mich, auch nachdem er den Wagen verlassen haben würde, nicht zu rühren oder Lärm zu schlagen, und der Zug bremste, wie auf sein Kommando. Er passirte offenbar eine Strecke, auf der Schienenarbeiter thätig waren, denn ich hörte vereinzelte Rufe und Geräusch, wie von Hammerschlägen und Eisenhieben. Mein schrecklicher Mitreisender ging ans Fenster, kam plötzlich schnell zurück, befestigte den Bart um sein Gesicht, steckte meine Waffe zu sich und schlüpfte, als der Zug eben anfing, in schnelleres Tempo zu fallen, durch die sacht geöffnete Koupeethür hinaus. Die Fahrgeschwindigkeit des Zuges war in diesem Augenblick nicht so stark, daß ein gewandter Mann den Absprung nicht hätte wagen können.

Trotzdem ich merkte, daß mir von der ausgestandenen, gräßlichen Todesangst die Sinne zu schwinden begannen, durchzuckte mich noch der Hoffnungsstrahl, daß vielleicht das Zugpersonal oder andere Reisende die Flucht des Räubers wahrnehmen könnten. Aber nichts machte sich bemerkbar; kürzer wurde der Takt der Eisenräder, dann begann mir plötzlich stark zu schwindeln....ich wußte von nichts mehr.

Als ich wieder erwachte, lag ich in einem Wartesaal. Man hielt mir eine Flasche Kölnisch Wasser unter die Nase; ich erholte mich schnell und berichtete alles. Doch dieser unheimliche Verbrecher arbeitete sicher: Erst drei Jahre später fiel er in Konstantinopel durch einen Zufall der Polizei in die Hände. Er riß sich los und stürzte sich einen Abhang hinab auf die Steinfliesen des Kais, wo er mit zerschmettertem Schädel liegen blieb.

Ich aber bin in der schrecklichen Stunde ein Weißkopf geworden."

Cluett-Peabody Hemden sind die rechten. Wenn Ihr das Beste sucht, dann verlangt sie von Eurem Händler.

Cluett Hemden $1.50 aufw. Monarch Hemden $1.00

**Cluett, Peabody & Co.**

## Frau Tupman, eine hervorragende Dame aus Richmond, Va., die schwer an Frauenkrankheiten litt, wie sie durch Lydia E. Pinkhams Vegetable Compound kuriert wurde.

„Liebe Frau Pinkham! Mehrere Jahre lang litt ich an Rückenweh, heftigen, ziehenden Schmerzen, weißem Fluß und Gebärmuttervorfall. Ich probierte eine Reihe von Mitteln, konnte aber keinerlei dauernde Erleichterung finden.

„Schließlich fing ich an, **Lydia E. Pinkhams Vegetable Compound** einzunehmen, und zwar fing ich im Juni 1901 damit an. Schon nach der ersten halben Flasche verspürte ich eine bedeutende Besserung, und jetzt, nachdem ich 10 Flaschen voll eingenommen habe, fühle ich mich wie neugeboren. Als ich mit dem Vegetable Compound anfing, fühlte ich mich gänzlich erschöpft, und war wirklich dem Zusammenbrechen nahe. Damals wog ich blos 98 Pfund, und jetzt wiege ich 109½, und dabei nehme ich täglich zu. Es gereicht mir zum Vergnügen, Ihnen über die große Besserung, die durch Ihre Medizin hervorgerufen wurde, zu berichten." — Frau R. C. Tupman, 423 West 30th St., Richmond, Va.

**Wenn man Ihnen den Beweis geliefert hat, daß ein Mittel sich in mehr als einer Million Fällen bewährt hat, darf man dann wirklich ehrlich sagen, ehe man dasselbe probiert hat: „Ich glaube nicht, daß es mir helfen kann"?**

**Es kann doch sicher nicht Ihr Wunsch sein, krank und angegriffen zu bleiben!**

### Frau W. H. Pelham, Jr., 108 East Baker St., Richmond, Va., schreibt uns wie folgt:

„Werthe Frau Pinkham! Ich muß Ihnen offen gestehen, daß ich nicht glaube, daß sich irgend eine andere Medizin mit Lydia E. Pinkhams Vegetable Compound vergleichen läßt, und ich sehe mich veranlaßt, Ihnen von Herzen für die ausgezeichnete Hilfe zu danken, die mir Ihr Mittel gebracht hat. Ehe ich Ihr Compound nahm, fühlte ich mich so krank, daß ich an meinem Leben verzweifelte. Die wenige Arbeit, die ich zu verrichten hatte, war mir eine wirkliche Last. Ich litt an unregelmäßiger Menstruation und an weißem Fluß der eine heftige Irritation der Geschlechtstheile zur Folge hatte. Man hätte glauben können, ich litte an Schwindsucht, jetzt aber sehe ich viel besser aus, und alles das verdanke ich Ihrer wunderbaren Medizin.

„Ich habe nur sechs Flaschen voll eingenommen, aber schon diese Quantität genügte, um eine ganze Umwälzung in meinem Befinden hervorzurufen. Ich danke Gott, daß es solch' einen weiblichen Beistand giebt, wie Sie es sind."

**Alle leidenden Frauen müssen darum fest davon überzeugt sein, daß Lydia E. Pinkhams Vegetable Compound das Mittel ist, zu dem sie ihre Zuflucht nehmen sollten. Es hat sich viele Jahre hindurch glänzend bewährt und hat hunderttausende von Heilungen zu verzeichnen, die alle zu seinen Gunsten reden. Keine andere Medizin sollte von der leidenden Frauenwelt berücksichtigt werden.**

**Frau Pinkham, deren Adresse, Lynn, Mass., ist, beantwortet gerne und unentgeltlich alle von kranken Frauen an sie gerichteten Briefe. Vielleicht weiß sie gerade, was Dir, liebe Leserin, hilft. Schreibe ihr heute — es kostet ja nichts.**

**5000 Dollars Buße,** wenn wir nicht sofort die obigen Briefe und Unterschriften produciren und somit deren Echtheit beweisen können.

Lydia E. Pinkham Medicine Company, Lynn, Mass.



### Was ist Glück?

Der Volksmund antwortet: „Vergessen, was nicht zu ändern ist.: Doch es gibt noch ein größeres Glück, und das ist die Erinnerung an ein schweres Mißgeschick, das man thatsächlich doch noch beseitigen konnte. Die Tausende und aber Tausende, welche durch Dr. Silsbee's berühmtes Heilmittel „Anakesis" von den Qualen der Hämorrhoiden befreit worden sind, bestätigen dieses Glück der Erinnerung in ihren Dankschreiben an P. Neustaedter & Co., Box 2416, New York, welche auf Ersuchen Proben von Anakesis kostenfrei versenden. bidosa


— Ein Opfer seines Berufes. — Leutnant: Da sehen Sie nur wieder, bin im hellen Feuer schönster Damenaugen — muß unbedingt „Feuer einstellen" kommandiren. Hätte mir bei heutigem Exerzieren wohl genug kommandirt.

— Studentenlogik.— Studio (Zimmer miethend): Die Bude gefällt mir; gegen den Miethspreis habe ich gleichfalls nichts, nur würde es in Ihrem Interesse liegen, ihn etwas zu reduziren. Vermietherin: Wieso? Studio: Ganz einfach! Sie brauchten dann nicht immer eine so hohe Summe zu kreditiren.

# Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press."

## Inland.

### Chicagoer in Gefahr.

Auf dem gestrandeten Exkursionsdampfer „Madiana."

New York, 10. Febr. Der Dampfer „Madiana" von der Quebec Steamship Co., welcher, wie schon kurz erwähnt, bei Hamilton, Bermuda, an einem Riff strandete, war am Samstag von hier abgefahren, unter dem Befehl des Kapitäns Fraser, um eine Vergnügungs-Rundfahrt in den westindischen und karibischen Gewässern zu machen. Er befindet sich jetzt, wie die neuerlichen Nachrichten sagen, in hoffnungsloser Lage, mit den Breitseite gegen den Wind, und die See braust beständig über ihn hin und scheint, ihn zu zerstören. Schleppboote sind zur Stelle, um die Passagiere wegzubringen.

Das Schiff hat etwa 100 Passagiere, darunter auch verschiedene Chicagoer, lauter bekannte Persönlichkeiten, nämlich M. F. Bingham, Frau Bingham, Frl. Mary Bingham, Frl. Jessie Bingham, Townsend Church, E. Walter Herrick und William J. Louderbach.

(Herr und Frau Millard F. Bingham und ihre beiden Töchter wohnen in dem Hause Nr. 768 Washington Boul. Bingham ist Präsident der Samuel Binghams Son Manufacturing Co., 201 S. Canal Str.

E. Walter Herrick ist bei Fred S. James & Co., 171 La Salle Str., angestellt und wohnt in dem Hause Nr. 2018 Prairie Ave.

William J. Louderbach ist ein bekannter Makler, mit Geschäftslokal im Rookery-Gebäude, und wohnt in Highland Park.)

Ferner ist auf der Passagier-Liste u. A. Tom Noyes aus Washington nebst Gattin namhaft gemacht. Wahrscheinlich ist Tom Noyes ein Bruder des Herausgeber vom Chicagoer „Record-Herald".

Die übrigen Passagiere sind ausschließlich aus New York und Nachbarstaaten.

Das Stranden des Dampfers erfolgte um 3 Uhr Morgens.

Nach den letzten Meldungen mäßigt sich das Wetter, wodurch wenigstens das Wegbringen der Passagiere erleichtert wird.

### Bahn-Werkstätten brennen.

Pittsburg, 10. Febr. Die Werkstätten der Pennsylvania-Bahn zu Pitcairn stehen in Flammen. Pittsburg ist um Hilfe angegangen worden. Es gebricht sehr an Wasser

### Neues Gefecht auf den Philippinen

Manila, 10. Febr. Es wird gemeldet, daß eine Abtheilung Polizei-Truppen, 100 Mann stark, unter Führung des Inspektors Keithley zu Mariquina — nur etwa 7 Meilen von der Stadt Manila — ein hitziges Gefecht mit etwa 200 Philippiner-Insurgenten gehabt, denselben schließlich eine schwere Niederlage beigebracht und 15 getödtet habe; außerdem hatten die Insurgenten 3 Verwundete. Aber auch die Amerikaner hatten 2 Todte, darunter der Inspektor Harris aus Atlanta, Ga., und 2 Verwundete. Diese Philippiner bildeten den Kern der, den General San Miguel noch umgebenden „Unversöhnlichen". Die Konstabler-Truppen waren in drei Abtheilungen eingetheilt, welche im Vorgelände abgesondert rekognoszirten. Der vom Inspektor Harris befehligte Zug stieß zuerst auf den Feind, der sich stark verschanzt hielt. Von 5 Geschossen durchbohrt, stürzte Harris schon bei der ersten Salve todt zusammen, doch hielt sein Zug Stand, obgleich er sich einer starken Uebermacht gegenüberbefand, bis der Inspektor Keithley mit Verstärkungen heranrückte. Letzterer warf den Feind in schnellem Anlauf aus seiner Stellung. Das Hauptquartier der Aufständischen wurde mit Sturm genommen und durch Feuer vollständig zerstört; auch fielen der Polizei-Truppe Akten des Generals San Miguel in die Hände.

## Ausland.

### Alles wieder rückgängig?

Kronprinzeß Luise läßt Giron auf's Neue kommen.

Brüssel, 10. Febr. Es wird hier mitgetheilt, daß Professor Giron infolge einer dringenden Aufforderung seitens der sächsischen Kronprinzessin Luise nach Genf zurückkehrt. Die Prinzessin sagt, da ihr trotz der Trennung von Giron nicht gestattet wurde, ihr erkranktes Kind zu sehen, so halte sie es für nutzlos, dem sächsischen Hof weitere Zugeständnisse zu machen.

München, 10. Febr. Es heißt hier, der Vater der sächsischen Kronprinzessin Luise, der Großherzog Ferdinand IV. vom nicht regierenden Zweige des Hauses Toskana, sei bereit, sich unter den folgenden Bedingungen mit seiner Tochter auszusöhnen: Absolute Trennung von Giron: der Großherzog von Toskana bestimmt den Wohnort und das Gefolge der Prinzessin.

Nach der neuesten Entwicklung der Dinge (wie in der Depesche aus Brüssel angegeben) ist kaum zu erwarten, daß die Kronprinzessin auf diese Bedingungen eingehen wird.

### Widersprechende Angaben.

Paris, 10. Febr. Der türkische Botschafter dahier erklärt, er sei zu der Versicherung ermächtigt, daß die Berichte über die Mobilmachung von Truppen in der europäischen Türkei unbegründet seien. Andererseits hat die bulgarische Regierung offiziell Nachricht erhalten, daß die Türkei beschlossen habe, zwei Armeekorps in Adrianopel und Monastir mobil zu machen, und Bulgarien hat sich den Mächten gegenüber erboten, auf die Einstellung dieser Rüstungen hinzuwirken, die auch bedrohlich für Bulgarien sind. Uebrigens besteht in Bulgarien eine starke Stimmung dahin, eventuell in türkisches Gebiet einzufallen.

### Was nun?

San Domingo, 10. Febr. Die Regierung von San Domingo hat den amerikanischen Gesandten Powell wissen lassen, daß sie die Forderungen der amerikanischen Regierung in Verbindung mit dem Anspruche der Clyde Schiffs-Gesellschaft nicht bewilligen wird, und daß laut den Gesetzen solche Fälle, wie der der Clyde-Linie, in den Gerichten der Republik zur Entscheidung kommen müssen und nicht durch auswärtige Einmischung.

# Telegraphische Notizen.

## Inland.

— Zu Fort Smith, Arkansas, starb der 72jährige Ex-Gouverneur William Fishback infolge Schlagflusses.

— Joseph G. End, der in Sheboygan, Wis., einen allgemeinen Handelsladen betrieb, machte mit etwa $80,000 Verbindlichkeiten Bankerott.

— Während eines Straßenkampfes tödtete der 13jährige Thomas J. Boyd in St. Louis den 14jährigen Frank Biliski durch einen Schuß.

— Wie aus New York gemeldet wird, hat der frühere Meisterschafts-Klopffechter John L. Sullivan sich wieder einmal bankerott erklärt. Schulden $2658, Bestände $60 in Kleidern.

— Die berichtete Ermordung des Eisentrödlers Louis Mendel (nicht Mandel) in New York hatte auch zur Folge, daß sein 30jähriger Sohn aus Gram wahnsinnig wurde.

— In den Minnequa-Stahlwerken zu Pueblo, Kolo., kippte ein großer Behälter mit gluthflüssigem Metall um, und es gab einen Todten, drei tödtlich und vier leichter Verletzte.

— Ein Schlitten mit 8 Mädchen und 2 jungen Männern stieß zu Winona, Minn., mit einem Straßenbahn-Wagen zusammen. Zwei der Mädchen wurden lebensgefährlich verletzt.

— Zu Buffalo, bei Davenport, Ja., entgleiste ein, von zwei Lokomotiven gezogener Güterzug, und einer der Waggons rannte durch das Bahnhofs-Gebäude, in welchem F. H. Croft mit seiner Gattin und deren 5jährigem Kinde saß. Das Kind wurde getödtet, und das Ehepaar verletzt.

— Das Haus und der Obstladen des Italieners Tony Pasquello zu Portage, Pa., wurde durch Dynamit zerstört, und in den Trümmern fand man die Leichen von Pasquello und seiner Gattin, die noch besondere, nicht von der Explosion herrührende Verletzungen zeigten. 12 andere Insassen des Wohnhauses wurden schwer verletzt. Es scheint Raub das Motiv gewesen zu sein.

## Ausland.

— Die britische Regierung plant, die Vertretung Irlands im Parlament zu verringern.

— Der Generalstreik, welcher in Barcelona, Spanien, beschlossen wurde, hat sich als ein Fehlschlag erwiesen.

— Die französische Regierung hat außer den Preßberichten noch keine Nachricht über die Springfluth, welche die Gesellschaftsinseln heimsuchte und gegen 1000 Menschenleben forderte.

— Die Londoner „Daily Mail" läßt sich melden, daß zwischen den zentral-amerikanischen Republiken Salvador und Honduras einerseits und Guatemala andererseits eine Kriegs-Erklärung erfolgt sei.

— Bis zur endgiltigen Entscheidung des Acre-Streites durch das Haager Schiedsgericht behält Brasilien, laut Abkommen mit Bolivia, die Verwaltung jenes Gebiets; die, den Durchgangsverkehr lahmlegenden Zölle auf dem Amazonenstrom fallen weg.

— Der französische Kriegsminister Andre hat befohlen, daß sich sämmtliche Offiziere und sonstigen Angestellten des Kriegsministeriums der Besprechung der, wieder in's Rollen gerathenen Dreyfus-Affäre strengstens zu enthalten haben.

— Eine Depesche aus Rom meldet, daß Italien von der Pforte unter Androhung einer Flotten-Demonstration eine Entschädigung gefordert hat, weil ein italienischer Unterthan, Namens Fabiari, angeblich ungerecht behandelt wurde.

### Dampfernachrichten.

Angekommen.

San Franzisko: Sierra von Manila.
Boston: Commonwealth von Mittelmeer-Häfen.
Sagres: Calabria, von New York nach Marseille.
Antwerpen: Kroonland von New York.

Abgegangen.

New York: Victorian nach Liverpool.
Palermo, Sizilien: Vancouver nach Boston.
Southampton: Main, von Bremen nach New York.
Glasgow: Corean nach Boston.

# Lokalbericht.

### Deutsches Theater.

Am nächsten Sonntag Abend: Fulda's dreiaktiges Lustspiel „Die Kameraden" hier zum ersten Male.

Eine Novität aus der Feder des fruchtbaren und erfolgreichen Bühnenschriftstellers Ludwig Fulda wird von den Freunden der deutschen Bühne stets willkommen geheißen. Fulda gehört nebst Sudermann und Hauptmann zu den auch auf der anglo-amerikanischen Bühne bestens bekannten deutschen Autoren. Die englische Version seines Bühnenwerkes „Das verlorene Paradies" hat sich hier Jahre lang auf dem Spielplan erhalten und wird von ständigen Gesellschaften auf der anglo-amerikanischen Bühne noch ab und zu aufgeführt. Die Inszenirung der Novität befindet sich unstreitig bei Herrn Meyer-Eigen in besten Händen, und die nachstehende Rollenbesetzung läßt eine flotte Darstellung erwarten:

Karsten, Architekt ........ Theodor Bechtel
Gertrud, seine Tochter ........ Henni Steimann
Dr. Egon Wulff ........ August Meyer-Eigen
Otto Hildebrend, Kaufmann ........ Sigismund Elfeld
Thekla, seine Frau ........ Meta Illing-Merzbach
Babette Seiler ........ Hedwig Beringer
Frau Möbius, Wirthschafterin bei Karsten ........ Anna Richard
Anna und Therese, Schulkinder ........ Emma Fiebach und Elsie Goebel
Ein Portier ........ Arthur Lohse
Erster Droschkenkutscher ........ Georg Hemeter
Zweiter Droschkenkutscher ........ Albrecht Kuuenker

# Wieder drei Todte.

## Kind an gefährlicher Kreuzung gerädert.

### Wer sind die Todten?

Robert Lindblom von einem Kabelbahnzuge verletzt. — Feuerwehrmarschall Horan verunglückt. — Splann Zeuge bei seinem eigenen Inquest.

Auf der Eisenbahnkreuzung an der 45. Straße ist gestern Abend schon wieder ein Menschenleben vernichtet worden. Die dreizehnjährige Helen Connelly wurde beim Ueberschreiten der Geleise von einem Passagierzuge der Pennsylvania-Bahn getroffen, zur Seite geschleudert und als Leiche aufgehoben. Der Schädel war dem armen Kinde zermalmt worden und der Tod war ein augenblicklicher gewesen, wie die herbeigerufenen Aerzte feststellten. Das Kind befand sich auf dem Wege zu seiner kranken Mutter, 417 W. 45. Straße, welche allein daheim war. Connelly, der Vater, befand sich zur Zeit bei der Arbeit. An jener Kreuzung sind etwa 25 Geleise, von denen fünfzehn der Wabash-Bahn gehören. Auf diesen standen Frachtzüge, welche dem Kinde den Ausblick versperrten.

Ein gutgekleideter bejahrter Mann, augenscheinlich ein Farmer, wurde an der Harlem Ave. gestern in später Nachmittagsstunde von einem Zuge der Burlington-Bahn getödtet. Die Zugbeamten behaupten, der Mann habe sich vor den Zug geworfen. Der bislang noch nicht erkannte Todte hat graues Haar, kleinen Schnurr- und Kinnbart; er trug einen schweren Rock.

An der 99. Straße wurde gestern Abend ein etwa 40jähriger, unbekannter Arbeiter von einem Zuge der Illinois-Zentralbahn gerädert. Die Leiche liegt in Rolston's Bestattungsgeschäft.

Der Börsenmakler Robert Lindblom, früher Präsident der städtischen Zivildienst-Behörde, ist gestern nur mit genauer Noth dem Schicksal entgangen, durch einen Zug der Kabelbahn überfahren zu werden. Er befand sich auf der Kreuzung von Madison und Dearborn Straße und war eben einem Nordseite-Zuge ausgewichen, als er vor einen Zug der Madison Str.-Linie gerieth. Er wurde vom Fänger desselben getroffen und einige Fuß zur Seite geschleudert. Herr Lindblom hat bei dem Abenteuer einige Schrammen davongetragen, vermochte aber, sich ohne Hilfe nach Hause zu begeben.

Feuerwehrmarschall Horan wurde an der Halsted Str. und Chicago Ave., auf dem Wege zu einem Feuer, als beim Ausweichen vor einem Lastfuhrwerk sein Buggy umschlug, auf die Straße geschleudert und erlitt ernstliche Verletzungen am Rücken, im Gesicht und an den Händen. Horan behielt jedoch seine Geistesgegenwart und vermochte sein Pferd zu zügeln. Er befindet sich jetzt in ärztlicher Behandlung.

Frau Anna Schiller, 4047 Wallace Str., stürzte im Marine-Gebäude, 21 La Salle Str., gestern den Fahrstuhlschacht vom zweiten Stockwerk hinab und erlitt schwere Verletzungen am linken Bein, wie innerliche.

Nicht der Telegraphist J. B. Splann ist der Todte, welcher unter dem Seitenwege an der Green und Lake Str. gefunden wurde, sondern wahrscheinlich der Kerl, welcher Splann am Abend des ersten Dezembers in einer Kneipe niederschlug und betäubte, ihm Rock und Weste und das gerade gezogene Gehalt abnahm, und dann verschwand. Als Splann zu sich kam, war er in Elgin und von dort ist er Sonntag heimgekehrt. Ein Freund hatte bei dem Inquest, welcher gestern Nachmittag stattfand, gerade ausgesagt, der Todte sei Splann, als dieser selbst erschien und obige Erklärung abgab. Splann entsann sich des Räubers nicht mehr, vermuthet aber, daß es der Todte war.

### Zeitgemäße Warnung.

Die Tollwuth unter den Hunden im Winter ebenso verbreitet, wie im Sommer.

Nach einer von Dr. A. Lagorio, dem Leiter des hiesigen Pasteur-Institutes, abgegebenen öffentlichen Erklärung, treten Tollwutherkrankungen unter den Hunden ebenso häufig im Winter wie im Sommer auf, und die städtische Vorbeugungsmaßregel, während der Sommermonate das Publikum dadurch vor dem Gebissenwerden von tollen Hunden zu schützen, daß die Thiere nicht ohne Maulkorb auf die Straße gelassen werden dürfen, sollte auch auf den Winter ausgedehnt werden. Er stützt diese Warnung auf Beobachtungen, die er im Laufe der letzten Woche machte, als er vier Mitglieder einer Familie und noch drei andere Personen behandeln mußte, die von anscheinend tollen Hunden gebissen waren; ferner weist er auf einen entsetzlichen Todesfall hin, der sich ganz vor Kurzem auf der Nordseite in Folge der Uebertragung von Wasserscheu und Tollwuth ereignete, und behauptet, die Ansteckungsgefahr sei länger bei erkrankten Thieren vorhanden, als man gewöhnlich annehme. So könne ein Hund, bei welchem sich diese fürchterliche Krankheit noch in den ersten Stadien der Entwickelung befinde, dieselbe während eines Zeitraums von achtzig Tagen vor dem Ausbruch derselben recht wohl auf andere Thiere, oder wohl gar auf Menschen, übertragen, die er, sei es beim Spiel, oder im Ernst, mit seinen Zähnen verletze.

### Wasser-Bulletin.

Laut Bericht des Gesundheitsamtes ist heute nur das städtische Leitungswasser aus den Bezugsquellen Lake View und Carter Harrison-Saugstelle ohne vorheriges Abkochen verwendbar.

### Aus den Polizeigerichten.

Ein unverschämter Bettler wirft ein werthvolles Schaufenster ein.

Der 17 Jahre alte John Broderick ist taubstumm und am rechten Arm verkrüppelt. Darauf führt er sein Vorrecht zurück, in die Häuser gehen und die Bewohner um milde Gaben ansprechen zu dürfen. Als er sich heute im Desplaines Str.-Polizeigericht gegen die Anklage der absichtlichen Zerstörung fremden Eigenthums zu verantworten hatte, die ihm schriftlich unterbreitet werden mußte, da schrieb er erregt zurück: „Wurde 'rausgeworfen; war betrunken!" Zur Erklärung dieser kurzen Vertheidigungsepistel gab der Polizist bekannt, der den Missethäter verhaftet hatte, John Broderick habe, wie schon oft zuvor, auch gestern Nachmittag im Geschäftslokale der Klavierfabrikanten Adam Schaaf und Söhne, Ecke West Madison und Union Str., um ein Almosen gebeten. Als ihm das diesmal verweigert wurde, sei er so unverschämt geworden, daß man ihn schließlich an die frische Luft setzte. Alsdann hätte er in sinnloser Wuth von der Straße aus einen Stein durch eines der großen Schaufenster des Geschäftslokales geschleudert und die theure Scheibe dadurch zertrümmert. „Ich war besoffen und deshalb nicht für meine Handlungsweise verantwortlich," schrieb Broderick abermals zu seiner Vertheidigung nieder. Doch halfen ihm alle Ausflüchte nichts, er wurde den Großgeschworenen überantwortet.

Polizeirichter Prindiville, vor welchen der Fall vom Richter Hall mittels eines Change of Venue-Verfahrens verlegt war, machte heute mit dem des Diebstahls angeklagten John Moisand kurzen Prozeß und überantwortete ihn unter $800 Bürgschaft dem Kriminalgericht. Moisand war, wie an anderer Stelle berichtet, gestern auf das ihm von Richter McEwen bewilligte Habeas Corpus-Gesuch hin auf freien Fuß gesetzt, aber nach heftiger Gegenwehr von der Polizei wieder verhaftet worden. Heute erklärte er, der im Gebäude Nr. 231 Monroe Straße wohnhafte Ankläger Sigmund Kline sei bei ihm an die falsche Adresse gekommen; er wäre gar nicht der von Kline Verfolgte, sondern dessen Bruder. Deshalb werde es ihm ein Leichtes sein, abermals die Bewilligung eines Habeas Corpus-Gesuches durchzusetzen, um seine Freiheit, und zwar endgiltig, wieder zu erlangen.

Die Verhandlung der gegen Frau Mary Flynn erhobenen Anklage, durch einen mit dem Hammer nach dem Haupte ihres Mannes geführten Schlag den Tod von Jim Flynn verursacht zu haben, wurde heute von Richter Kersten bis zum nächsten Samstag Vormittag aufgeschoben; auf Freitag Nachmittag ist nämlich die Untersuchung dieses Falles durch den Koroner festgesetzt, und das Ergebniß derselben möchte man abwarten.

—Schneidiges Engagement.— Backfisch Olga (auf dem Ball zu ihrem Vetter, der Marineoffizier ist): „Lieber Vetter Kurt, engagire mich doch einmal recht kriegsmarinemäßig!" — Marineleutnant: „Zu Befehl, liebes Kousinchen! — darf ich also die „Olga" auffordern, in Rundtanz-Formation mit Walzer-Geschwindigkeit unter meiner Flagge ein Viertelstündchen in diesem Saale zu kreuzen?"

### Lebenskraft.

Untergraben durch chronisches Leiden.

Ein Leiden, welches den Menschen heimsucht und den Körper mehr schwächt und zerrüttet ist Hämorrhoiden oder Piles. Der Mensch, der damit behaftet ist, vernachlässigt die Krankheit zuerst, denn die Schmerzen sind unbedeutend und die Blutungen stellen sich vielleicht nur gelegentlich ein, oder er beruhigt sich wieder, wenn die Symptome hin und wieder verschwinden. Und doch, hätte er gleich zu Anfang ein wirksames Mittel angewandt, um die Entzündung beizulegen, so hätte vielleicht dieses aufregende Leiden nie wieder eingesetzt.

Hämorrhoiden treten in jeder Jahreszeit auf und in beinahe jeder Altersstufe des Opfers. Der zu häufige Gebrauch von Abführmitteln ruft oft dieses Leiden hervor und die Zeit tritt ein, wo die Furcht vor den Schmerzen beim Stuhlgang so groß wird, daß der Leidende versäumt, dem Rufe der Natur zu folgen und die Eingeweide sind entweder gezwungen, die Exkremente zurückzubehalten, oder sie reinigen sich nur theilweise wegen der Leiden, die mit einem gründlichen Stuhlgang verbunden sind.

Ehe Ihr Euch in diesem Stadium befindet, gebraucht ein Mittel, welches die Ursache entfernt und dadurch die Krankheit heilt; ein solches ist die Pyramid Pile Cure, welche von allen Apothekern zu fünfzig Cents per Packet verkauft wird; es ist in Zäpfchen-Form, wird direkt auf die affizirten Theile angewendet und erzielt eine vollständige Heilung schnell und schmerzlos. Ein werthvolles kleines Buch über die Ursachen und Heilung von Hämorrhoiden wird von der Pyramid Drug Co., Marshall, Mich., herausgegeben und wir rathen jedem Leidenden, sich ein Exemplar schicken zu lassen.

Leute, die jahrelang an Hämorrhoiden gelitten haben, wundern sich oft über die augenblickliche Linderung gleich nach der ersten Applikation. Ein anderer riesiger Vortheil ist die Thatsache, daß jeder das Mittel anwenden kann, ohne sein Geschäft oder seine Berufspflichten zu versäumen.

„Ich sehe es als meine Pflicht an, die Pyramid Pile Cure zu empfehlen, denn nachdem ich zehn Jahre an der schlimmsten Form von Hämorrhoiden gelitten hatte, wurde ich vollständig kurirt dank diesem Mittel. Jeder, der dies bezweifelt, kann an Margaret Brady, 156 Whitman Str., Cleveland, Ohio, schreiben." difz

# Opfer der Eifersucht.

## J. C. Cooper bringt Frau Anderson furchtbare Schnittwunden bei.

### Der Oberst auf dem Kriegspfad.

Ein Ueberfall an der Larrabee Straße. — Die Gefangenen im Liberty-Lagerhause befreit. — Moisands schlau angelegter Fluchtversuch.

J. C. Cooper wurde gestern Abend bei einer Festlichkeit im Hause von Bertha Anderson, 2946 Armour Ave., auf diese eifersüchtig und griff sie mit einem Rasirmesser an. Der Ueberfall war so urplötzlich, daß die Angegriffene sich nicht zu wehren vermochte. Es gelang dem Burschen, der Frau eine, wie der herbeigerufene Arzt sagt, tödtliche Schnittwunde am Halse beizubringen. Cooper entfloh, wurde aber noch im Laufe der Nacht verhaftet.

Oberst Michael J. Burke, welcher dem Kommissariat des Bundesheeres angehört, wurde heute früh festgenommen, weil er im Grand Pacific Hotel mehrere Revolverschüsse abgegeben haben soll, angeblich im Streit mit einem Laufjungen! Der Hotelclerk bestritt später, daß überhaupt Schüsse abgegeben worden seien, der Oberst habe nur seinen Revolver gezogen. An der nächsten Ecke stehende Leute behaupteten, es seien auch Schüsse gefallen. Der Mann wohnt in jenem Hotel.

Zwei Privat-Geheimpolizisten, Shart und O'Malley, versuchten gestern Abend in ein Haus hinter der Wirthschaft an der Crosby und Larrabee Straße zu dringen, wo 75 Paar Beinkleider verborgen sein sollen, welche von einem, von streikenden Kleidermachern an der Larrabee und Hobbie Straße vor mehreren Tagen umgeworfenen Wagen gestohlen worden sein sollen, und wurden angeblich mit einem wahren Kugelhagel begrüßt. Polizist Keehan, welcher kurz darauf auf dem Schauplatze erschien, will nur zwei Schüsse vernommen und das Haus verlassen gefunden haben.

Einbrecher stahlen aus der Wohnung des jungen Ehepaares D. B. Weber, 4406 Wabash Avenue, Hochzeitsgeschenke im Werthe von $400, bestehend aus Silberzeug und Porzellan; aus der benachbarten Wohnung der Eheleute T. J. McLain in dem gleichen Miethshause wurde ebenfalls eine Anzahl Werthsachen gestohlen.

Frau Lena Gotthardt, 5320 Cornell Avenue, wurde gestern Abend, als sie an der Ecke der 31. Straße und Wentworth Avenue auf einen Straßenbahnwagen wartete, von einem Schwarzen die Börse aus der Hand gerissen. Der Neger wurde von zwei Polizisten eingeholt und nebst einem angeblichen Spießgesellen eingesperrt. Sie nannten sich Ben Stark und Ernest Quirk. Die Börse enthielt zwei goldene Ringe im Werthe von $10.

Frau Emma Cummings versuchte, wie gestern schon kurz berichtet, in Begleitung des Hilfssheriffs Marshall ihre Möbel im Werthe von $400, welche im Lagerhause der Liberty Storage Co., 1623 Wabash Avenue, verwahrt wurden, wieder zu erlangen. Beide wurden, als der Beamte in der Geschäftsstube der Firma im fünften Stockwerk jenes Gebäudes den Beschlagnahmebefehl verlas, eingesperrt. Ein zweiter Hilfssheriff erschien kurz darauf mit einem Wagen, um die Möbel fortzukarren. Er fand das Gebäude verschlossen, aber durch das Fenster gab ihm Marshall die nöthige Aufklärung. Wilson, Hilfsgeschäftsführer der Liberty Co., kam dazu und bedrohte den Neuankömmling angeblich mit einem Revolver. Sheriff Barrett sandte, telephonisch benachrichtigt, Verstärkungen ab. Diese sahen sich bei ihrer Ankunft Chas. Moffitt, einem anderen Angestellten der Lagerhausfirma, gegenüber. „Haltet an oder ich schieße!" rief dieser ihnen zu, sich vor dem Eingang aufpflanzend. Die Hilfssheriffs zogen sofort ebenfalls ihre Revolver und drangen auf den Mann ein. Er wurde zu Boden geworfen und dann wurde mit den mitgebrachten Aexten die schwere Eichenthür eingeschlagen. Bald darauf waren die Gefangenen befreit und die Möbel aufgeladen und fortgeschafft.

James Alexander, der Geschäftsführer des Lagerhauses, vertheidigt das sonderbare Benehmen seiner Leute damit, daß die Möbel beschlagnahmt worden waren und daher die Hilfssheriffs kein Recht gehabt hätten, dieselben fortzuschaffen.

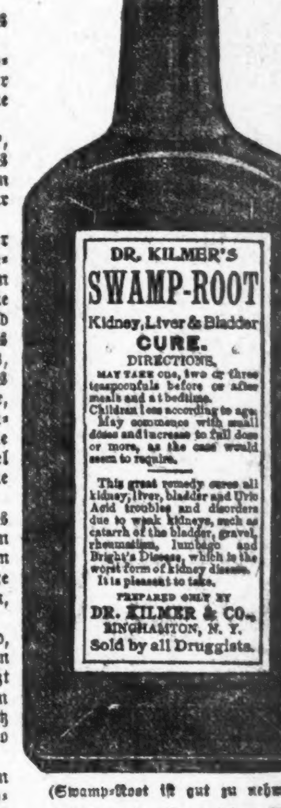
Richter McEwens Gerichtssaal war gestern Nachmittag der Schauplatz eines sehr lebhaften Auftritts. Plötzlich liefen, während der Zeuge verstummte und die Zuschauer und Advokaten sich erhoben und der Richter mit stark ermäßigter Würde dreinschaute, drei Polizisten durch den Saal und ihnen folgte auf dem Fuße der Gerichtsdiener. Alle Vier stürzten auf einen Privatfahrstuhlschacht zu, welcher an den Gerichtssaal anstößt, aber im gleichen Augenblicke sauste auch schon der Fahrstuhl in die Tiefe. Als aber im nächsten Stockwerk demselben John Moisand entstieg, da stand zufällig Hilfssheriff Brown in der Nähe und dieser nahm, nichts Gutes ahnend, Moisand unter seine Fittiche. Ein Begleiter des Burschen entkam. Moisand war Richter McEwen unter einem Habeas Corpus-Verfahren vorgeführt worden und der Richter gewährte das Gesuch des Vertheidigers Cantwell um Freilassung auf technische Gründe hin. Aber drei Polizisten waren mit einem neuen Haftbefehl erschienen und warteten an der Thür des Gerichtssaales auf Moisands Austritt. Anwalt Cantwell bemerkte das und zog einen Freund des Angeklagten in's Vertrauen. Dieser Freund soll nun, die zeitweilige Abwesenheit des Wärters Bailey benutzend, mit dem Privatfahrstuhl vor dem Eingange zum Gerichtssaale gewartet haben. Sobald die Freilassung ausgesprochen war, sprang Moisand auf und sauste nach dem Fahrstuhl, der mit den Beiden sofort abwärts fuhr. Als sie ihn im nächsten Stockwerk verlassen wollten, wurde Moisand von seinem Freunde durch den Zuruf verrathen: „Halte dich rechts und laufe!" Sofort packte Brown den Flüchtling und hielt ihn im Sheriffsamte fest, bis die Polizei zur Stelle war. Moisand ist des Diebstahls angeklagt. Richter McEwen hat nun Anwalt Cantwell vorgeladen, um sich wegen Gerichtsmißachtung zu verantworten.

Geheimpolizist Wally erblickte auf der Straße gestern Nachmittag eine des Diebstahls angeklagte Frau, Namens Anna Ludear. Diese flüchtete in's Kriminalgerichtsgebäude, wo sie später, hinter einem Pfeiler in einem der Gerichtssäle versteckt, gefunden wurde.


# Sind Eure Nieren schwach?

## Tausende haben Nierenleiden und wissen es nicht.

Um zu zeigen, was das große Nierenmittel Swamp-Root an Euch bewirkt, kann jeder Leser der „Abendpost" eine Probeflasche absolut frei per Post erhalten.



(Swamp-Root ist gut zu nehmen.)

Es wurde früher angenommen, daß nur Harn- und Blasenleiden von den Nieren herrühren, aber jetzt hat moderne Wissenschaft bewiesen, daß beinahe alle Krankheiten von einer Störung dieses höchst wichtigen Organs herrühren.

Die Nieren filtriren und reinigen das Blut — das ist ihre Aufgabe.

Deshalb, wenn Eure Nieren schwach oder in Unordnung sind, so werdet Ihr einsehen, wie schnell Euer ganzer Körper affizirt wird und wie jedes Organ seine Pflicht auszuüben zu versäumen scheint.

Wenn Ihr krank seid, oder Euch „elend befindet", beginnt das große Nieren-Mittel, Dr. Kilmers Swamp-Root, einzunehmen, denn sobald Eure Nieren gesund sind, verhelfen sie all die anderen Organe zur Gesundheit. Ein Versuch wird Jeden überzeugen.

Schwache und kranke Nieren sind die Ursache vieler Arten Krankheiten, und wenn diesen nicht Einhalt geboten wird, so folgen sicher viele Leiden mit bösen Resultaten. Nierenleiden reizt die Nerven, macht Euch schwindelig, ruhelos, schlaflos und aufgeregt. Ihr müßt oft während der Nacht und des Tages uriniren. Kranke Nieren rufen Rheumatismus, Steine, Blasen-Katarrh, Schmerzen oder dumpfes Reißen im Rücken, den Gliedern und Muskeln hervor, verursachen Kopfweh und Rückenschmerzen, Unverdaulichkeit, Magen- und Leberleiden, Ihr bekommt eine fahle, gelbe Hautfarbe, Ihr glaubt, an einem Herzübel zu leiden, habt vielleicht genügend Ehrgeiz, aber keine Kraft, werdet schwach und siecht dahin.

Die Heilung für diese Leiden ist Dr. Kilmers Swamp-Root, das weltberühmte Nieren-Mittel. Wenn Ihr Swamp-Root nehmt, so helft Ihr der Natur in natürlicher Weise, denn Swamp-Root ist das beste Heilmittel und mildeste Hilfsmittel für die Nieren, welches die medizinische Wissenschaft kennt.

Falls Ihr noch über Euren Zustand im Zweifel seid, so bewahrt, nach dem Aufstehen, ungefähr vier Unzen Urin in einem Glas oder einer Flasche auf und laßt ihn vierundzwanzig Stunden stehen. Wenn er dann milchig oder trübe ist, wenn ein röthlicher Bodensatz darin ist, wenn kleine Theilchen darin schwimmen, so brauchen Eure Nieren augenblicklich Behandlung.

Swamp-Root schmeckt angenehm und wird in den besseren Hospitälern gebraucht und von Aerzten in ihrer Privat-Praxis empfohlen, und Aerzte nehmen es selbst ein, wenn sie ein Nierenleiden haben, denn sie betrachten es als das beste und erfolgreichste Mittel für Nieren-, Leber- und Blasenleiden.

Wenn Ihr bereits Euch davon überzeugt habt, daß Swamp-Root gerade das ist, was Ihr braucht, so könnt Ihr die reguläre fünfzig Cents und ein Dollar-Größe Flasche überall in jeder Apotheke kaufen. Begeht keinen Irrthum und vergeßt nicht den Namen, Swamp-Root, Dr. Kilmers Swamp-Root und die Adresse, Binghamton, N. Y., auf jeder Flasche.

**Editorielle Notiz.**—Ihr könnt eine Probe-Flasche dieses wunderbaren Mittels, Swamp-Root, absolut kostenfrei per Post zugeschickt erhalten, ebenfalls ein Buch, das Euch alles über Swamp-Root erzählt und viele von den tausenden und abertausenden von Zeugnissen von Männern und Frauen enthält, die ihre gute Gesundheit, in der That ihr Leben der großen Heilkraft von Swamp-Root verdanken. Wenn Ihr an Dr. Kilmer, Binghamtom, N. Y., schreibt, so vergeßt nicht, zu erwähnen, daß Ihr diese liberale Offerte in der Chicagoer Abendpost gelesen habt. anz


### Eine alte Firma.

Greenebaum & Sons, 83—85 Dearborn Str., ist die älteste Bankfirma in Chicago und im ganzen Westen. Seit 48 Jahren macht dieselbe es zu ihrer Spezialität, für hiesige und auswärtige Kunden Gelder in sicheren Hypotheken auf bebaute Grundstücke anzulegen. Die Ergebnisse sind ausnahmslos befriedigend gewesen, indem sie den Kunden sowohl Sicherheit für ihr Kapital als auch einen anständigen Zinsertrag für dasselbe sicherten. Die von der Firma ausgewählten Sicherheiten sind weder durch die Schrecken des Bürgerkrieges, noch durch die große Brandkatastrophe, noch durch Paniken in Frage gestellt worden, welche die Finanzwelt erschüttert haben.

Die großen Kapitalien, welche Greenebaum & Sons anvertraut werden, ermöglichen es der Firma stets, zuverlässigen Leuten Darlehen für Bauunternehmungen zu gewähren. Die von der Firma auf das Ausland ausgestellten Kreditbriefe ersparen Tausenden viele lästige Umstände und große Unruhe.

### Unter Massenverwalterschaft.

Auf Antrag des Anwaltes Edward Menkin ernannte heute Bundesrichter Kohlsaat die Chicago Title & Trust Co., zum Massenverwalter für die Bestände der Moody King Co., die früher ein Kommissionsgeschäft im Gebäude 183 South Water Str. betrieb. Wie der Antragsteller behauptete, hat die Firma kürzlich ihr Geschäft, ohne ihre Gläubiger zu bezahlen, an eine neue Fiuma, die W. W. King Co., übertragen, und die Gläubiger können sich jetzt nur an ausstehenden Forderungen im Betrage von $5000 schadlos halten.

### Adolph Kuhn daheim.

Heute ins Countygefängniß eingeliefert.

Der frühere Chicagoer Grundeigenthumsmakler Adolph Kuhn, welcher, wie in der „Abendpost" berichtet, in New York vor einigen Tagen verhaftet worden ist, nach jahrelanger erfolgloser Verfolgung, ist heute Morgen in Gesellschaft von Geheimpolizeisergeant Conick hier eingetroffen und im Countygefängniß untergebracht worden. Kuhn ist der Fälschung in Grundeigenthumsgeschäften, des Diebstahls und des Schwindels beschuldigt und soll, laut den Anklagen, $50,000 „gemacht" haben.

Leset die „Sonntagpost".

### Immer langsam voran!

Der von Herrn Durborow gegen Wm. Lorimer angestrengte Wahlkontest.

Col. John S. Cooper, der Anwalt des Herrn Allan C. Durborow, machte heute einen Versuch, die Frage, ob die Wahlkommission verpflichtet sei, die bei der Novemberwahl im 6. Kongreßbezirk abgegebenen Stimmen nachzählen zu lassen, um Herrn Durborow die Beanstandung des von Wm. L. Lorimer angeblich errungenen Wahlsieges vor dem Bundeskongreß zu ermöglichen, vor einen Bundesrichter zu bringen. Richter Kohlsaat erklärte, er sei zu beschäftigt und verwies den Gesuchsteller an Richter Großcup. Dieser ließ sich den Sachverhalt vortragen und sagte dann, die Angelegenheit würde in den Staatsgerichten, vor denen sie jetzt schwebe, erst förmlich zum Austrag gebracht werden müssen. Willigten die Richter Hanecy und Gibbons aus freien Stücken in die Vertagung des Falles vor das Bundesgericht, dann würde die Sache ja in der Ordnung sein; verweigerten sie die Verlegung aber, dann müßte auch die Weigerung erst in die Akten eingetragen sein, ehe er, der Bundesrichter, sich mit einem Abhilfegesuch befassen könne.

In der Begleitung des Herrn Cooper erschien auch dessen Klient vor dem Bundesrichter, und mit seinem Anwalt, Herrn Underwood, hatte sich auch Herr Lorimer zu der Verhandlung eingefunden. Bei dieser hat auch der Anwalt Childs nicht gefehlt, welcher mit Underwood zusammen gegen die Nachzählung der Stimmen Verwahrung eingelegt, weil dieselbe seiner Auffassung nach die Stimmzeitel unbrauchbar machen würde als Beweismaterial bei dem Wahlkontest, welchen Nicholas Engel und andere demokratische Countyraths-Kandidaten gegen ihre siegreichen republikanischen Gegner angestrengt haben.

### Isolirungs-Krankenstube.

Da in der Harrison Str.-Bezirkswache wiederholt dadurch, daß Blatternkranke vorsprachen, um in's Isolirungs-Hospital geschafft zu werden, der Ansteckungsgefahr Vorschub geleistet und es nöthig wurde, sämmtliche Räumlichkeiten zu desinfiziren, so wird dort jetzt eine besondere Wartestube für an ansteckenden Krankheiten Leidende eingerichtet. Dieselbe befindet sich im Anbau des Gebäudes, ist nur elf Fuß lang, acht Fuß breit und zehn Fuß hoch, aber so gelegen und eingerichtet, daß derartige Patienten dort isolirt und mit den ersten Hilfeleistungen versehen werden können, ehe sie die Fahrt zum Hospital für Blatternkranke antreten.

### Zwei Drittel aller Krankheiten sind die Folgen von Erkältung.

Den ersten Augenblick scheint dieses etwas viel, denkt man jedoch ein wenig darüber nach, so kann man sich leicht überzeugen, daß es richtig sein muß. Wie wichtig ist es daher, zu wissen, wie Erkältungen schnell zu heilen sind. Dieses geschieht am promptesten mit Puschek's Erkältungs-Kur, denn es ist das einfachste und allerwirksamste Mittel in der Welt für jede Erkältung und deren mannigfache Folgen,—kostet nur 50 Cents (60 Dosen) in Apotheken oder per Post von Dr. Puschek in Chicago zu haben. anz

— Im Modebad. — „Wie die arme junge Dame schlecht aussieht!" — „Ja, die sollte auch besser zu Hause geblieben sein!"

# Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1496, 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost.......................2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei.......................$3.00
Mit Sonntagpost.......................$4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.


### Der Bund im Bankgeschäft.

Mit ständigen Ueberschüssen sollte eine geordnete Finanzverwaltung eigentlich nicht zu rechnen haben. Wenn es auch nicht wünschenswerth ist, daß die Regierung allzu knapp gehalten wird und immer nur von der Hand in den Mund lebt, so ist es auf der anderen Seite durchaus nicht nöthig, daß sie stets im Ueberflusse schwimmt. Denn ist letzteres der Fall, so sind offenbar die Steuern höher, als sie zu sein brauchten, und die Regierung auferlegt den Bürgern unnütze Lasten. Auch wird sie absichtlich oder unabsichtlich zur Verschwendung hinzuneigen beginnen, wenn ihre Einkünfte überreichlich sind, gerade wie auch der Einzelne sich sehr schnell an höhere Ausgaben gewöhnt, wenn er nicht mehr jeden Pfennig umzudrehen braucht. Während aber ein bescheidener Luxus seiner Bürger dem Lande förderlich sein kann, hat die leichtfertige Verausgabung öffentlicher Gelder immer nur schlechte Folgen. Es ist leider Thatsache, daß besonders in der demokratischen Republik etwanige Ueberschüsse nicht zur Hebung der Wissenschaft und Kunst und zur Steigerung der allgemeinen Wohlfahrt verwendet werden, sondern zur Bereicherung der beharrlichen Steifbettler oder zur Schaffung durchaus unproduktiver Anlagen und Einrichtungen.

Trotzdem das alles wohl bekannt ist, scheint die republikanische Partei an der Politik der übermäßigen Besteuerung festhalten zu wollen, solange sie am Ruder bleibt. Darauf deuten die zahlreichen Anträge, die „müßigen" Gelder des Schatzamtes in den Verkehr zu bringen. Es soll nicht mehr in das Belieben des Finanzsekretärs gestellt sein, der in regelmäßigen Zeitabständen entstehenden „Geldklemme" abzuhelfen, sondern das Schatzamt soll seine Ueberschüsse gar nicht erst in seinen eigenen Gewölben ansammeln dürfen. Der Senator Aldrich von Rhode Island, der sich der Bestätigung aller Handelsverträge und jeder noch so bescheidenen Zollermäßigung widersetzt, hat soeben eine Bill eingereicht, die so ziemlich alle Vorschläge zur Behandlung der Ueberschüsse zusammenfaßt. Sein Entwurf schreibt vor, daß der Finanzsekretär alle Gelder, für die er nicht sofortige Verwendung hat, in den Nationalbanken hinterlegen soll, während er bisher nur die Erträgnisse der Binnensteuern hinterlegen durfte. Auch soll jede Nationalbank Bundesgelder erhalten, die als Sicherheit für die ihr anvertrauten Schätze entweder Bundesschuldscheine, oder andere „gute" Papiere anbieten kann. Als „gut" sollen die Schuldscheine aller Einzelstaaten gelten, die seit zehn Jahren ihren Zinsverpflichtungen nachgekommen sind, ferner die Schuldscheine aller Städte von mehr als 100,000 Einwohnern, die mindestens 25 Jahre alt sind und niemals ihre Schulden abgeleugnet haben, sowie endlich die ersten Hypothekenscheine jeder Eisenbahngesellschaft, die zehn Jahre hintereinander nicht weniger als 4 Prozent Dividenden gezahlt hat. Wenn dem Finanzsekretär die angebotenen Sicherheiten nicht ausreichend erscheinen, so soll er sie zurückweisen und andere verlangen können. Die Banken sollen mindestens 1½ Prozent Zinsen auf die bei ihnen hinterlegten Bundesgelder bezahlen, und letztere sollen jederzeit zurückgefordert werden können.

Somit soll die Regierung thatsächlich Bankgeschäfte machen, wenn auch nur durch Vermittlung der Nationalbanken. Diesen soll sie gegen gute Sicherheit Baargeld zu Darlehenszwecken verschaffen, was doch ganz entschieden nicht zu ihren verfassungsmäßigen Aufgaben gehört. Sie soll sogar bis zu einem gewissen Grade mit dem Gelde der Steuerzahler wuchern, denn obwohl sie nicht weniger als 1½ Prozent Zinsen soll berechnen dürfen, so würde es ihr nicht verwehrt sein, bedeutend höhere Zinsen zu nehmen, wenn das Baargeld besonders „knapp" wäre, und die Banken sich um Bundesdarlehen stritten. Der Finanzsekretär aber würde die Rolle eines Bankdirektoriums spielen, das die ihm unterbreiteten Anleihegesuche zu prüfen, die Sicherheiten zu begutachten und den Zinsfuß festzusetzen hat.

Wer es für richtig hält, der Bundesregierung derartige Obliegenheiten zu übertragen, wird an der Bill des Senators Aldrich wenig auszusetzen finden. Sie beruht unstreitig auf streng „geschäftlichen" Grundsätzen und ist den Satzungen der gewerbsmäßigen Geldverleiher nachgebildet. Wird sie zum Gesetz erhoben, so wird die Regierung dem Verkehr niemals mehr zu viele Umlaufsmittel entziehen und überdies noch ein hübsches Prozentgeschäftchen machen. Die "business men" werden sich aber auch derartig an die „Akkomodationen" der Washingtoner Regierung gewöhnen, daß sie sich einbilden werden, ohne sie gar nicht mehr fertig werden zu können. Sie werden also von der Abschaffung der Ueberschüsse nichts wissen wollen, zumal diese hauptsächlich eine Folge der „Schutzzölle" sind, die vorwiegend ihnen selber zugute kommen.

Um so mehr wird die große Masse der Verzehrer, aus der die Ueberschüsse herausgepreßt werden, gleich von Anfang an gegen die von Aldrich und Genossen beabsichtigte Politik Einspruch erheben müssen. Es ist ihre Haut, aus der die schönen Riemen geschnitten werden sollen.

### Nur Vogelscheuche?

Die geehrte Leserin lege sich ein halbes Dutzend Batisttüchlein zurecht und der geneigte Leser hole sein größtes Taschentuch hervor, denn es wird sehr rührend werden. Die Thränen werden fließen, wie Bächlein auf den Wiesen. Man wird weinen vor Schmerz und vor Freude, und die weichen runden und harten muskulösen Arme werden sich sehnsüchtig recken, die lieben, lieben Menschen an's Herz zu drücken oder sie tüchtig zu verhauen — je nachdem.

Luke Wheeler, der liebe Mensch, der eines kleinen Fehltritts (der versuchten Beschwindelung des Countys um rund $26,000) wegen, schon so viel hat ausstehen müssen, wurde gestern wieder einmal einem gestrengen Richter vorgeführt. Er sollte wieder einmal einem der peinvollen Verhöre unterworfen werden, deren der Aermste vor einigen Wochen und Monaten so viele durchzumachen hatte, und es hatte sich kein Thierfreund gefunden gegen die Menschenquälerei einen Einhaltsbefehl zu erwirken! Grausam, nicht wahr?— Ja, aber es war doch gut so—gut für Herrn Wheeler—denn der Richter vertrat diesmal nicht die zürnende Gerechtigkeit, sondern die unendliche, zu Allem fähige väterliche Liebe und Barmherzigkeit, und wenn das Verhör selbst dem braven Lukas auch unangenehm gewesen sein mag, so war sein Ausgang doch herrlich und schön — für ihn.

„Lukas", frug ihn der Richter, nachdem er ihm vorgeführt war, „Lukas, willst Du versprechen, Dein Bestes zu thun. einen neuen Menschen aus Dir zu machen; Deinen früheren Genossen den Rücken zu drehen; Dein sittliches Gefühl zu entwickeln und zu stärken, auf daß Du der Versuchung widerstehen und ein ehrlicher nützlicher Mensch werden mögest?"

Vor Rührung schluchzend und stockend antwortete der gute Lukas: „Das verspreche ich, Euer Ehren."

„Lukas", fuhr der Richter fort, „sage mir, wie Du über diese Sache fühlst."

„Ich fühle, daß ich unrecht that..."

„Fühlst Du wirklich und wahrhaftig Reue?"

„Das thue ich."

So ging's noch eine Weile fort. Frage und Antwort. Immer weicher wurde die Stimme des milden Richters, immer zerknirschter, aber auch immer überzeugender die Antwort des reuigen Lukas; und dann sprach der Richter das erlösende Wort: „Lukas, wenn Du glaubst halten zu können, was Du versprichst, dann will ich Dir eine Chance geben." Und er that, wie er sagte. Luke Wheeler, der Mann, der wegen groben Schwindels und Fälschung, Verschwörung gegen das County oder was sonst, zu einjähriger Gefängnißstrafe verurtheilt worden war, erhielt die Freiheit, nachdem er selbst einen „Bürgschaftsbonds" unterzeichnet und versprochen hatte, ein braver Mensch zu werden. So wurde eine irrende Seele für das Himmelreich gewonnen und da in des Vaters Hause über die Rückkehr des einen verloren gewesenen Sohnes mehr Freude herrscht als über alle Gerechten, wird die ganze Bürgerschaft Lob und Preis singen und dem lieben Lukas ein fettes Kalb schlachten müssen, woimmer er sich zeigt.

* * *

Auch Herr William Williams befindet sich auf freien Füßen und es ist ganz gewiß, daß auch er der über ihn verhängten Gefängnißstrafe entgehen wird, und da der ebenfalls angeklagt gewesene Herr Gormley bekanntlich freigesprochen wurde und aus den eine Zeit lang in Aussicht gestellten Prozessen gegen die großen Steuerschwindler nichts wurde, muß der sensationelle Steuerschwindelfall nunmehr für endgiltig abgeschlossen gelten. Und was kam bei dem mit so viel Geräusch und so gewaltigem Aufwand in Szene gesetzten Spektakelstück heraus? Genau so viel, wie an dieser Stelle in Aussicht gestellt wurde, als man den Fall mit Pauken und Trompeten ankündigte: Nichts! Garnichts!

„Die kleinen Diebe hängt man, die großen läßt man laufen." Das war einmal so; jetzt trifft's nicht mehr zu. Sowie große mit in's Spiel kommen, sind heutzutage auch die kleinen sicher. Man fängt sie zwar, benutzt sie dann aber als Staatszeugen in Prozessen, bei denen nichts heraus kommt, und läßt sie dann laufen, denn ihre dem Staat in den fruchtlosen Prozessen geleisteten Dienste „berechtigen sie zu Nachsicht".

Vom Hängen der Diebe kann ja überhaupt heutzutage keine Rede mehr sein. Wir sind viel zu human dazu. Wir wollen die Diebe auch gar nicht einmal mehr einsperren. Die Gesetze verhängen allerdings noch Gefängniß- und Zuchthausstrafen über Spitzbuben, aber das ist nur so zum Schein. Die Strafbestimmungen sind nur mehr Drohmittel, mit deren Hilfe man die Diebe zur Herausgabe des gestohlenen Eigenthums bewegen will. Es ist schon lange Gebrauch geworden, die Klage fallen zu lassen, wenn der Spitzbube oder Räuber seinen Raub wieder herausgibt. Oder vielmehr, wir sind wieder bei dem Mittelalter angelangt, oder bei der spartanischen Moral. Die That ist nicht strafbar, aber das Sichfangenlassen ist verächtlich und muß gesühnt werden durch Wiederherausgabe des Raubes und Zahlung von Bußgeld. Wer stiehlt und viel stiehlt, ohne sich fangen zu lassen, ist geachtet und geehrt. Der Schuldgedanke ist ganz aufgegeben worden, und die Dummheit, sich fangen zu lassen, kann gesühnt werden mit Geld. Und so ist's nicht nur hinsichtlich Schwindels und Diebstahls, sondern auch in Bezug auf Mord. Wer genug „Blutgeld" zahlen kann, geht frei aus.

Wir sprechen von Ueberzivilisation? Wir sind dem von uns als Barbarei bezeichneten Zustand in unserer Rechtspflege wieder so nahe, wie die zwei zusammengebundenen Enden einer Wurst. Nur das Gesetz- und Gerichtmäntelchen trennt uns noch davon; das ist aber schon recht dünn und durchsichtig geworden. Und es besteht auch wirklich noch ein kleiner Unterschied. In alten Zeiten erhielt der Staat, oder das Stammesoberhaupt, was damals der „Staat" war, das Sühne- und Blutgeld, heute—kriegen es die Advokaten.

Das County hat vom Freimaurertempel schließlich die Steuern bekommen; was hat die Eintreibung derselben aber dem County gekostet? — —

* * *

Luke Wheeler hat versprochen, hinfort ehrlich und brav sein zu wollen. Es mag sein, daß er sein Versprechen hält. Es mag auch sein, daß es anders kommt. Der Apfeldieb hat in der Regel mehr Respekt vor dem Hund, der auch beißt, als vor dem, der nur bellt. Und werden die Kinder, die, jenseits des Zaunes stehend, mit lüsternen Blicken nach den Aepfeln schielen, sich von dem, wie die Erfahrung ihnen zeigt, nur kläffenden Köter abhalten lassen, über den Zaun zu steigen und sich die Mäuler und Taschen zu füllen? Ihrem Wesen nach erkannte Vogelscheuchen sind nicht einmal mehr gegen Spatzen wirksam.

### Die pflichtvergessenen Junggesellen.

Mit jedem jungen Jahr, sobald in den heiligen Gesetzgebungshallen die ersten Vorlagen schwirren, pflegt in den Ver. Staaten der schöne Vorschlag einer Steuer auf die nichtheirathenden Junggesellen seine Auferstehung zu feiern. Gestern hat er in einer Versammlung des Chicagoer Lehrerinnen-Bundes „seine Erscheinung gemacht", und hat da, wie nicht anders zu erwarten, begeisterte Aufnahme gefunden. Theils dieserhalb, theils außerdem.

Erstlich und vor allen Dingen, weil in den Augen der zwar ewig jungen, aber zum Theil doch schon bedenklich angejahrten Damen der Mann, der sich des Heirathens weigert, seine erste und heiligste Pflicht nicht erfüllt und überhaupt ein Ekel und ein Ungeheuer ist, den man der gerechten Strafe seiner Sünden nicht länger entgehen lassen sollte. Zweitens und fernerhin, weil der Bund der Lehrerinnen selber noch mancherlei Wünsche und Bedürfnisse hat, zu deren Befriedigung die erforderlichen Geldmittel fehlen und weil durch den Ertrag einer strammen Straffsteuer auf die — (ausgerechnet!) — sechshunderttausend heirathsfähigen, unverheiratheten Männer des Staates Illinois sich dem besagten und beklagten Mangel sehr leicht und ausgibig würde abhelfen lassen. Zu den mancherlei interessanten Glaubenssätzen der interessanten Damen gehört bekanntlich auch der, daß die Steuergewalt des Staates hauptsächlich, wenn nicht ausschließlich um ihretwillen da ist.

Es verlautet, daß dem ehrenwerthen Fräulein Katherine Goggin das Verdienst gebührt, den Bund der Lehrerinnen zuerst auf diese vielverheißende, noch unberührte Steuerquelle hingewiesen zu haben, und daß sie auch die erforderliche „Bill" bereits fix und fertig habe, zu deren Annahme nun der Bund die Staats-Legislatur anhalten soll. Fräulein Goggin, sagt ein gewissenhafter Berichterstatter, ist ganz begeistert von der neuen Steuermaßregel, die ihres Erachtens "a splendid thing" für die Lehrerinnen sein würde. Auch Fräulein Goggins bewährte Streitgenossin, Fräulein Margaret Haley, ist, wie wir erfahren, von dem Vorschlage nicht weniger begeistert. Auf die Frage, ob auch sie die Steuer für ein „gutes Ding" halte, hat sie geantwortet: "Of course I do!" Auch sie will alle Kraft aufbieten „in der Kriegführung gegen die Junggesellen, die Pflichtvergessenen".

Die Pflichtvergessenen! Ein bösklingendes Wort — und doch, wenn man's recht betrachtet, mit einer Schmeichelei verbunden. Denn kommt wirklich, eo ipso, das Unverheirathetsein jedes Mannes einer strafbaren Pflichtvergessenheit gleich, so ist das doch nur dadurch möglich, daß das Unverheirathetsein in jedem Falle nur des Mannes Schuld ist. Mit anderen Worten, daß es zwar Männer gibt, Männer die schwere Menge, welche keine Frau haben wollen, daß es aber die Frauensperson nicht auf der Welt gibt, die einen Mann ausschlüge.

* * *

Die Statistik, auf welche die Befürworterinen der Junggesellensteuer sich berufen, sagt uns nicht nur, daß es im Staate Illinois rund 600,000 unverheirathete Männer gibt, sie weiß auch von 480,000 unverheiratheten Frauen zu erzählen. Soweit demnach die Ehemöglichkeit in Betracht kommt, ist das ziffernmäßig festgestellte Verhältniß der Geschlechter entschieden den Frauen günstig. Um volle 120,000 wird die Zahl der unbemannten Weiblichkeiten von der Zahl der unbeweibten Mannsen übertroffen. Es könnten also gar nicht alle Männer sich mit Frauen versehen, wie sie's auch anstellen möchten, weil der vorhandene Vorrath nicht ausreichen würde. Wogegen jede Frau leicht einen Mann haben könnte. ohne den Vorrath an Männern zu erschöpfen. Es sind, im Durchschnitt gerechnet, auf je 5 unverheirathete Männer nur 4 unverheirathete Frauen vorhanden. Es sind die Frauen, nicht die Männer, welche die Auswahl haben. Angenommen, daß die wechselseitige Anziehungskraft der Geschlechter auf einander genau die gleiche wäre, so würde jede Frau 1.20 einer „Chance" haben, einen Mann zu bekommen, der Mann aber nur 0.80 einer „Chance," so daß jeder Mann 0.40 „Chancen" weniger hätte, als jede Frau, und die Gelegenheit zur Eheschließung bei der Frau um volle 50 Prozent häufiger wäre, als die Gelegenheit, die dem Manne beschieden ist.

Wohlgemerkt, so würde das Verhältniß sich stellen, wenn die Ekel von Männer ebenso schön und reizend wären in der Frauen Augen, wie die Frauen es sind in der Männer Augen. Schon in diesem Falle müßte man demnach die unverheiratheten Männer freisprechen von der schweren Verfehlung, welche die Fräuleins Goggin und Haley nebst Anhang ihnen aufbürden wollen. Nichts ist klarer, als daß bei solchem Verhältniß der wechselseitigen Gelegenheiten die Schuld der weitverbreiteten Ehelosigkeit an den Frauen liegen muß. Um wieviel mehr muß dies der Fall sein, wo das weibliche Geschlecht das so unendlich schönere, anziehendere und liebreizendere ist, als dies bisher allseitig unbestrittener Glaubenssatz war.

Um volle 50 Prozent —(die Mathematik thut's nicht anders!) — müßte der Mann anziehender sein für die Frau, als die Frau für den Mann, wenn die Schuld auf beiden Seiten auch nur die gleiche sein sollte. Und angesichts solcher Lage der Dinge wollen die Streiterinnen des Lehrerinnen-Bundes von „pflichtvergessenen Junggesellen" sprechen und den Männern allein alle Schuld daran zuschieben, daß nicht sie (die besagten Streiterinnen) und alle anderen Frauen unter die Haube kommen? Wollen behaupten, daß 480,000 Frauen nicht im Stande seien, aus 600,000 Männern einen Mann anzulocken, daß aber jeder der 600,000 Männer nur die Hand auszustrecken braucht, um daran sofort jede begehrte Frau bammeln zu sehen? "Perish the thought!" Haben die streitbaren Dämchen derart die Achtung vor dem eigenen Geschlechte und das Vertrauen auf die eigenen Reize verloren? Muß ein Mann sie erst an die Macht weiblicher Schönheit erinnern und ihnen sagen, daß es doch nur ihre Schuld sein kann, die Schuld ihrer unnahbaren Hoheit und Würde, wenn sich kein Mann an sie heranwagt, und daß, sofern die Ehelosigkeit mit einer Straffsteuer geahndet werden soll, von Rechtswegen sie diese Steuer zu tragen haben sollten?

## Lokalbericht.

### Schlimme Gasexplosion.

Machinist Piper erleidet schwere Brandwunden.

Durch eine heftige Explosion wurden die Umwohner des Hough Pl. und Flußufers heute früh aus ihrem Schlummer aufgerüttelt. In dem Gebäude der Pintsch Gas Compressing Co. an Hough Pl. und dem Flußufer war ein Kessel explodirt und der im Maschinenraum zur Zeit befindliche Kesselwärter Arthur J. Piper, 3776 Archer Ave. wohnhaft, wurde durch den gewaltigen Luftdruck bewußtlos zur Erde geschleudert. Seine Mitarbeiter eilten ihm zu Hilfe, ehe sie ihn aber in Sicherheit zu bringen vermochten, hatte er schwere Brühwunden von dem ausströmenden heißen Dampf erlitten. Piper wurde mittels Polizeiambulanz nach Hause geschafft und die Löschmannschaften wurden benachrichtigt, welche das ausgebrochene Feuer löschten, nachdem es einen Schaden von $250 angerichtet hatte. Ein benachbarter großer Gasbehälter und ein Oellagerhaus schwebten kurze Zeit in bedenklicher Gefahr, von den Flammen ergriffen zu werden.

Der Kesselraum, in welchem die Explosion sich ereignete, liegt im Erdgeschoß auf der Ostseite des Gebäudes. Die dort befindlichen Kessel werden benutzt, um das Gas durch die Leitungsröhren von der Anlage nach den Wohnungen der Kunden der Firma zu treiben. Piper hatte soeben die Vorkehrungen für die Uebernahme der Feuerung seitens des ihn ablösenden Tagmaschinisten getroffen und stand an der westlichen Mauer des Raumes, als die Explosion erfolgte. Man vermuthet, daß die aus dem Gebäude führenden Gasröhren leck waren und dies die Ursache des Unglücks war. Von welcher Gewalt die Explosion war, geht daraus hervor, daß ein fünf Fuß im Geviert messendes Loch in die westliche Mauer gerissen wurde.

Fünf Mitarbeiter Pipers stürzten sofort nach der Explosion aus einem Nebenraum, in welchem sie thätig waren, auf die Unglücksstätte und schleiften trotz des heißen Dampfes und der ihnen entgegenschlagenden Flammen ihren Kameraden hinaus.

Sobald Feuermarschall Campion erfuhr, daß Oel- und Gasbehälter in allernächster Nähe seien, ließ er Verstärkungen kommen und nach fünf Minuten war das Feuer unter Kontrole. Piper wird mit dem Leben davonkommen. Die Beamten der Pintsch Gas Co. forschen nach der Ursache der Explosion. Das Gebäude ist ein vierstöckiges.

### Er spielte ohne Gage mit.

Mitten im zweiten Akte der gestrigen Vorstellung in Powers' Theater wurde das Interesse der zahlreichen Besucher von den Vorgängen auf der Bühne dadurch jäh abgelenkt, daß sich ein alter Herr im Parkett erhob und mit zorniger Miene dem Darsteller des „Col. Carvel" in kurzen, abgerissenen Sätzen einen geharnischten Protest gegen dessen Verdächtigung des edlen, makellosen Charakters vom Märtyrer-Präsidenten Lincoln zudonnerte. In der betreffenden Szene zwischen Richter Whipple und Col. Carvel ist nämlich der Richter der begeisterte Vertheidiger und Lobredner Lincolns, während der Oberst dessen Bürgertugenden anzweifelt. Daß es dem Verfasser des Stückes, „Crisis," dabei nur darum zu thun war, die Wirkung zu erhöhen, leuchtete dem patriotischen Theaterbesucher erst später ein.

— Eine Ballszene. — Junger Herr: Gnädiges Fräulein, dieses Taschentuch gehört wohl Ihnen? O. W. ist es gezeichnet. — Junge Dame: Doch nicht, mein Herr, meine Initialen sind W. O. — Junger Herr (enttäuscht): W. O. — o weh!

## Verschmelzung.

### Der Countyrath hält dieselbe für die Parkbehörden geboten.

#### Gesuche an die Legislatur.

Die angeordnete Vermehrung der Richterstellen soll rückgängig gemacht werden.— Aus Parteikreisen. — Ausbeutung der Stromkraft des großen Grabens.

Der Countyrath hat gestern auf Empfehlung des Kommissärs Thompson hin beschlossen, bei der Staats-Legislatur um sofortige Verschmelzung der drei Chicagoer Parkbehörden einzukommen. Wäre diese Verschmelzung bereits erfolgt, begründete Herr Thompson seinen Antrag, so würde die diesjährige Steuerauflage für die Countykasse einen Mehrertrag von $226,743 ergeben, für die Erziehungsbehörde einen solchen von $597,793 und für die Stadtverwaltung einen solchen von $615,816. — Der Countyrath wird ferner um den Widerruf des Gesetzes einkommen, welches die Schaffung von sechs neuen Richterstellen für Cook County bezweckt. Die Kommissäre Belmont und Van Steenberg sind bereits nach Springfield abgereist, um dort besonders die zweite Forderung zu betreiben.

Der Finanz-Ausschuß des Countyraths ist angewiesen worden, bei der Ausarbeitung des Budgets einen Posten anzuweisen für die Revision der Bücher des County-Schatzamts.

Dem Schuldirektor Cooley ist unter der Hand gemeldet worden, daß die „Teachers' Federation" unter allerlei Drohungen Beiträge für ihre Kriegskasse auch von solchen Mitgliedern des Lehrpersonals einzutreiben versuche, welche dem genannten Verbande nicht angehören. Frl. Haley versichert indessen, es seien von der „Federation" keine Drohungen angewandt worden; in den betreffenden Rundschreiben sei nur gesagt, daß die „Federation" die jüngst vom Schulrath beschlossene Erhöhung der Lehrergehälter ausgewirkt habe, und daß es deshalb nur recht und billig sein würde, wenn die Lehrer und Lehrerinnen der „Federation" die erste Rate der Zulage ($5) zur Förderung ihrer Zwecke zur Verfügung stellten. Mitglieder des schulräthlichen Finanz-Ausschusses erklären, es sei ihnen nichts davon bekannt, daß die „Federation" mit dem Beschluß, die Gehälter zu erhöhen, etwas zu thun gehabt. — Der genannte Ausschuß hat gestern beschlossen, das Gehalt der Vorsteherin Emma Haskell, von der Schule für verkrüppelte Kinder, von $1200 auf $1400 zu erhöhen und das der Lehrerin Prouty, von einer der städtischen Schulen für Taubstumme, von $850 auf $1200.

Die Abwasserbehörde hat beschlossen, bei der Staatslegislatur um die Ermächtigung nachzusuchen, ihre Steuerrate für die nächsten drei Jahre um ein Drittel Prozent zu erhöhen. Mit dem Ertrag dieser Extrasteuer will die Behörde dann die Vorkehrungen zur Ausnutzung der Stromkraft des Drainagekanals treffen. Die Kosten dieser Einrichtungen würden sich nach den Voranschlägen des Chef-Ingenieurs Randolph auf $3,740,000 stellen. Die zu gewinnende Kraft soll der Stadt Chicago zur Verfügung gestellt werden. Herr Randolph berechnet, daß mittels der geplanten Anlage 44,304 Pferdekräfte zur Verwendung in Chicago würden abgeliefert werden können, deren Gebrauchswerth sich auf $1,107,600 im Jahr stellen würde. — Das Kriegsministerium hat die Abwasserbehörde ermächtigt, den Abfluß des Drainagekanals bis zur Wieder-Eröffnung der Schifffahrt von 250,000 auf 350,000 Kubikfuß in der Minute zu erhöhen.

Der Vollziehungsausschuß des demokratischen Parteivorstandes hat gestern beschlossen, die von Robert E. Burke für die 21. Ward eingereichte Liste von Wahlbeamten zurückzuweisen und an Stelle derselben die von Aichmeister Quinn gemachten Empfehlungen gutzuheißen. Der Aufforderung des Ausschusses, sich persönlich vor demselben einzufinden und seine Empfehlungen zu vertheidigen, hatte Burke nicht Folge gegeben, doch heißt es, daß er vor der Wahlkommission gegen seine Zurücksetzung Verwahrung einlegen werde. — Als im vorigen Jahre Roger C. Sullivan von 14. Ward bei der Kommission gegen eine ähnliche Zurücksetzung protestirte, welche ihm von dem damals in der Macht befindlichen Burke zutheil geworden war, fand er keine Berücksichtigung. Man bedeutete ihm, daß die Wahlbehörde in diesen Fragen nur auf den Parteivorstand hören könne. — In der 27. Ward sind Fred Eldred und Silas Leachman, ausgesprochene Anhänger Burkes, vom Parteivorstand zugunsten von James Hildahl und James McGillen kaltgestellt worden, und für die 11. Ward wurden die Empfehlungen des Kadi Sabath angenommen statt derer von Daniel McMahon, dem Anwalt der Erziehungsbehörde.

Zur Förderung der Wahlaussichten des Mayors werden in der unteren Stadt vier bis fünf Hauptquartiere eingerichtet werden. Die „Municipal Ownership Clubs" sind bereits Nr. 128 LaSalle Straße untergebracht, die „Kommissionshändler von South Water Straße" und die „Geschäftsleute" im Palmer-House. Sekretär Lahiff behauptet, es hätten sich bereits 2,000 Geschäftsleute schriftlich verpflichtet, Herrn Harrison für die Wiederwahl zu unterstützen.

Der republikanische Vorstand wird am Donnerstag zusammentreten, um zu bestimmen, wann die Primärwahlen und der Staatskonvent abgehalten werden sollen. Man erwartet, daß Herr Graeme Stewart am Samstag seine erste Programmrede halten werde, und zwar vor dem republikanischen Klub der 7. Ward. — Gestern ging Herrn Stewart eine weitere Vertrauens-Aeußerung zu, unterzeichnet von den zuständigen Vertretern von nicht weniger als siebenundfünfzig Juwelier-Firmen.

In Schumachers Halle, Nr. 4650 Ashland Avenue, fand gestern eine Versammlung von Vertretern verschiedener deutscher Vereine der 29. Ward statt. Es wurde in derselben beschlossen, von der demokratischen Partei-Organisation des Bezirks die Wiederaufstellung des Ald. Hart für den Stadtrath zu verlangen. Herr Hermann Petry führte den Vorsitz in der Versammlung, Herr Friedrich Loß war Schriftführer in derselben. Ald. Hart wurde herbeigeholt. Er dankte der Versammlung für ihr Vertrauen und versprach für den Fall, daß er wiedernominirt und wiedergewählt werden sollte, sich des in ihn gesetzten Vertrauens würdig zu zeigen.

* * *

Die Herren Auerbach und Govin werden heute aus New York zurückerwartet. Ehe dieselben am Mittwoch wieder vor die stadträthliche Verkehrskommission treten, werden sie versuchen, mit den Vertretern der City Railway Co. zu einer Verständigung über die Zeitdauer zu gelangen, für welche die neuen Gerechtsame verlangt werden sollen. Die City Railway Co. will sich bekanntlich mit einer Erneuerung der Gerechtsame auf zwanzig Jahre begnügen, die Herren Auerbach und Govin erklären aber, daß die Union Traction Co. keine kostspieligen Verbesserungen an ihren Anlagen werde vornehmen können, falls ihr nicht zugesichert würde, daß sie ihre Privilegien auch nach zwanzig Jahren wieder weiter benutzen könne, falls die Stadt auch dann noch nicht bereit sein sollte, die Anlagen käuflich zu übernehmen.

### Equitable Life Assurance Society

Der 43. Jahresbericht der Equitable Life Assurance Society legt ein beredtes Zeugniß von der geradezu wunderbar erfolgreichen Vergangenheit, dem unanfechtbaren derzeitigen Stand und den Aussichten auf noch größere Erfolge der Gesellschaft in der Zukunft ab. Für den Erfolg in der Vergangenheit spricht die Thatsache, daß die erst vor verhältnißmäßig kurzer Zeit gegründete Gesellschaft jetzt Policen im Gesammtbetrag von $1,292,446,595 ausstehen und Bestände im Betrage von $359,395,537.72 hat, während die Verbindlichkeiten sich auf $284,268,040.95 belaufen. Es ist somit ein Ueberschuß von $75,127,496.77 über alle Verbindlichkeiten zu verzeichnen. Der Garantiefonds, oder Ueberschuß, aus welchem auch die Dividenden bezahlt werden, ist größer als der jeder anderen Gesellschaft. Im Jahre 1902 stellte sich das Einkommen auf $69,007,012.25, und den Policen-Inhabern wurde die Summe von $4,477,924.15 an Dividenden ausbezahlt. Seit ihrer Gründung hat die Gesellschaft ihren Policen-Inhabern $406,062,601.92 bezahlt und hält gegenwärtig $359,395,537.72 zur künftigen Zahlung bereit, so daß sich also diese Zahlungen in 43 Jahren auf $765,458,139.64 stellen. Die Zukunft der Gesellschaft ist ferner durch das Festhalten an der Verwaltungsmethode gesichert, welche ihr in der Vergangenheit zu so glänzenden Erfolgen verholfen hat.

**Todes-Anzeige.**

Hiermit allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß Frau
**Marie Buesthoff,**
Gattin des verstorbenen Capt. H. Buesthoff, am Montag, den 9. Febr., Nachm. 3.30 Uhr, im Hause ihrer Tochter, Frau A. Sartorius, 381 Mohawk Str., gestorben ist. Die Ueberführung nach der Illinois Central Bahn findet am Mittwoch Nachmittag um 4.30 statt. Die Beisetzung erfolgt am Donnerstag Nachmittag in Sioux City, Iowa. dmi
Antonie Sartorius, Chicago, Elise Brach, St. Joe, Mo., Töchter.
L. Sartorius und Hermann Brach, Schwiegersöhne nebst Enkeln.

**Todes-Anzeige.**

Bekannten und Freunden zur Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater
**Hermann Schoeler**
im Alter von 47 Jahren, 10 Monaten u. 23 Tagen nach langem schwerem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 3846 Cottage Grove Ave., am Mittwoch Nachmittag um 1.30 nach Oakwoods. Tief betrauert von:
Elisabeth Schoeler, Gattin.
Walter u. Christine Schoeler, Kinder, nebst Verwandten. mb

**Todes-Anzeige.**

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß
**Julia Keller,**
Gattin des verstorbenen Ludwig Keller, am 8. Februar im Alter von 75 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Mittwoch, den 11. Februar, um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 432 Wells Str., nach dem Graceland Friedhof. Um stille Theilnahme bitten:
Marie Sanger, Catharine Loewa, die verstorbene Anna Marquard, Töchter.
Julius Richter, Neffe.

**Todes-Anzeige.**

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Tochter
**Frida Heimbrock**
im Alter von 14 Jahren durch einen Unglücksfall gestorben ist. Begräbniß findet statt am Mittwoch, den 11. Februar, 1 Uhr Nachm. von 167 Clybourn Ave., nach Rosehill. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen: modi
Emma Heimbrock, Mutter.
Adolph u. Bernhard, Brüder.

**Todes-Anzeige.**

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte
**Mathias Peters**
im Alter von 67 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, Nr. 325 59. Str., am Donnerstag, den 12. Februar, um 10 Uhr, nach der St. Martinus-Kirche und von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker. bimi
Gertrud Peters, Gattin, nebst Kindern.

**Todes-Anzeige.**

Martha Washington Deutscher Frauen-Verein.
Den Mitgliedern zur Nachricht, daß Schwester
**Elizabeth Bauer,**
von 257 Larrabee Str., gestorben ist. Die Beamten sind ersucht, am Mittwoch, um 12.30 Uhr, sich in der Vereinshalle einzufinden, um der Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.
Frau Lena Burmeister, Präsidentin.
Frau Franziska Funkeul, Sekretärin.

**Todes-Anzeige.**

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Sohn
**Jacob Wißmann**
im Alter von 18 Jahren und 8 Monaten am Montag, den 9. Febr., 6 Uhr Abends, gestorben ist. Wohnung 293 Clybourn Ave. Die trauernden Hinterbliebenen:
Maria Wißmann, Mutter.
Emil, Adolph, John und Frank, Brüder, nebst Emil Wißmann u. Minnie Wißmann, Onkel und Tante.
Beerdigungs-Anzeige später.

**Todes-Anzeige.**

Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder
**Walter Bock**
am 10. Februar, Morgens um 1 Uhr, im Alter von 17 Jahren, 10 Monaten u. 28 Tagen sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 12. Februar, 11 Uhr Vorm., vom Hause 511 W. 23. Str., nach der St. Markus Kirche, Ecke California Ave. und 23. Str., von da nach dem Bethania Gottesacker.
J. C. F. W. Bock und Frau, Eltern, nebst Geschwistern. dimi

**Todes-Anzeige.**

Plattdütsche Gilde Fritz Reuter Nr. 4.
Den Beamten un Mitgliedern tor Nachricht, dat Broder
**Wm. Kuhrt I**
am 8. d. M. storben is. De Beerdigung find't statt am Mittwoch, den 11. Febr., vom Truerhus, 450 N. Homan Ave. De Beamten sind ersöcht, punkt Klock 12 in Schönhofens Hall anwesend to sin, um den Verstorbenen dat letzte Geleit to geben.
Max Scharlau, Meester.
Wm. Höltmann, Schriewer.

**Todes-Anzeige.**

Deutscher Frauen Kranken-Verein.
Hiermit die traurige Nachricht, daß Schwester
**Elisabeth Bauer**
257 Larrabee Str., am 9. Februar gestorben ist. Die Beerdigung findet statt Mittwoch Nachm. um 1 Uhr, vom Trauerhause aus. Die Schwestern sind gebeten, Nachm. ¾ 1 Uhr pünktlich in der Vereinshalle zu erscheinen, um der Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.
Auguste Steinele, Präsidentin.
Paulina Brandes, Sekr.

**Todes-Anzeige.**

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte und unser Vater
**Carl Sieg**
am 9. Februar, Nachmittags 3 Uhr, im Alter von 53 Jahren, 6 Monaten und 13 Tagen nach langem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 12. Februar, um halb ein Uhr, vom Trauerhause, 800 Cortland Str., nach der Christus-Kirche und von da nach dem Concordia Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:
Ulrike Sieg, Gattin.
Hermann, Charlie, Emil, Arthur, Frieda, Kinder.

**Todes-Anzeige.**

Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte und Vater
**Frederick Schwent**
am 8. Februar, Morgens halb 1 Uhr, im Alter von 72 Jahren und 5 Monaten selig entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 11. Febr., Morgens halb 9 Uhr, vom Trauerhause, 856 Lincoln Ave., nach der St. Alphonsus Kirche und von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:
Catharine Schwent, Gattin.
Marianna Urbanus, Tochter.
Math. S. Urbanus, Schwiegersohn. mdi

**Todes-Anzeige.**

Augusta Deutscher Frauen-Verein.
Den Beamten und Schwestern zur Nachricht, daß Schwester
**Elizabeth Bauer**
gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 11. Febr., 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 257 Larrabee Str., nach Graceland. Die Beamten sind ersucht, pünktlich um 12 Uhr 30 in der Logenhalle sich einzufinden, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.
Emma Stamm, Sekretärin.
Hedwig Brand, Präs.

**Todes-Anzeige.**

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter
**Elizabeth Bauer**
nach kurzem Krankheit verstorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 11. Februar, vom Trauerhause, 257 Larrabee Str., um 1 Uhr Nachm., nach Graceland. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen:
modi Edward, James und George, Söhne.

**Todes-Anzeige.**

Hermann Loge Nr. 26, O. d. H. S. of Ill.
Den Beamten und Mitgliedern obiger Loge zur Nachricht, daß Bruder
**Otto Liebknecht**
gestorben ist. Die Beamten versammeln sich am Mittwoch, den 11. Febr., Nachm. punkt 1 Uhr, in der Logenhall, um dem Begräbniß beizuwohnen.
John Müller, Präsident.
Sebastian Fischer, Sekretär.

**Gestorben:** Frau Josephine Robisch, geb. Fealing, geliebte Gattin des verstorbenen Albert Robisch, Mutter von Frau Minnie Roß, Frau Annie Schappert, Frau Josephine Hamelberg, Albert, Edward und Harry Robisch. Begräbniß am Donnerstag, den 12. Febr., von ihrer Tochter Wohnung, 37 Cornelia Str., nach Mt. Olive. Philadelphia, Pa., Zeitungen bitte zu kopiren. dimi

**Gestorben:** Frau Lisette Theiß, am 9. Febr., im Alter von 54 Jahren. Geliebte Gattin von Theodor Theiß. Begräbniß vom Trauerhause, 32 Pine Grove Ave., am Donnerstag, den 12. Februar, um 9 Uhr Morgens, nach der St. Carmels Kirche, und von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker. dimi

**Gestorben:** Georg Meitelmann, 84 Jahre alt, am 9. Februar. Vater von Herrn Hermann Meitelmann. Begräbniß am Donnerstag, den 12. Februar, um 1 Uhr Nachm., von seines Sohnes Wohnung, 441 N. Lincoln Str., nach Wunders Friedhof. dimi

**Gestorben:** Amelia Schmeck, am 10. Febr., geliebte Gattin von Conrad Schmeck, Mutter von Frank, Richie, Mary u. dem verstorbenen Ernst Schmeck. Beerdigung am 12. Febr., vom Trauerhause, 3623 S. Morgan Str., um 12 Uhr, nach Bethania.


**Charles Burmeister**
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Strasse.
Telephon, North 185.
Alle Aufträge pünktlich und billigst besorgt.

**Großer Preis-Maskenball**
veranstaltet vom
**Turn-Verein Freiheit**
am Samstag, den 21. Februar 1903, in der
Freiheit Turnhalle, 3417-21 S. Halsted Str.
Tickets 25c im Vorverkauf, an der Kasse 35c die Person. Anfang 8 Uhr Abends. Maskenanzüge sind am Ball-Abend in der Halle zu haben.

**THE NORTH SIDE COLLEGE OF MUSIC.**
164 O. North Ave., Ecke Halsted Str.
Gründlicher Unterricht ertheilt auf allen gebräuchlichen Musikinstrumenten.
Schüler können sich frei am theoretischen Unterricht betheiligen.
ffeb,sonbido,1mt

**Die deutsche Hebammenschule von Chicago**
eröffnet ihr neues Semester am Mittwoch, den 11. Februar 1903.
Anmeldungen mündlich oder schriftlich werden jetzt entgegengenommen.
Dr. F. Scheuermann,
Nr. 191 North Ave.
fn24—f8,ligl,uX

**EMIL H. SCHINTZ**
**Geld**
120 Randolph Str.
verkaufen. Telephon: Central 2804.

**N. WATRY & CO.**
99 O. Randolph Str.
Deutsche Optiker.
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

## A Dollar's Worth More Bread

can be made from a barrel of Pillsbury's Best Flour than from a barrel of ordinary flour. And better bread, too! Remember,

# Pillsbury's Best Flour


## Lokalbericht.

# Grimme Fehde.

### Kohlenfahrer haben sie den Hochbauten-Verwaltern angesagt.

#### Der Fahrstuhlführer-Streik.

Die „Vereinigung der Beschäftiger".—Will nach zwei Seiten kämpfen.—Unzufriedenheit unter den Angestellten der City Railway Company.

Die Verhandlungen, welche gestern zwischen dem Verbande der Hochbauten-Verwalter und den mit den Kohlenfahrern vereinigten Unionen der Fahrstuhlführer und der Hausmeister-Gehilfen gepflogen worden sind, haben sich zerschlagen. Die Verwalter schlugen den Fahrstuhlführern und Hausmeister-Gehilfen wiederum vor, die Streitfragen schiedsgerichtlich schlichten zu lassen. Da sie indessen verlangen, daß auch die Frage der Anerkennung der Verbände schiedsgerichtlich entschieden werden sollte, und da sie sich nicht darauf einlassen wollten, die Angelegenheit vor das Schiedsgericht der Fuhrleute und Fuhr-Interessenten zu bringen, so wurde dieser Vorschlag zurückgewiesen. Außerdem erklärten die Kohlenfahrer, daß ihre Forderung betreffs ausschließlicher Verwendung von Kohle zu Heiz- und Feuerungs-Zwecken in den Hochbauten mit in den Bereich der Verhandlungen des Schiedsgerichts gezogen werden sollten. Die Verwalter erklärten, diese Forderung sei eine Sache für sich und müsse gesondert erledigt werden. In einer zweiten Konferenz, welche am Nachmittag zwischen Vertretern des Verwalter-Verbandes und solchen der Fuhrleute stattfand, kam es wiederum gleich von vornherein zum Streit wegen der Zusammensetzung des Schiedsgerichts. Die Fuhrleute verlangten ihr eigenes Schiedsgericht zum Tribunal, die Verwalter erklärten aber, es sei notorisch, daß dieses Schiedsgericht parteiisch gegen sie sei. Sie verlangten die Einsetzung eines Schiedsgerichts, in welchem sie und die Fuhrleute je sieben Vertreter haben würden, die dann zusammen den unparteiischen Fünfzehnten wählen sollten. Während der schiedsgerichtlichen Verhandlungen sollte Waffenruhe herrschen, d. h. die Kohlenzufuhr nach den Hochbauten sollte ungestört ihren Fortgang nehmen. Die Fuhrleute erklärten, daß sie sich darauf nicht einlassen könnten; im vergangenen Frühjahr habe man sie betreffs des Gebrauchs von Kohle in den Hochbauten mit Versprechungen hingehalten, jetzt wollten sie sicher gehen. Sie verlangten sofortige Unterzeichnung eines Vertrags, daß in den Hochbauten bis zum 1. Mai 1907 hin ausschließlich Kohle für Heiz- und Feuerungs-Zwecke verwandt werden solle, und daß binnen zehn Tagen alle Röhren entfernt werden sollen, welche jetzt für die Zufuhr von Gas nach den Dampfkesseln führen. Die Verwalter erklärten diese Bedingungen für unannehmbar, und man trennte sich in gereizter Stimmung; die Fuhrleute erklärten, die Verwalter könnten von heute an zusehen, wie sie Kohle für die 138 von ihnen kontrolirten Hochbauten bekämen.—Schon im Laufe des Nachmittags nahmen auch die Rollwagenkutscher und Expreßwagen-Fahrer Stellung in dem Kampfe. Die Rollwagenkutscher weigerten sich, Waaren vor Hochbauten abzuladen, in denen der Streik bereits im Gange war; die Expreßleute ließen Packete für Miethsparteien in derartigen Gebäuden am Fuße der Fahrstühle liegen, erklärend, daß sie Fahrstühle, die von Streikbrechern bedient würden, nicht benutzen könnten.

Seitens der Verwalter der Hochbauten wurde schon gestern vom Polizeichef Schutz für Fuhrwerke verlangt, mittels deren sie nun selber Kohlen aus den Kohlenhöfen würden abholen lassen. Während der Nacht ist denn diese Art von Kohlenzufuhr sehr rege betrieben worden. Hinter einigen Hochbauten sind in den Gassen ganze Berge von Kohlen aufgestapelt worden. Die Kohlenfahrer rechnen indessen darauf, daß es mit der Kohlenzufuhr bei den meisten Hochbauten doch hapern und daß es im Nothfalle ihnen gelingen werde, die Maschinisten und Heizer doch zum Sympathiestreik zu bewegen. Gestern Abend wurden von der Fahrstuhlführer-Union gegen 200 neue Mitglieder aufgenommen.

Die Fahrstuhlführer haben heute keinen Versuch gemacht, ihren Streik auf weitere Gebäude auszudehnen. Sie erklären, daß sie vorläufig etwas Derartiges auch garnicht beabsichtigten, da der Gegner ja durch die Kohlenfahrer „ausgehungert" werden würde. Daß diese Zuversicht nicht ganz unberechtigt ist, zeigte sich schon heute in denjenigen Gebäuden, in welchen der Streik seit einigen Tagen im Gange ist. In einigen von denselben sind die Kohlenvorräthe schon vollständig auf die Neige gegangen, in den anderen sind sie bis auf kleine Mengen zusammengeschmolzen. Eine Folge davon ist, daß der Fahrstuhldienst in diesen Gebäuden heute schlechter ist, als je. Im Manhattan-Gebäude, an der Dearborn, nahe Van Buren Straße, war heute nur ein Fahrstuhl im Gange, und auch die Kraft zu dessen Betrieb konnte nicht im Gebäude selber erzeugt werden, sondern wurde aus dem anstoßenden Plymouth-Gebäude geliefert, das noch über einen kleinen Kohlenvorrath verfügt. Der Verkehr auf den Treppen des Manhattan-Gebäudes war ein ungemein lebhafter. Im vierten Stockwerk des Gebäudes befindet sich das Zollamt der Bundesregierung. Es hieß nun heute, daß der Zollamtsvorsteher, Herr Wm. Penn Nixon, mit Herrn Hall, dem Verwalter des Gebäudes, wegen der unhaltbaren Zustände in dem Gebäude Rücksprache genommen und ihm zur Abwehr der Feindseligkeiten, welche die Gewerkschaften gegen ihn üben, Bundeshilfe in Aussicht gestellt habe. Einem Berichterstatter der „Abendpost" gegenüber, welcher heute Mittag Herrn Nixon dieserhalb befragte, erklärte derselbe, daß sich die Sache nicht ganz so verhalten hätte. Wie für andere Miethsparteien im Gebäude auch, seien die gegenwärtigen Zustände darin für ihn und seine Angestellten höchst verdrießlich. Er habe deshalb bei Herrn Hall angefragt, wie lange dieselben noch andauern sollten und was geschehe, um ihnen ein Ende zu machen. Herr Hall und dessen Anwalt hätten dann davon gesprochen, daß eigentlich die Bundesregierung einschreiten sollte, weil man ja auch ihren Geschäftsbetrieb behindere. Auf das Ersuchen der Herren habe er sich dann dazu verstanden, über die Sachlage an seine vorgesetzte Behörde in Washington zu berichten. Ob nun diese irgendwelche Schritte in der Angelegenheit thun werde, bleibe natürlich abzuwarten.

Der neugegründete „Verband der Beschäftiger" zählt angeblich bereits 600 einzelne Mitglieder, sowie eine ganze Anzahl von Gruppenverbänden, die ihm als solche beigetreten sind, nämlich: Verband der „Master Plumbers"; Verband der Kleiderfabrikanten; Verband der Fuhr-Interessenten; Verband der Ladenbesitzer von der State Straße; Verband der Holzhofbesitzer; die „Eisen-Liga" u. A. m. — Die neue Vereinigung plant angeblich die Einrichtung eines Arbeitsnachweis-Bureaus und will einerseits gegen „Uebergriffe der Gewerkvereine" Front machen und andererseits gegen „die Willkürherrschaft der Trusts".

Für heute Abend ist eine gemeinsame Versammlung aller Verbände von Angestellten der City Railway Co. einberufen, in welcher dem Organisator Pratt vom Allgemeinen Straßenbahner-Verband eine Liste der Beschwerden vorgelegt werden soll, welche die Angestellten über die Betriebsleitung vorzubringen haben. Betriebsleiter McCullough wird morgen „zum letzten Male" aufgefordert werden, den vor vier Monaten von ihm entlassenen Kabelsplisser Daley wieder anzustellen und dem Manne den Lohn für die von ihm verlorene Arbeitszeit nachzuzahlen. Der Mißstimmung nach zu urtheilen, die in den Reihen der Angestellten herrscht, ist es keineswegs ganz unmöglich, daß es an der City Railway zu einem allgemeinen Streik kommt. Die Wortführer der Angestellten behaupten, daß die Betriebsleitung sich um die mit der Union getroffenen Vereinbarungen wenig kümmere. Unionleute würden beim geringsten Anlaß entlassen, und die frei gewordenen Stellen besetze man mit gefügigen Leuten, die von außerhalb hierhergeholt worden seien.

Für heute, Dienstag, Abend sind Gewerkschafts-Versammlungen anberaumt, wie folgt:

Bauklempner — 198 Madison Str.

Handlungsgehilfen, Nr. 195 — 70 Adams Str.

Bauschreiner, Nr. 1 — 199 La Salle Str.; Nr. 2 — 188 Blue Island Ave.

Maurer und Steinsetzer — Vereinshalle, Ecke Monroe und Peoria Str.

Fuhrleute, Distriktsrath — 83 Madison Str.

Polsterer — 167 Washington Str.

— Er weiß Bescheid. — A. (im Streit mit B.): Ich werd' Ihnen schon zeigen, was 'ne Harke ist! B. (Gärtner): Das weiß ich als Gärtner doch besser wie Sie.

# Sind bescheiden.

### Die Stadtväter lehnen es ab, um Gehaltszulage einzukommen.

#### Der städtische Haushalt.

Kämmerer McGann streicht aus den Voranschlägen der Abtheilungs-Vorsteher Summen im Gesammtbetrage von mehr als $6,000,000.

Alderman Connery entfesselte gestern Abend im Stadtrath einen förmlichen Redesturm durch seinen Antrag, daß die Körperschaft der vom Abgeordneten Clettenberg in der Staats-Legislatur eingebrachten Vorlage ihre Zustimmung gebe, durch welche die Erhöhung der Stadtraths-Gehälter von $1,500 auf $3,000 bezweckt werden soll. Er verlangte, daß diese Gutheißung sofort erfolgen solle und beantragte die hierzu erforderliche Aufhebung der Geschäftsregeln.

Alderman Kunz, der zugleich Staats-Senator ist, meinte spöttisch, er halte dafür, daß die Gehaltsfrage auf dem Wege der Urabstimmung von der Wählerschaft geregelt werden sollte. Die Bürger würden auf diese Weise zu erkennen geben können, wie hoch sie den Werth der Aldermen schätzen. — Einer, der doppeltes Gehalt aus den öffentlichen Kassen ziehe, würde besser thun, in dieser Angelegenheit nicht mitzureden, erwiderte hierauf der Ald. Raymer unwillig. „Thatsache ist, daß wir die Gehälter schon deshalb erhöhen sollten, weil es nöthig ist, auch die Intelligentesten unter den Bürgern zum Dienst in dieser Körperschaft heranzuziehen, wo man den gewiegten Anwälten von Korporationen die Stange halten soll, Leute, deren Findigkeit mit $100 den Tag, und mehr, bezahlt wird.

„Ich kann mich erinnern, daß Leute drei Mal $3000 ausgegeben haben, um in den Stadtrath gewählt zu werden," gab Kunz zurück; „das war zu einer Zeit, da die Aldermen mit $3 für die Sitzung bezahlt wurden. Auch heute nennt man noch viele Aldermen unehrlich, aber es fällt für dieselben nichts ab. Uebrigens ist das gegenwärtige Stadtraths-Gehalt meines Erachtens hoch genug."

Ald. Dever versicherte, er hätte vor seinen Konstituenten weder bei Tage noch bei Nacht Ruhe; für die Mühewaltungen, die man ihm zumuthe und denen er sich dummerhafter Weise auch unterziehe, würde selbst ein Jahresgehalt von $5,000 nur eine sehr mäßige Bezahlung sein.

Alderman Foreman, Coughlin und Jackson waren der Ansicht, daß man nicht an eine Erhöhung der Stadtraths-Gehälter denken dürfe, solange man nicht imstande sei, den Polizisten und Feuerwehrleuten eine kleine Aufbesserung zu gewähren.

Ald. Decker sagte, sein Amtstermin laufe im Frühjahr ab und man werde ihn dann nicht wieder im Stadtrath zu sehen bekommen. Er sei schön dumm gewesen, daß er sich für die Volksvertretung haben einfangen lassen. Man hätte ihm eingeredet, daß er als Alderman nichts zu thun haben würde. Statt dessen hätte er Tag und Nacht im Dienst sein müssen, und er habe durch diese Zeitversäumniß in seinem Geschäft während der zwei Jahre eine Einbuße von mindestens $10,000 erlitten.

Ald. Smulski sagte, daß auch er nicht für die Wiedererwählung kandidiren werde, daß er aber gegen die Erhöhung des Gehaltes sei. Man könne von der Stadt weder verlangen, daß sie den Aldermen deren Wahlkosten ersetze, noch daß sie das Geld für die Beiträge liefern solle, welche den Aldermen für Kirchenbazare und andere derartige Veranstaltungen abgeschnorrt werden.

Ald. Scully sagte, er sei für die Erhöhung des Gehalts auf $5000, aber zugleich für die Verminderung der Stadtrathssitze von 70 auf 35.

Es stimmten für die Aufhebung der Geschäftsregeln nur 19 Mitglieder, dagegen 46. Alderman Badenoch weigerte sich, an der Abstimmung theilzunehmen, weil seiner Ansicht nach Gehaltserhöhung für die Aldermen nicht von diesen, sondern von anderer Seite angeregt werden müßte.

Für die Aufhebung der Geschäftsregeln stimmten: Alling, Dixon, Sloan, Moynihan, Dever, Minwegen, Dougherty, Werno, Herrmann, Ehemann, Schmidt, Connery, Raymer, Hart, O'Connell, Decker, Bihl, Race, Hunter —19.

Dagegen: Coughlin, Kenna, Foreman, Jackson, Doubek, Stuckart, Litzinger, Young, Mavor, Bennett, Snow, Jones, Fick, Foucek, Novak, Cullerton, Zimmer, Cerveny, Scully, Friestedt, Fowler, Maypole, Strauß, Beilfuß, Leininger, Kunz, Smulski, Brennan, Conlon, Roach, Powers, Patterson, Finn, Palmer, Sullivan, Dunn, Williston, Blake, Kuester, Meeney, Butler, Bradley, Butterworth, Eidmann, Rector, Ruxton—46.

Ald. Foucek beantragte eine Reihe von Instruktionen, nach welchen die Verkehrskommission sich bei ihren Verhandlungen mit den Straßenbahn-Gesellschaften richten soll, und zwar: 1. die Gerechtsame sollen auf nicht länger als zwanzig Jahre ausgedehnt werden; 2. Nach Ablauf dieser Zeit gehen die Anlagen in den Besitz der Stadt über; 3. Das Fahrgeld soll 3 Cents betragen und nur 2 Cents, sofern der Fahrgast keine Gelegenheit zum Sitzen erhält; 4. Es sind Umsteige-Privilegien für die ganze Stadt zu gewähren; 5. Die Straßenbahn-Gesellschaften sollen nur Unionleute beschäftigen und den 8stündigen Arbeitstag einführen; 6. Zwischen Mitternacht und 5 Uhr Morgens sollen auf den Hauptlinien die Cars in Zeitabständen von 15 Minuten verkehren, auf den Querlinien in solchen von 30 Minuten; 7. Der Stadtrath oder die Verkehrs-Kommission behält sich die Kontrole des Verkehrsdienstes vor; 8. Der Stadtrath hat Namens der Stadt die Rechte des Verpächters über die Straßenbahn-Anlagen auszuüben.

Diese Instruktionen wurden dem Verkehrs-Ausschuß zwar zugewiesen, aber ohne besondere Empfehlung. Dasselbe geschah mit den Beschlüssen, welche am Sonntag von der „Federation of Labor" gefaßt worden sind, sowie mit einem Beschluß der Steinhobler-Union, welcher befürwortet, daß die Stadt die geplanten Untergrundwege auf eigene Rechnung bauen solle.

Eine von dem Ausschuß für Erwirkung legislativer Maßnahmen ausgearbeitete Vorlage, welche städtischen Gemeinwesen das Recht zum Bau von Flußtunnels geben soll und zur Aufbringung der Baukosten durch Verpfändung der Einnahmen, welche sich aus solchen Tunnels erzielen lassen, wurde gutgeheißen, obgleich verschiedene Aldermen erklärten, man werde auf solche fragwürdigen Sicherheiten hin von Niemandem Geld geliehen bekommen.—Ebenfalls empfohlen wurde die Vorlage, welche es der Stadt ermöglichen soll, alle öffentliche Arbeiten im Tagelohn ausführen zu lassen, d. h. ohne die Vermittlung von Privat-Unternehmern.

Zu einer längeren Debatte gaben die Verletzungen der neuen Bauordnung Anlaß, welche mit Zustimmung des Stadtraths geduldet werden. Die Aldermen Cerveny und Smulski brachten Vorschläge zur Abschwächung der ganzen Verordnung ein. Dieselben wurden dem Ausschuß für Rechtsfragen überwiesen. — Auf Betreiben des Ald. Ruxton wurde dem Andrew J. Olson gestattet, seinen Neubau auf dem Grundstücke Clifton Park Avenue Nr. 887 nach den Bestimmungen der alten Bauordnung vollenden zu lassen, da derselbe schon in Angriff genommen war, ehe die neue Bauordnung in Kraft trat.

Der nunmehr fertiggestellte Entwurf für eine neue „Rauch-Ordinanz" wurde als Spezialgeschäft für nächsten Montag auf die Tagesordnung gesetzt.—Die Kohlenkommission berichtete, daß sie seitens der Händler, von denen sie die Lieferung von Kohlen zur Vertheilung an Bedürftige zu ermäßigten Preisen verlangt habe, kein rechtes Entgegenkommen finde. Die Erwerbung der der Stadt zum Kauf angebotenen Kohlengrube in Marion County ist nach Ansicht der Kommission empfehlenswerth.

Eine Empfehlung des Chefs der Feuerwehr, daß strengere Regulationen getroffen werden mögen für die Aufspeicherung von Salpetersäure, wurde dem Ausschuß für Rechtsfragen überwiesen.

Der Ausschuß für Lizensen empfahl, daß den Hochbahn-Gesellschaften—gegen Entrichtung einer Abgabe im Betrage von 25 Prozent der Gesammt-Einnahme — gestattet werden möge, auch auf Stationen, die sich über Straßen und Straßenkreuzungen befinden, Anzeigen-Plakate anzubringen.

Die für das Polizei-Departement in Vorschlag gebrachten Gehalts-Abstufungen wurden zum Spezialgeschäft für die Sitzung am nächsten Montag gemacht.

* * *

Kämmerer McGann unterbreitete gestern dem Stadtrath einen langen Bericht über die Voranschläge, welche von den Vorstehern der einzelnen Verwaltungs-Abtheilungen über die Betriebskosten für das laufende Jahr gemacht worden sind. Er fügt diesen Vorschlägen seine eigenen Empfehlungen hinzu, welche—für munizipale Zwecke—die Verausgabung einer Gesammtsumme von $10,760,480 vorsehen, im Gegensatz zu dem Betrage von $16,954,758, welchen die Abtheilungs-Vorsteher insgesammt verlangen. Der Kämmerer berichtet, daß die im vorigen Jahre gemachten Bewilligungen die Einkünfte der Stadt um mehr als $3,000,000 überstiegen haben würden und deshalb nachträglich entsprechend hätten herabgemindert werden müssen. Die Kontraktoren-Rechnungen seien im vorigen Jahre voll bezahlt worden, und am Jahresschluß habe sich ein Ueberschuß von $1.631,469 in der Kasse befunden, wovon aber $572,882 in Abzug gebracht werden mußten für noch nicht bezahlte Anweisungen und $375,000 für die Begleichung von Rechnungen der Gasgesellschaft, obgleich man von dieser Forderung wohl den größeren Theil werde abmarkten oder durch Gegenforderungen ausgleichen können. Der Kämmerer rechnete aus, daß zu den von ihm in Anschlag gebrachten Ausgaben noch etwa $10,000,000 für die Schulverwaltung kommen werden, sowie Ausgaben im Betrage von $3,500,000, die aus dem Fonds des Wasseramtes zu bestreiten sein werden. Die Gesammthöhe der Verwaltungskosten für die Stadt, die Schulen und die öffentliche Bibliothek würden sich danach auf $24,720,363 stellen.

Nachstehend folgt eine vergleichende Tabelle des von den Abtheilungs-Vorstehern und der vom Kämmerer gemachten Voranschläge:

| | Voranschläge der Abtheilungs-Vorsteher. | Voranschläge des Kämmerers. |
|---|---|---|
| Lokale Verbesserungen | $ 568,435 | $ 350,000 |
| Bauamt | 64,246 | 48,000 |
| Zivildienst-Kommission | 32,570 | 25,000 |
| Elektrizitäts-Wesen | 1,561,144 | 754,000 |
| Kämmerei | 42,630 | 42,658 |
| Rendantur | 14,432 | 14,432 |
| Zahlmeister-Amt | 11,725 | 11,725 |
| Zinsen auf Pfandbriefe | ...... | 624,437 |
| Stadtraths-Gehälter | 105,000 | 104,220 |
| Zinsen auf Zahlungsurtheile u. s. w. | 400,000 | 400,000 |
| Mayors-Amt (für unvorhergesehene Ausgaben) | 40,000 | 40,000 |
| Pfandställe | 13,000 | 13,000 |
| Kohlen-Inspektoren | 1,600 | 1,600 |
| Isolir-Hospital | 15,000 | 15,000 |
| Ill. Industrieschule | 1,500 | 1,500 |
| Städtische Herberge | 7,500 | 4,641 |
| Städtischer Grundbesitz etc. | 17,500 | 17,500 |
| Haskins & Sells (Kontrakt) | 42,578 | 42,578 |
| S. A. Swodkens (Zahlungsurtheil und Zinsen) | 8,655 | 8,655 |
| Drucksachen u. Schreib-Material | 18,100 | 18,100 |
| Verlust bei der Steuer-Eintreibung | 65,000 | 65,000 |
| Oeffentliche Arbeiten — | | |
| Vorsteheramt | 2,148 | 1,878 |
| Ingenieurs-Bureau | 2,683,361 | 469,207 |
| Straßenamt | 2,794,065 | 1,188,441 |
| Kanalisirungs-Bureau | 369,473 | 245,911 |
| Kartenamt | 6,812 | 4,110 |
| Stadthalle | 103,044 | 58,279 |
| Anschaffungen | 16,170 | 15,704 |
| Wahlkasten | 301,772 | 250,000 |
| Finanz-Ausschuß | 7,500 | 7,500 |
| Gesundheitsamt | 296,406 | 211,907 |
| Arbeitshaus | 188,000 | 188,619 |
| Polizeigerichte | 118,800 | 118,800 |
| Polizei-Department | 3,728,330 | 3,334,828 |
| Feuerwehr | 2,790,518 | 1,645,548 |
| Geleise-Erhöhung | 7,750 | 5,561 |
| Park-Kommission | 25,000 | 14,999 |
| Verkehrs-Kommission | 20,000 | 13,812 |
| Mayors-Bureau | 16,300 | 16,299 |
| Korporations-Anwalt | 85,040 | 65,787 |
| Stadt-Anwalt | 150,000 | 67,500 |
| Polizei-Anwalt | 29,400 | 21,564 |
| Stadtschreiber | 59,720 | 59,514 |
| Stadt-Arzt | 4,230 | 4,230 |
| Stadt-Einnehmer | 62,840 | 48,878 |
| Kessel-Inspektion | 27,999 | 19,938 |
| Prüfungs-Kommission (für Maschinisten) | 10,347 | 10,524 |
| Aichamt | 16,070 | 16,035 |
| Märkte | 3,045 | 8,045 |
| Spezialsteuer-Zertifikate | ...... | 50,000 |
| Zusammen | $16,954,758 | $10,760,480 |

Diese Voranschläge, zusammen mit den verschiedenen Anlagen bezüglich der zu erwartenden Einnahmen, der städtischen Verbindlichkeiten (Gesammtbetrag: $23,307,929) und der voraussichtlichen Einnahmen und Ausgaben des Wasseramtes, sind dem Finanz-Ausschuß überwiesen worden, der sich nunmehr an die Ausarbeitung des Budgets wird begeben müssen.

## Kohlenhändler schuldig.

Wegen Verschwörung gegen die Rechte des Volkes zu je $100 Strafe verurtheilt.

Die Geschworenen in dem Prozeßverfahren gegen die Beamten und gegen die Mitglieder des Verwaltungsrathes von der „Retail Coal Dealers' Association of Illinois and Wisconsin" gaben gestern Nachmittag vor Richter Horton ihren Wahrspruch dahin lautend ab, daß sich C. F. Lusk, W. M. Sandford, Frank E. Lukens, Gus Aucutt, E. H. Keeler, Frank McGrew, F. M. Durkee, C. L. Marston und R. C. Brown dadurch der Verschwörung gegen die Rechte des Volkes schuldig gemacht hätten, daß sie auf ungesetzliche Weise den freien Wettbewerb im Kohlenhandel zu Ungunsten der Käufer beeinflußten und die Produkte der von ihnen kontrolirten Kohlengruben, um eine Preiserhöhung zu erzwingen, vom Markte fern hielten. Die Strafe wurde für jeden Einzelnen auf $100 bemessen.

Die Verhandlung fand lediglich statt, um einer gesetzlichen Förmlichkeit zu genügen, da es unstatthaft ist, daß in einem Kriminalprozeß der Angeklagte nicht vor Geschworenen prozessirt wird. In der nächsten Woche wird nun eine neue Verhandlung auf Grund der vereinbarten Thatsachen in dem Falle stattfinden, welche dem Richter laut des zwischen beiden Parteien getroffenen Abkommens schriftlich unterbreitet werden sollen.


## Eine tägliche Unannehmlichkeit.

Ein einfaches Heilmittel von Interesse für Katarrh-Leidende.

In seinen ersten Stadien ist Katarrh mehr unangenehm als der allgemeinen Gesundheit gefährlich, aber früher oder später theilt sich die Krankheit der Kehle mi t, der Luftröhre und sogar dem Magen und den Eingeweiden.

Katarrh ist hauptsächlich eine Krankheit der Schleimhäute, die örtlichen Symptomen bestehen in reichlicher Absonderung von Schleim, Verstopfung der Nase, Entzündung der Kehle, wodurch Husten, Schnupfen, Würgen und häufiger Auswurf vom Kopf und Kehle verursacht werden.

Die gewöhnliche Behandlung durch örtliche Waschungen, Schnupftabak, Salben u. s. w. gibt häufig zeitweilige Linderung, aber irgend eine wirkliche Heilung läßt sich nur erzielen durch eine Behandlung, welche die katarrhalischen Gifte aus dem Blute entfernt und durch die Beseitigung der Entzündung von den Schleimhäuten.

Ein neues Heilmittel, das diesen Forderungen entspricht und das sich soweit als besonders erfolgreich in der Heilung von Katarrh erwiesen hat, ist Stuarts Katarrh Taulets.

Diese Tablets wirken nur auf das Blut und die Schleimhäute. Sie sind schwerlich eine Geheim-Patent-Medizin zu nennen, da sie aus solchem werthvollen Bestandtheilen wie Blutwurzel, Hydrastin, Red Gum und ähnlichen reinigenden Antiseptics zusammengesetzt sind, die dadurch heilen, daß sie das Blut und die Schleimhäute vom katarrhalischen Gift befreien.

Stuarts Katarrh Tablets sind große, angenehm schmeckende Lozenges zum Einnehmen, man läßt sie langsam im Mund vergehen und auf diese Weise erreichen sie die Kehle, den Zapfen und die ganze Speiseröhre.

Wenn man will, kann man sie auch in Wasser auflösen und als Douche gebrauchen neben dem Einnehmen, aber es ist durchaus nicht nöthig, eine Douche zu nehmen, ein paar Tablets täglich im Munde aufgelöst sind genügend. Falls jedoch die Nase sehr verstopft ist, wird eine Douche, von einem dieser Tablets gemacht, sofortige Erleichterung gewähren, aber das regelmäßige tägliche Einnehmen dieser Tablets wird das ganze Katarrhleiden heilen ohne die Unannehmlichkeit irgend einer Douche.

Dr. Bement sagt, „daß die innere Behandlung von Katarrh schnell die Stelle der altmodischen Waschungen und örtlichen Einspritzungen einnimmt und fügt hinzu, daß wahrscheinlich das beste und ganz gewiß das sicherste Mittel, das sich jetzt im Markt befindet, Stuarts Katarrh Tablets ist, da ihre Zusammensetzung kein Geheimniß ist und alle wirklich heilsamen Mittel für Katarrh in diesem Tablet enthalten sind.

Apotheker verkaufen Stuarts Katarrh Tablets zu fünfzig Cents das Packet von voller Größe. Fragt Euren Apotheker, und wenn er ehrlich ist, wird er Euch sagen, daß es kein wohlschmeckenderes, wirksameres und bequemeres Mittel im Markte gibt.

M.14.ja



# Liquozone tödtet die Keime von Rheumatismus.

Vier Fünftel aller Fälle von Rheumatismus werden durch Keime hervorgerufen und Liquozone tödtet diese. Ein Fall von fünf weicht diesem Mittel nicht, weil andere Ursachen vorliegen.

Wir haben bewiesen, daß Liquozone 80 Fälle von Rheumatismus von 100 heilt.

Der Eure mag einer von den 80 sein. Wenn dies der Fall ist, so könnt Ihr ihn auf keine andere Weise heilen, denn die Keime müssen getödtet werden. Wenn Euer Fall damit nicht kurirt wird, so erhaltet Ihr Euer Geld von Eurem Apotheker wieder. Das Verhältniß der Heilungen ist so groß, daß wir willens sind, das Risiko zu übernehmen.

Liquid Ozone Co., Chicago, Jll.
„Ich wohne 568 Warren Ave., bin 67 Jahre alt und litt beinahe mein ganzes Leben an Rheumatismus, aber in den letzten acht Jahren war ich so schlimm daran und so steif, daß ich mich nicht ankleiden konnte und genöthigt war, mir meine Gürtelschnalle von Jemand zumachen zu lassen. Es verursachte mir so viele Schmerzen. Ich ließ Alles, was ich anfaßte, fallen. Ich habe die Behandlungen, die mir von vielen Aerzten verschrieben wurden, wie Elektrizität, elektrische Gürtel und viele anderen Droguen versucht. Als letzte Zuflucht wurde mir Liquozone empfohlen. Ich kaufte eine Flasche und befand mich etwas besser, nachdem ich die erste Flasche gebraucht hatte. Jetzt habe ich nur zwei Flaschen genommen, aber die Lähmung und Entzündung ist beigelegt, die Steifheit in meinen Fingern ist verschwunden und ich verrichte meine Arbeit so gut wie je. Ich kann aufrichtig sagen, daß Liquozone Wunder an mir bewirkt hat und ich glaube, daß es die beste Medizin ist, die ich je nahm. Ich empfehle es Allen, die an Rheumatismus leiden, denn ich weiß, daß es ihnen große Linderung gewährt."
Frau E. M. Jewell, 568 Warren Avenue, Chicago.

**Garantirt:**— Liquozone ist garantirt für irgend ein Leiden, das durch Keime verursacht wird, zu helfen. Wenn es nicht heilt, sagt's Eurem Apotheker, und er gibt Euch gern Eurer Geld zurück.

Liquozone ist flüssiger Sauerstoff — das ist alles. Kein Betäubungsmittel. Irgend ein guter Arzt wird Euch sagen, daß es alle Keime tödtet, in- oder auswendig, und daß es gut für Euch ist. Es ist sehr angenehm zu nehmen. Zwei Größen—50c und $1.00.

Liquid Ozone Co., 229 Kinzie Str., Chicago, Jll.



REPORT OF THE CONDITION OF

# THE CORN EXCHANGE NATIONAL BANK OF CHICAGO

At the Close of Business February 6, 1903.

| RESOURCES. | | | LIABILITIES. | |
|---|---|---|---|---|
| Time loans | $22,680,510.51 | | Capital | $3,000,000.00 |
| Demand loans | 8,195,470.32 | | Surplus | 2,000,000.00 |
| | | $30,875,980.83 | Undivided profits | 721,198.53 |
| Overdrafts | | 7,081.87 | Circulation | 498,050.00 |
| United States bonds | | 1,000,000.00 | Dividends unpaid | 465.00 |
| Other bonds | | 1,707,500.00 | Deposits | 46,882,068.58 |
| Cash | $6,880,927.49 | | | |
| Clearing house checks | 1,632,855.80 | | | |
| Due from banks | 8,900,536.35 | | | |
| Due from treasurer U.S. | 101,000.00 | | | |
| | | 19,510,319.84 | | |
| | | $53,101,782.04 | | $53,101,782.04 |

OFFICERS.

ERNEST A. HAMILL, President. JOHN C. NEELY, Secretary.
CHARLES L. HUTCHINSON, Vice-President. FRANK W. SMITH, Cashier.
CHAUNCEY J. BLAIR, Vice-President. B. C. SAMMONS, Assistant Cashier.
D. A. MOULTON, Vice-President. J. EDWARD MAASS, Assistant Cashier.

DIRECTORS.

Charles H. Wacker, Edward B. Butler, Charles H. Hulburd, Edwin G. Foreman, Chauncey J. Blair, Martin A. Ryerson, John H. Dwight, Charles L. Hutchinson, Clarence Buckingham, Isaac G. Lombard, John C. Welling, Edward A. Shedd, Frederick W. Crosby, Ernest A. Hamill


## In anderem Licht.

Das Pferd soll mehr Schuld gehabt haben, als der Selbstfahrer.

Der Automobil-Klub wird sich der Sache seines Mitgliedes John E. Fry annehmen, welcher gestern von Richter Quinn mit einer Geldstrafe von $25 belegt wurde. Bekanntlich soll Fry am Sonntag durch polizeiwidrig schnelles Fahren eine Durchbrennerei auf dem Grand Boulevard herbeigeführt haben. Der Klub hat auf seine Kosten einen Anwalt engagirt, welcher bereits Berufung gegen das Urtheil des Richters angemeldet hat.

Nach der Aussage von Charles W. Gray, dem Präsidenten des genannten Klubs, hat Frank Cantwell, der Lenker des fraglichen Pferdes, ihm gegenüber zugestanden, daß Fry, als er an ihm vorüberkam, nicht schneller fuhr, als vier oder fünf Meilen in der Stunde, während der Gaul selbst im Schritt ging. Wie Cantwell ferner sagte, soll der Gaul ein wahres Satansvieh sein, vor welchem selbst sein Besitzer Ryan so große Furcht hat, daß er ihn oft Wochen lang im Stalle stehen lasse, wenn sich nicht Jemand findet, der das Wagestück, ihn zu lenken, übernehmen wolle. So sei das Pferd am letzten Sonntag seit drei Wochen zum ersten Male wieder ausgenommen worden, und Ryan habe es vorgezogen, sich nicht in den Schlitten zu setzen, welcher von seinem Pferd gezogen wurde, sondern Cantwell in einem anderen Schlitten zu folgen. Cantwell wußte, wie er Herrn Gray zugestanden haben soll, daß das Pferd scheuen werde, sobald der Selbstfahrer in seine Nähe komme, und habe die Zügel gepackt, um ihn zu halten, was ihm auch sicherlich gelungen sein würde, wäre die Deichsel nicht gebrochen und er selbst aus dem Schlitten geschleudert worden.

## „Brewers & Bottlers".

Ihre 5. Jahresversammlung heute im Sherman House eröffnet.

In Anwesenheit von 100 Mitgliedern, welche ein Dutzend Staaten vertreten, wurde heute im Sherman House die 5. Jahresversammlung der „Illinois State Protective Association" und der „Interstate Brewers' & Bottlers' Association" eröffnet. Die Beamten des gemeinschaftlichen Verbandes sind: Präsident, Otto Lenz, Petersburg; Vizepräsident, A. D. Huesing, Rock Island; Sekretär und Schatzmeister, Frank Shlaudeman, Decatur; Verwaltungsrath — Hermann Pomy, Chicago; J. H. Spannagel, Ost St. Louis. — Es werden in der Versammlung, die morgen Abend ihren Abschluß finden wird, die nöthigen Schritte zur Ausdehnung des Verbandes auf die Staaten Minnesota, Michigan, Wisconsin, Indiana, Missouri und Kentucky gethan werden.

## Anwalt verschwunden.

Die Polizei forscht zur Zeit nach dem Aufenthaltsort des Anwaltes Humboldt van Horne, der seit dem 14. Januar aus seiner Wohnung, 3747 Wabash Ave. verschwunden ist. Er hatte am Abend vor seinem Verschwinden alle Vorbereitungen für sein nächstes Tagewerk getroffen, auch liegt kein bekannter Grund vor, warum er freiwillig die Stadt verlassen haben sollte.


Leset die „Sonntagpost"



REPORT OF THE CONDITION OF — THE —

# CHICAGO NATIONAL BANK

At the Close of Business Feb. 6, 1903.

RESOURCES.

| | | |
|---|---|---|
| Loans and Discounts | | 9,549,044.98 |
| Overdrafts | | 5,328.81 |
| Bonds for Circulation | | 50,000.00 |
| Other Bonds on Hand | | 2,579,111.84 |
| Banking House and Safe Deposit Vaults | | 250,000.00 |
| CASH ASSETS. | | |
| Cash on hand | 3,537,883.07 | |
| City Checks | 335,174.22 | |
| Due from: | | |
| Other Banks | 1,746,117.08 | |
| U.S. Treasurer | 34,000.00 | |
| | | 5,653,174.37 |
| Total | | $18,086,660.00 |

LIABILITIES.

| | | |
|---|---|---|
| Capital Stock paid in | | 1,000,000.00 |
| Surplus Fund | | 1,000,000.00 |
| Undivided Profits | | 348,188.98 |
| Circulation | | 49,650.00 |
| Due Depositors: | | |
| Individuals | 12,800,847.39 | |
| Banks | 2,887,973.63 | |
| | | 15,688,821.02 |
| Total | | $18,086,660.00 |

INTEREST PAID ON ACCOUNTS. Interest is paid on the checking accounts of Individuals, Firms and Corporations.

CERTIFICATES OF DEPOSIT. Certificates of Deposit are issued for fixed periods, on which interest is allowed at current rates.

MONEY ORDERS AND INTERNATIONAL CHECKS. Money orders in sums of fifty dollars or less issued, payable at par in the principal cities of this country; also International Checks payable at fixed rates of exchange in the currency of many European Countries.

LETTERS OF CREDIT. Letters of Credit for travelers issued available in the principal cities of the world.

FOREIGN EXCHANGE. Foreign Exchange bought and sold. Cable transfers made.

BONDS. Municipal, railroad, gas and other corporation bonds bought and sold.

CORRESPONDENCE or a personal interview with a view to business relations respectfully invited.

DIRECTORS.

C. K. G. BILLINGS, J. R. WALSH, ANDREW McNALLY, F. M. BLOUNT, WILLIAM BEST, JOHN M. SMYTH, MAURICE ROSENFELD.

J. R. WALSH, President.
ANDREW McNALLY, Vice Pres't.
F. M. BLOUNT, Vice Pres't.
T. M. JACKSON, Cashier.
F. W. McLEAN, Ass't Cashier.



— The —

# National Bank of North America,

CHICAGO.

Bericht über den Stand beim Geschäftsschluß am 6. Februar 1903.

Bestände.

| | | |
|---|---|---|
| Darlehen und Discontos | | $8,039,284.16 |
| Bundes-Bonds zur Sicherung der Circulation | | 50,000.00 |
| Prämien an Bonds | | 4,000.00 |
| Fällig von Banken und dem Bundesschatzmeister | $3,306862.57 | |
| Baar an Hand | 2,811,427.49 | |
| | | 6,118,290.06 |
| | | $14,211,547.22 |

Verbindlichkeiten.

| | |
|---|---|
| Grundkapital | $2,000,000.00 |
| Ueberschuß-Fond | 500,000.00 |
| Unvertheilte Profite | 90,959.83 |
| Circulation | 50,000.00 |
| Depositen | 11,570,614.39 |
| | $14,211,547.22 |

Beamte.

Isaac N. Perry, Präsident.
Bernard A. Eckhart, Vize-Präsident.
Charles D. Austin, Vize-Präsident.
Julius S. Pomeroy, Kassirer.
Francis W. Putnam, Hilfs-Kassirer.

Direktoren.

Bernard A. Eckhart, Benjamin J. Rosenthal, Calvin Durand, James L. Haraban, Albert W. Harris, Josiah Little, Edward Hines, Ward W. Willits, La Verne W. Noyes, Ablmer E. Perry, Isaac N. Perry, Charles D. Austin.



Leset die „Sonntagpost".

# Eine freie Probe

von vier Flaschen flüssiger Medizin wie die Abbildung zeigt, in einer Holzschachtel unauffällig verpackt, wird an Jeden, der an das Kent Medical Institute, 110 Houseman Building, Grand Rapids, Mich., schreibt, frei zugesandt.

Diese Heilmittel sind auf Grund der langjährigen Erfahrung der Chefarztes des Instituts zubereitet, sind in der Heilung aller

## Blut-Krankheiten

sowie den verschiedenen Arten von

## Ausschlägen und Geschwüren,

die so manchen Mann und manches Weib entstellen, und ihnen das Leben zur Last machen, unerreicht.

Mit dieser freien Probe wird eine werthvolle Broschüre über die Entstehungsursache, sowie die Behandlung aller Arten von Blut- und Hautkrankheiten übersandt. Unter vielen anderen werden die Entstehungsursachen sowie Behandlung der Pimpel, der Mitesser, das Jucken der Haut, Eczema, Leberflecken, rothe Haut, brechende Haut, manchmal Folgen von verschiedenen Hautkrankheiten, ob ererbt oder selbst zugezogen, das Ausfallen der Haare, Geschwüre, offene Beine, Schmerzen neuralgischer oder rheumatischer Natur, die auf ein verdorbenes Blut schließen lassen, Schmerzen in den Knochen u. s. w., beschrieben und erklärt.

### Von Frauenleiden und aufgebrochenen Krampfadern geheilt.

Hoboken, N. J., 13. Juni 1902.

Geehrte Herren Doktoren! Ich danke Euch nochmals herzlich für die große Wohlthat, die sie an mir gethan haben. Alle meine Bekannten wundern sich wie ich jetzt wieder so gut und gesund aussehe. Sie haben mich alle für unheilbar gehalten. Ich bin Willens einem Jeden, der sich an mich wendet, zu beweisen, daß das Geld nicht weggeworfen ist, sondern daß Ihre Heilmittel für Blutkrankheiten gar nicht geboten werden können. Achtungsvoll, Eugenie Krudener, 32 Bloomfield Str.

Dies Schreiben ist von folgenden Frauen mit ihrer eigenhändigen Unterschrift beglaubigt worden: Mrs. K. Irmscher, Mrs. Beer, Mrs. Martens, M. Schwab.

### Gesund wie ein Fisch.

Merrill, Wis., 8. Juni 1902.

Geehrte Herren! Ihren Brief habe ich erhalten und will gern mein Bekenntniß geben. Mein Ausschlag ist fort und ich bin so gesund wie der Fisch im Wasser, und wenn ich Medizinen gebrauchen sollte, dann will ich nur Eure gebrauchen. Mit Gruß, Herman Markwardt.

**$500.00 Belohnung** wird jeder Person bezahlt, die uns den Beweis bringt, daß wir auch nur einen Cent für diese Zeugnisse bezahlt haben, und die uns beweist, daß diese Briefe nicht aus eigenem freiem Willen, aus bloßer Dankbarkeit uns gegeben worden sind.

In Briefen nenne man diese Zeitung.


## Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'.—„The Crisis."
Dearborn.—„A Royal Family."
Studebaker.—„Peggy from Paris."
Great Northern.—„Alphonse & Gaston."
Grand Opera House.—„Pretty Peggy."
Illinois.„Rogers Bros. in Harvard."
McVickers.—„Robin Hood."
Howards Theater.—„King of Rags."
Chicago Opera House.—Vaudeville.
Kinzl.—Konzert jeden Abend u. Sonntag auch Nachmittags.
Field Columbian Museum.—Samstags und Sonntags ist der Eintritt kostenfrei.
Chicago Art Institute.—Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.

## Der Koch des Königs.

Aus London wird berichtet: Der Koch des Königs Eduard ist einer der bestbezahlten Männer des Landes; er bezieht ein Gehalt von $10,000, etwa soviel wie ein Generalleutnant des Heeres oder ein Admiral der Flotte. Es ist mehr als viele Bischöfe bekommen, und der Direktor des Britischen Museums muß sich natürlich mit viel weniger begnügen. M. Menager — so heißt der Glückliche — ist etwa vierzig Jahre alt und stammt aus Südfrankreich. Dieser unumschränkte Herrscher in der Küche des englischen Königs schläft nicht unter dem Dach seines Herrn, sondern wohnt nicht weit entfernt in seiner Behausung. Mit dem Frühstücke des Königs hat er nichts zu thun; ein Künstler wie er kann eben nicht drei Meisterwerke an einem Tage vollbringen. Um elf Uhr etwa fährt der Fürst der Köche in einer Droschke zum Buckingham Palace. Dort empfängt er in einer großen, sonnigen Küche, die einen Ausblick auf den Rasen hat, die von Lord Farquhar entworfene Lunch-Karte und seine Arbeit beginnt. Zuerst bestellt er, was er zur Herstellung des Gewünschten gebraucht, sieht, daß Alles richtig hereinkommt, schreibt es auf und schickt die Rechnung an Sir Nigal Kingsoote, den Zahlmeister, der einen Check ausstellt. Wenn der Lunch servirt ist, zieht sich Herr Menager wieder zurück, um neue Kräfte zu sammeln, und er erscheint erst um sechs Uhr wieder. Nun beginnt das große Ereigniß des Tages, die Vorbereitung für das Diner. Ist dieses vorüber, so ist der Künstler für den Abend frei. Seine beneidenswerthe Stellung verdankt er harter Arbeit und dem Genie; denn zum Koch muß man, wie der Dichter zum Dichten, geboren sein."

## Algerien als Garten Frankreichs.

Während die Pariser Zentralhallen 1898 ungefähr 257,000 Kilogramm junge Kartoffeln, grüne Erbsen und Bohnen, Trauben und Apfelsinen aus Algerien bezogen, stieg diese Menge 1901 auf 858,000 Kilogramm. Dazu kommen aber noch die Schnellzugsendungen mit algerischem Frühgemüse und Obst, die Geschäftsleuten und Vermittlern außerhalb der Markthallen über Marseille zugehen und die nach Erhebungen der Eisenbahn im Jahre 1900 rund 3,900,000 Kilogramm betrugen. Einen Mitbewerber besitzt Algerien gegenwärtig noch in Spanien, das jährlich über 350,000 Kilogramm Spargel, grüne Bohnen, Aprikosen, Kirschen, Pflaumen, Apfelsinen und Zitronen an die Pariser Markthallen liefert. Namentlich in der Winterzeit bieten sich Algerien und Spanien in ihren Sendungen von grünen Bohnen, Tomaten und Apfelsinen die Spitze. Nach einem Bericht über den Handel Algeriens lohnt sich die Tomatenausfuhr von dort nur in der Zeit, wo Frankreich selbst sowie andere Länder, wie Egypten, Syrien und Spanien, diese Frucht nicht liefern, d. h. von November bis März, ist dann aber äußerst lohnend, wie schon daraus hervorgeht, daß die französischen Tomaten, die zur Erntezeit im Durchschnitt nur 10 Fr. die 100 Kilogramm kosten, zur Zeit starker Nachfrage auf dem Londoner Markt zwölfmal so theuer bezahlt werden. Die Lieferung neuer Kartoffeln nach Frankreich ist für die algerischen Züchter längst eine Quelle reichen Erwerbs geworden. Als sehr gewinnbringend bezeichnet jener Bericht auch den Bau der unter dem Namen „grüner Gutedel" bekannten spanischen Weintraube; außerdem empfiehlt er, in Algerien die Zucht der großen spanischen Valenzia-Zwiebel einzuführen, wovon Spanien im vorigen Jahre 80,000 Tonnen im Werthe von 7,152,412 Pesetas ausgeführt habe und deren Absatz namentlich in England von Jahr zu Jahr zunehme.

— Nicht überlegt. — Rechtsanwalt (zum neuen Schreiber): Geben Sie nur recht Obacht, daß Sie beim Couvertiren keinen der Briefe verwechseln.—Schreiber (mit Pathos): Herr Doktor, die Briefe, die ich verwechsele, müssen erst noch geschrieben werden!

— Auch eine Ausrede. — Maler: Sie weisen also meinen Antrag ab, Sie glauben jedenfalls, ein Künstler sei nicht imstande, eine Frau zu ernähren? — Bankier: Ich zweifle daran nicht, doch bin ich kein Freund der künstlichen Ernährung.

## Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Southport Ave., 250 F. südl. von Devon Ave., Westfront, 50×120 1-3, S. A. Haxtun an die Chicago Savings Bank, $1,700.
Winthrop Ave., 149 F. nördl. von Claremont Ave., Ostfront, 50×150, J. L. Cochran an Frank C. H. Strasburger, $7,500.
Otto Str., 291 F. östl. von Herndon Str., Nordfront, 125×125, H. C. Knobe an Helene Egdort, $6,500.
Western Ave., 73 F. südl. von Diversey Ave., Ostfront, 25×125, L. Sturtz an Emilie Sturtz, $1,800.
Dunning Ave., 244 F. westl. von Racine Ave., N.-Front, 30×113, R. A. Miles an David W. Needler, $4,000.
Central Park Ave., Südost-Ecke Bloomingdale Ave., Westfront, 25×177, C. P. H. Dose an Willam E. O'Neill, $1,000.
North Ave., Nordost-Ecke Marshfield Ave., Südfr., 36×124, M. Durski an W. Sokolowski, $3,100.
N. Clark Str., 194 F. nördl. von Garfield Ave., Ostfront, 24×120, Eliza L. Hurd an Alice M. Chew, $15,000.
Dearborn Ave., 255 F. südl. von North Ave., Westfront, Charles J. L. Kretzmann an Charles S. Quinlan, $16,500.
Ohio Str., 302 F. westl. von N. 48. Ave., Nordfront, 37½×125, F. W. Dreckman an Charles A. Stone, $1,800.
Ohio Str., 315 F. westl. von N. 48. Ave., Nordfront, 25×125, S. J. Campbell an George T. Feltus, $1,268.
Erie Str., 237 F. westl. von Wood Str., Nordfront, 24×123.8, M. Ramsey an Mary Ramsey, $2,281.
Michigan Str., 125 F. östl. von Caß Str., Nordfront, 25x100, Chicago T. & T. Co. an Michael Espert, $10,000.
Paulina Str., Südwest-Ecke York Str., Ostfront, 25x98, P. M. Vermaas an Martin Kenney, — $5,000.
Trumbull Ave., 200 F. südl. von 15. Str., Ostfr., 25x125, J. Gottlieb an Herman Hande, $1,000.
Morgan Str., Südwest-Ecke Maxwell Str., Ostfr., 25½x90, Mary Garner an Alex. Eisenstein, $11,000
Union Ave., 175 F. südl. von 29. Str., Westfr., 25×124, A. T. Woschizky an John Kokes, $1,000.
Dasselbe Grundstück, J. Kokes an Theresa Woschizky, $1,000.
Union Ave., 175 F. südl. von 30. Str., Ostfront, 25x121, P. Jaeger an Mary und Christian Kuhn, $3,000.
38. Str., 175 F. östl. von Stewart Ave., Südfr., 24×125, M. Curran an Anders E. Anderson, $3,500.
Princeton Ave., 275 F. südl. von 32. Str., Ostfr., 25×125, P. W. Donohue an Luise M. Forresten, $2,400.
47. Str., Nordost-Ecke St. Lawrence Ave., Südfr., 60.7×103, Joseph E. Otis Jr. an John H. Taylor, $24,000.
42. Str., 216 F. westl. von Drexel Blvd., Südfront, 25×100, C. W. Turnell an Thomas S. Huffaker, $6,000.
Ada Str., 117 F. südl. von 48. Str., Ostfront, 24×124, F. Webel an Karl P. Engler, $3,000.
59. Str., 247 F. östl. von Union Ave., Nordfront, 28×100, C. Uffelmann an Mamie Rork, $2,500.
Lowe Ave., 143 F. nördl. von 59. Str., Ostfr., 26×125, C. N. Groot an Geo. M. Shaw, — $2,500.
Goldsmith Ave., 280 F. südl. von 75. Str., Ostfront, 40×100, C. E. Brigham an Wm. T. Berry, $2,300.
Elizabeth Ave., Südwest-Ecke 91. Str., Ostfront, 250×124½, M. Lewis an John Chiapetto, $4,000.
Saginaw Ave., Südost-Ecke 87. Str., Westfront, 30x138½, L. Carter an Geo. F. Wright, $1,500.
Mackinaw Ave., 175 F. südl. von 112. Str., Westfront, 25x125, B. Schroer an Marice Curran, — $1,800.
Hall Str., zwischen Oakdale Ave. und Surf Str., Ostfront, 51.7x150, A. M. Cehew an Eliza L. Hurd, $5,000.
Halsted Str., 90 F. südl. von Belmont Ave., Westfront, 50x125, der katholische Bischof von Chicago an Marcellus M. Watson, $5,500.
Center Ave., 222 F. südl. von 58. Str., Ostfront, 25×124, J. W. Milley an Ida Thoren, 1,000.
Cottage Grove Ave., 173 F. südl. von 48. Str., Westfront, 25×140, J. C. Clifford an William L. und John C. McKeown, $2,750.
Adams Str., 215 F. östl. von Ashland Blvd., Nordfront, 25×168, S. E. Sharp an Geo. S. Bullock, $4,400.
Ogden Ave., 191 F. nördl. von Washington Str., Nordwestfront, 22×63, American Baptist Publication Society an Luise W. Andrews, $3,300.
Western Ave., 137 F. südl. von Ohio Str., Westfront, 27×124, D. S. Pratt an Sarah L. Eley, $4,000.
Dasselbe Grundstück, D. A. Whitcomb an Daniel S. Pratt, $3,500.
Catalpa Court, 366 F. südöstl. von Humboldt Blvd., Südwestfront, 25×110, A. Thornton an Garrett W. Patterson, $7,500.
Newberry Ave., 92 F. nördl. von 14. Pl., Westfr., 23x100, Goodkie Nathan an Benjamin W. Nathan, $1,000.
California Ave., 100 F. nördl. von Stave Str., Westfr., 25x159, J. H. Mackey an John Schannes, $1,800.
Diversey Blvd., 255 F. östl. von Paulina Str., Südfront, 50x124, W. A. Haynes an Frank C. Deming, $4,000.
26. Str., Südost-Ecke Central Park Ave., Nordfr., 41x125, E. A. Cummings an Chas. T. Mason, $1,583.
Dasselbe Grundstück, C. T. Mason an Frank Svee, $2,000.
Sangamon Str., 123 F. südl. von 64. Str., Ostfr., 25x124, J. Peterson an John E. Carlson, $6,000.
38
Ashland Ave., 75 F. nördl. von Oakdale Ave., Westfront, 25×125, J. Rood Jr. an Wm. S. Abel, $1,000.
Gladys Ave., 25 F. östl. von S. 43. Ave., Nordfront, 25×124.8, J. N. Houllster an F. D. Callan, $6,000.
Dasselbe Grundstück, F. D. Callan an Edward Isett, $6,000.
Paulina Str., 218 F. südl. von Clybourn Pl., Ostfront, 25x124.8, A. Spetz an Anton Neumann, $1,400.
Hermitage Ave., Nordost-Ecke Bloomingdale Avenue, Westfront, 30×124.9, A. Spetz an Adam Kowalski, $1,200.
Escabana Ave., 55 F. südl. von 88. St., Westfr., 25×138½, A. Cieszewicz an Wawrzyn Kmiec, $1,525.

## Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Borden's Condensed Milk Co., 8-stöck. Fabrik-Gebäude, 1108—16 Monroe Str., $25,000.
The Pullman Co., 2-stöck. Wheel Plant, 29—31 W. 15. Place, $20,000.
Goß Printing Preß Co., 3-stöck. Fabrik, S. Ashland Ave., $50,000.
Fred Krueder, 2-stöck. Flats, 337 Carmen Ave., $3,500.
H. Hallman, 1-stöck. Frame Anbau, 1819 N. Robey Str., $1,200.
Albert Block, 1-stöck. Frame Wohnhaus, 1642 N. Hamlin Ave., $1,000.
John Anderson, 2-stöck. Frame Flats, 5916 Iowa Str., $2,600.
John Murowska, 2-stöck. Store und Flats, 111 Hamburg Ave., $3,800.
George Birkhoff Jr., 2-stöck. Residenz, 4833—35 Woodlawn Ave., $14,000.
William L. Bick, zwei 3-stöck. Apartments, 5022—28 Calumet Ave., $35,000.
Susan M. Bain, 1½stöck. Frame Wohnhaus, 6114 Laflin Str., $1,000.

## Bankerott-Erklärungen.

Im Bundes-Distriktsgericht wurden Gesuche um Bankerott-Erklärung eingereicht von:

Samuel Goldschmidt; Verbindlichkeiten, $593, Bestände, $30.
Fred D. McClure; Verbindlichkeiten, $2,368, Bestände, $88.
John R. Marks, Verbindlichkeiten, $40,185; Bestände, $57.
George T. Ramsey; Verbinlichkeiten, $5,930; Bestände, $240.

## Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

John Frawley, Marian Brian, 27, 19.
Abraham K. Kierschner, Ida R. Nettleton, 46, 44.
Frank Hodges, Madge Hollar, 25, 18.
Marshall R. Walton, Josephine Walton, 56, 46.
Basalie Economopoulos, Lizzie Esperson, 30, 24.
John J. Schatzman, Ada F. Keating, 21, 18.
Andrew M. Hodger, Emma M. Grim, 23, 22.
Edward Hartley, Dora McQuinn, 34, 26.
Bozo Mileusonic, Emilie Orlovich, 24, 19.
Samuel Berkevich, Rose Kahn, 28, 25.
Rocco J. Scattone, Angeline Baratto, 23, 18.
Jean Bialas, Maryanna Barber, 21, 18.
Gustav Nelson, Christine Johnson, 23, 25.
Willie Foley, Nora Neville, 25, 25.
Chester M. Palmer, Elizabeth F. Pickert, 37, 25.
Frank Ciszek, Mizalski Apolonia Rokaj, 21, 22.
Anton Klyba, Agnes Kerewicz, 22, 19.
David S. Johnson, Mary Carter, 38, 30.
William J. Phillips, Ella Taylor, 25, 19.
Louis Silverman, Esther Greenfeldt, 40, 35.
James Robinson, Haldie Spaulding, 28, 18.
George H. Nickell, Lillie Betak, 25, 20.
Ignatz Szapanski, Josephine Michalska, 25, 21.
Salvatore Cannello, Maria Luchase, 27, 18.
Jacob Barnas, Maryanna Swimenoga, 25, 20.
John Muvey, Annie Lehany, 33, 29.
Jan Siedliecki, Maryanna Wasilewska, 25, 21.
Albert C. Stuart, May G. Boynton, 32, 22.
Albert Retzke, Teodonya Szturna, 33, 23.
John T. Wodd, Ellen Hanecke, 21, 18.
Roy C. Rickley, Louise Taylor, 25, 25.
Martin Nolan, Hanna Lemke, 22, 18.
Francis E. Richmond, Pauline Browning, 23, 21
Louis M. Winsauer, Dorothy A. Hahn, 29, 23.
Josef Janeczek, Wiktoria Matkowicz, 27, 21.
Jan Kowal, Maryanna Subik, 25, 19.
Augustine M. Sosa, Donnazetta Gardner, 33, 23.
Patrick McDonnell, Pauline Tanner, 46, 43.
Vincenzo d'Amico, Carmela Curcio, 29, 18.
William W. Hasky, Mary Cantroul, 27, 26.
Walter C. Beall, Anna Schaefer, 25, 18.
William R. J. Woods, Lillian Rizen, 24, 21.
Emil A. Hole, Jennie Sundberg, 30, 28.
James J. Smith, Catherine A. Feeley, 36, 26.
Bert Sharpe, Emiline Thompson, 22, 18.
Mihal Ozga, Amelia Izzjcet, 23, 18.
Lucien B. Anderson, Winnie Green, 27, 22.
James Rose, Mary Lenahan, 28, 25.
Patrick F. Dolan, Katherine Garrick, 32, 23.
Lawrence Faintana, Alice Long, 22, 18.
Charles R. Eldridge, Helen Brady, 29, 22.
William Redford, Rose Rein, 31, 22.
Louis Petschauer, Rose Stange, 27, 19.
William F. Weed, Blanche Fowler, 32, 25.
Frank P. Barker, Belle R. Halsted, 28, 23.
Frank Poppebreiter, Margaret Heinz, 38, 30.
Andrew Devine, Martha Case, 30, 25.
Walenty Szkospiak, Mary Kalusna, 23, 20.
Frank Bertowski, Franceska Mejsner, 21, 18.
Samuel Hermann, Goldie Harris, 25, 20.
Giacomo Montesi, Rosina Beneventa, 35, 24.
William Dykier, Anna Knopacka, 22, 22.
Joseph Bichon, Fannie Presman, 25, 23.
Dudley Taylor, Eva Bennett, 30, 25.
John Jetka, Lizzie Pol, 22, 19.
Carl J. Swanson, Zoe Nowarul, 22, 21.
Josef Kosiak, Amelia Nowarne, 22, 21.
John Spohr, Nina Anderson, 21, 20.
Wladysl. Kelkowski, Maryanna Rajkowski, 27, 19
Josef Servor, Agnes Galas, 22, 21.
August Koch, Louise Kline, 29, 29.
Benjamin McLouh, Susie B. Hindle, 27, 19.
Robert Gebel, Katherine Birong, 27, 26.
Jan Sieczkarski, Stanislawa Urbaniak, 21, 20.
William G. Watrous, Mary E. Wallace, 28, 24.
Roy T. Kistler, Sadie Beach, 22, 22.
Carl Fuller, Marion Keene, 24, 23.
John H. Robinson, Florence Youg, 24, 25.
Peter Cemochowska, Pelagia Mosinski, 24, 22.
Michael E. Ribbe, Marie Pedersen, 39, 23.
Samuel A. Swartz, Gissella Warman, 28, 23.
Matthias M. Leinen, Mary A. Carlen, 35, 32.

## Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Helen Angell gegen William Rapley Holmes, Verlassen; Susie gegen William Winn, grausame Behandlung; Maggie gegen Peter Chalmers, Trunksucht; Cornelia gegen Charles E. Wardell, Ehebruch; Bessie gegen Edward D. Thomas, grausame Behandlung.

## Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Burgers, Emma, 64 J.; 1056 N. Clark Str.
Becker, Anna, 27 J., 160 Mohawk Str.
Bach, F. W., 46 J., 252 Plymouth Place.
Fahroth, Joseph, 7 J., 2224 Archer Ave.
Gersch, Gustav, 52 J., 458 N. Lincoln Str.
Hoppler, Katie, 25 J., 2721 Wabash Ave.
Hageman, Mary, 42 J., 4908 Ellis Ave.
Kuhrt, William, 32 J., 450 Homan Ave.
Keim, John, 84 J., 4421 Union Ave.
Leichtenberger, Charles, 72 J., 441 Congreß Str.
Reif, Theresa, 43 J., 356 23. Str.
Schwenk, Friedrich, 72 J., 856 Lincoln Ave.
Soeldner, Edward, 29 J., 5324 Halsted Str.

## Marktbericht.

Chicago, den 10. Febr. 1903.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, 76—77c; Nr. 3, roth, 70—76c; Nr. 2, hart, 72—75c; Nr. 3, hart, 70—73c.

Sommerweizen, Nr. 1, 80½—82c; Nr. 2, 79—81c; Nr. 3, 72—81c.

Mais, Nr. 2, 44½—45c; Nr. 2, weiß, 44½—45c; Nr. 2, gelb, 44½—45c; Nr. 3, 42½—43c; Nr. 3, 43½—44½c.

Hafer, Nr. 2, 34½—35c; Nr. 2, weiß, 36—37c; Nr. 3, 34—34½c; Nr. 3, weiß, 35—36c; Nr. 4, weiß, 34½—35c.

Mehl, Winter-Patents, „Soft", $3.40—$3.50 das Faß; „Straight", $3.10—$3.25; „Hard Patents", $3.60—$3.70; besondere Marken, $4.00—$4.10.

Heu (Verkauf auf den Geleisen)—Bestes Timothy $12.75—$13.00; Nr. 1, $12.00—$12.50; Nr. 2, $10.50—$11.00; Nr. 3, $9.00—$10.00; bestes Prairie, $11.00—$11.25; ditto Nr. 1, $10.00—$10.50; Nr. 2, $8.00—$9.00; Nr. 3, $7.00—$8.50; Nr. 4, $6.50—$7.00.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, Mai, 79½—79⅝c; Juli, 74⅝c.
Mais, Mai, 45⅝—45¾c; Juli, 43⅝c; September, 43⅝c.
Hafer, Mai, 37⅝c; Juli, 33⅝c; September, 30½c.

### Provisionen.

Schmalz, Mai, $9.47½; Juli, $9.27½.
Rippchen, Mai, $9.20—$9.22½; Juli, $9.07½; September, $9.05.
Gepökeltes Schweinefleisch, Mai, $16.92½; Juli, $16.37½.

### Schlachtvieh.

Rindvieh: Beste „Beeves", 1200—1500 Pfd., $5.80—$6.20 per 100 Pfd.; gute bis ausgesuchte „Beeves", 1200—1500 Pfd., $5.20—$5.75; mittlere bis gute Beef-Stiere zum Versandt, $4.75—$5.15; gute bis ausgesuchte Kühe, per 100 Pfd., $3.30—4.25; gute bis ausgesuchte Kälber, $5.75—$7.75; grobe bis gewöhnliche Kälber, $3.00—$5.50; Texas-Bullen, per 100 Pfd., $2.75—$3.20.

Schweine. Ausgesuchte bis beste (zum Versandt). $6.90—$7.10 per 100 Pfd.; gewöhnliche bis gute schwere Schlachthauswaare, $6.70—$6.90; ausgesuchte für Fleischer, $6.80—7.00; sortirte leichte Thiere, 150—190 Pfd., $6.50—$6.80.

Schafe, beste, schwere Schafe, per 100 Pfund. $4.65—$5.25; gute bis ausgesuchte, $3.50—$4.50; „Native Lambs", gute bis ausgesuchte, $5.50—$6.40.

### (Marktpreise an der S. Water Str.)

#### Molkerei-Produkte.

| | |
|---|---|
| **Butter—** | |
| „Creamery", extra, per Pfund | 0.25 |
| Nr. 1, per Pfund | 0.21 —0.23 |
| Nr. 2, per Pfund | 0.17 —0.19 |
| „Dairies", Cooleys, per Pfund | 0.23 |
| Nr. 1, per Pfund | 0.20 |
| „Ladles", per Pfund | 0.17½—0.18 |
| Packwaare, frische | 0.13½ |
| **Käse—** | |
| Rahmkäse, „Twins", per Pfund | 0.13 |
| „Daisies", per Pfund | 0.13½—0.1[illegible] |
| „Young American", per Pfund | 0.13½ |
| Schweizer, per Pfund | 0.13 —0.14 |
| Limburger, per Pfd. | 0.11½—0.11¾ |
| Brick, per Pfund | 0.11½—0.12 |
| **Eier—** | |
| Garantirt frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgegeben) | 0.17 —0.18 |
| Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen) | 0.18½ |

#### Geflügel, Kalbfleisch, Fische, Wild.

| | |
|---|---|
| **Geflügel (lebend)—** | |
| Hühner, per Pfund | 0.13 |
| do., junge, das Pfund | 0.13 |
| Truthühner, das Pfund | 0.13 —0.14 |
| Enten, per Pfund | 0.12 —0.14 |
| Gänse, das Dutzend | 8.00—11.00 |
| **Geflügel (gerupft)—** | |
| Truthühner, das Pfund | 0.18 |
| Hühner, das Pfund | 0.13 —0.13½ |
| Hühner, „Springs", per Pfund | 0.13½ |
| Kapaunen, per Pfund | 0.16 —0.18 |
| Enten, per Pfund | 0.15 —0.16 |
| Gänse, per Pfund | 0.10 —0.12 |
| **Kälber (geschlachtet)—** | |
| 50—60 Pfd. Gewicht, das Pfd. | 0.06½—0.07 |
| 60—75 Pfd. Gewicht, per Pfd. | 0.07½—0.08½ |
| 80—125 Pfd. Gewicht, per Pfd. | 0.09 —0.09½ |
| 95—100 Pfd. Gewicht, per Pfd. | 0.10 |
| **Fische (frische)—** | |
| Trout, per Pfd. | 0.08 |
| Trout, Nr. 2, per Pfd. | 0.05½ |
| Weißfisch, Nr. 1, per Pfd. | 0.12 |
| Weißfisch, Nr. 2, per Pfd. | 0.07 |
| Schwarzer Barsch, per Pfd. | 0.16 |
| Pickerel, per Pfd. | 0.09 |
| Hechte, per Pfd. | 0.11 |
| Karpfen, per Pfd. | 0.08 |
| Perch (zugerichtet), per Pfd. | 0.03½ |
| Lachs, per Pfd. | 0.10 |
| Schellfisch, per Pfd. | 0.05½ |
| Halibut, per Pfund | 0.09 |
| Bullheads, per Pfund | 0.08 |
| Aale, per Pfd. | 0.09 |
| Häring, per Pfd. | 0.03½ |
| **Wild—** | |
| Wildenten, Mallards, per Dutzend | 5.00 |
| Gewöhnliche, kleine | 1.75 —2.25 |
| Canvasbacks, per Dtzd. | 8.00—10.00 |
| Bekassinen, Dutzend | 1.50 |
| Waldschnepfen, Dutzend | 6.00 |
| Kaninchen, das Dutzend | 0.90 —1.25 |
| Bärenziemer, per Pfund | 0.12½—0.13 |

#### Frische Früchte, Gemüse.

| | |
|---|---|
| **Aepfel—** | |
| Gewöhnliche, per Faß | 1.50 —1.75 |
| Gute bis ausgesuchte, per Faß | 2.00 —2.50 |
| Zitronen, California, per Kiste | 2.00 —2.50 |
| Orangen, Florida, per Kiste | 3.00 —5.00 |
| California Navels, per Kiste | 2.25 —3.00 |
| Bananen, per Gehänge | 0.40 —1.25 |
| Kronsbeeren, Jerseys, per Faß | 10.00 |
| Rothe Rüben, per Faß | 2.00 —2.50 |
| Kraut, New York, per Tonne | 7.00 —9.00 |
| Blumenkohl, California, per Kiste | 1.50 —1.75 |
| Mohrrüben, per Faß | 2.00 —2.50 |
| Gurken, per Dutzend | 1.00 —1.50 |
| Kopfsalat, Louisiana, per Faß | 4.00 —5.00 |
| Blattsalat, per Kiste | 0.25 —0.35 |
| Sellerie, Michigan, per Kiste | 1.00 —1.25 |
| Rüben, neue, per Bushel | 0.28 |
| Zwiebeln, gelbe, per 100 Pfund | 1.00 —1.10 |
| **Bohnen—** | |
| Grüne Schnittbohnen, per Bushel | 3.00 —4.00 |
| Wachsbohnen, per Bushel | 3.00 —4.00 |
| Trockene „Peas", auserlesen, per Bushel | 2.28 —2.30 |
| „Medium" | 2.20 —2.25 |
| Braune schwedische | 1.80 —2.00 |
| **Kartoffeln, per Bushel, in Car-Ladungen:** | |
| Burbanks | 0.46 —0.47 |
| Rurals | 0.45 —0.47 |
| Gemischt, klein bis mittelgroß | 0.38 —0.42 |
| **Süßkartoffeln, Illinois—** | |
| Gute bis ausgesuchte, Faß | 3.00 —3.25 |

# Kleine Anzeigen.

## Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Männer, stetige Stellung wünschend, bitte vorzusprechen; Wächter $15; Flat-Janitors $65; Engineers, Elektriker, Maschinisten $18; Heizer, Oeler $14; Fahrstuhlführer, $14; Fabrikarbeiter, $12; Kutscher, Porters, Verpacker, Hilfsmänner, Wholesalehäuser-Hilfe $12; Kollektoren, Buchhalter, Office- u. Grocerygehilfen, $15; Männer für Straßen- und Eisenbahnen, junge Männer, Handwerk zu erlernen; andere Stellungen gesichert. Guarantee Employment Agency, 195 LaSalle Str., Zimmer 14, nahe Adams. modi

Wir sind verantwortlich; lizensirt vom Staate. Wächter, Truckers, Packers, Lumbermen, Factories, Railroads, Bicycle Hands, Straßenbahner, Maschinisten, Elektriker, Helfer, Farm-Hände, Managers, Flagmen, Order Clerks, Checkers, Feuerleute, Engineers, Oeler, Putzer, Elevator-Männer, Verkäufer, Order Pickers, Schubladen Clerks, Zettelbefestiger, Austräger, Teamsters, Zigarren-Clerks, Thürsteher, Lunchmänner. Krampe Agentur, Zimmer 4, 199 S. Clark Str., nahe Adams.

Verlangt: Pressers an Coats. 364 Cornell Str.

Verlangt: Schneider auf Röcke, feine Reparaturen an Herren- und Damen-Kleidern. 528 E. Division Str.

Verlangt: Porter, der auch Bartenden kann. 159 Wells Str.

Verlangt: Porter, ledig, der auch Bartenden kann. 381 Fifth Ave.

Verlangt: Kutschen- und Wagen-Holzarbeiter. Stetige Arbeit und guter Lohn. Wolfson & Marmont, 495 Wabash Ave.

Verlangt: Starker Junge an Cakes. 1794 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein junger lediger Mann im Saloon als Porter. Einer der versteht Lunch zu kochen. Nachzufragen nach 7 Uhr Abends. 987 N. Rockwell Str.

Verlangt: Lehrling in Apotheke. 318 Milwaukee Ave.

Verlangt: Starker Junge an Brot zu helfen, sofort. 184 E. North Ave.

Verlangt: Junge in Bäckerei, an Cakes zu helfen. 157 E. North Ave.

Verlangt: Ein guter Porter für Saloon-Arbeit. 85 S. Clark Str.

Verlangt: Starker Junge an Brot. 304 E. North Ave.

Verlangt: Ein guter Mann, um den Kirchendienerposten zu versehen. Anfragen brieflich unter Adr.: A. 112, Abendpost.

Verlangt: Junge von 14 Jahren für allgemeine Arbeit in einem Geschäftshaus. Adr.: L. 701, Abendpost.

Wir haben einen außergewöhnlich guten Plan für Agenten, die im Stande sind No. 1 Industrie-Aktien zu verkaufen. Unsere derzeitigen Agenten verdienen über $100 die Woche. Adr.: A. 117, Abendpost. dimidoft

Verlangt: Guter Waiter stetig, Restaurant 50 W. Randolph Str.

Verlangt: Lediger Mann, Pferde zu besorgen, erhält Board. 566 N. Halsted Str.

Verlangt: Erster Klasse Cakebäcker, der die Cake- und Piebäckerei erlernen will. 187 24. Place, Ecke Princeton Ave.

Verlangt: Ein Blacksmith und ein Helfer. 219 W. 12. Str., Abgost.

Verlangt: Aeltlicher Mann, mehrere Stunden täglich, für leichte Arbeit. Kleiner Lohn. 261 12. Str. Vorzusprechen morgen um 10 Uhr.

Verlangt: Ein guter Porter für Saloon. Lohn $10 per Woche. Stetige Arbeit für den rechten Mann. 1137 W. 12. Str. William Braun.

Verlangt: Ein Junge, der schon in der Bäckerei gearbeitet hat. 1002 Wellington Str., Ecke Lincoln und Southport Ave.

Verlangt: Junge im Market. 2913 South Park Ave.

Verlangt: Wurstmacher, welcher auch Shoptenden kann. 907 Clybourn Ave.

Verlangt: Erster Klasse Brotbäcker. 3454 S. Halsted Str.

Verlangt: Blacksmith-Finishers für alle Arten Arbeit. Erby Carriage and Wagon Co., 323 LaSalle Str. dmido

Verlangt: Abbügler an Hosen. 996 W. 21. Str.

Verlangt: Mann, um Wagen zu treiben und Pferde zu besorgen. 729 S. California Ave., nahe 23. Place.

Verlangt: Ein Schneiderhelfer. 431 Blue Island Ave.

Verlangt: Agenten und Ausleger für neue Prämien-Werke und Zeitschriften. Chicago und Umgegend. $1.50 pro Tag und Kommission. Mai, 146 Wells Str. fb10,1mo,X

Verlangt: Ein Bäcker, $11 ohne Board. 232 W. 14. Str.

Verlangt: Mann als Porter im Saloon. 323 S. May Str., nahe Polk.

Verlangt: Ein Mann zum Pelzfärben. M. Freytag, 63 Market Str.

Verlangt: Guter deutscher Drygoods-Verkäufer. 247 E. North Ave. modimi

Verlangt: Guter Junge im Store. 247 E. North Ave. modimi

Verlangt: Erfahrene Honey Comb Stricker, stetige Arbeit, bester Lohn. 483 So. Halsted Str. feb9,1wX

Verlangt: Zwei gute Industrial Insurance Männer, mit guten Referenzen, auf der Nordseite zu arbeiten. Beste Gelegenheit für fleißige Männer. — Nachzufragen Morgens 8 bis 9 Uhr. 270 E. North Ave., Zimmer 6. sonmodmi

Männer, welche stetige Arbeit irgendwelcher Art wünschen, mögen vorsprechen. Wir haben stets Plätze an Hand. Reliance Bureau, 200 State Str., Zimmer 57. feb8,sonmodimido,1m

Verlangt: 4 Abbügler an Hosen. 1297 W. 17. Straße. fb7,1wX

Verlangt: Farmarbeiter; höchster Lohn und gutes Heim für den Winter. Roß Labor Agency, 117 S. Canal Str. 17jan,1mX

## Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger Mann gedienter Kavallerist, sucht Privatplatz als Kutscher, ein oder zwei Pferde zu besorgen. Adr.: P. 979, Abendpost.

Gesucht: Tüchtiger Mühlenarbeiter sucht Stelle als Müller oder irgend eine andere Stelle. 191 W. Ohio Str., eine Treppe, Flat 3.

Gesucht: Mann gesetzten Alters, erst zugereist, nur deutsch sprechend, schreibgewandt, sucht irgendwo Beschäftigung. Adr.: 709 Clybourn Ave., 2. Flat.

Gesucht: Ordentlicher reinlicher älterer Deutscher sucht Stellung bei deutscher Familie. Kann arbeiten. Kleiner Lohn beansprucht. Adr. A. 102 Abendpost.

Gesucht: Junger Bartender, versteht Aufwarten und Porterarbeit, sucht beständige Beschäftigung. Empfehlungen. Adr.: A. 101, Abendpost.

Gesucht: Zwei junge kräftige Deutsche suchen stetige Beschäftigung, könnten sich vielleicht auch in ein Geschäft einarbeiten. Adr.: L. 727, Abendpost.

Gesucht: Deutscher, 34 Jahr, 1 Jahr im Land, gebildet, sucht Stellung in Office oder sonstige Beschäftigung. Adr.: A. 116, Abendpost.

Gesucht: Junger sucht Stelle als Bartender, Porterarbeit nicht ausgeschlossen. Chas. Hill, 335 Wells Str.

Gesucht: Ein deutscher Mann, welcher erst 5 Monate im Lande, bereits 4 Monate thätig war und auf eigenes Ersuchen entlassen wurde, wünscht Stellung als Hausdiener oder Nachtwächter. Gutes Zeugniß zur Hand. Etwaige Zuschriften adressire: P. 980, Abendpost. dimi

Gesucht: Ein guter Brotbäcker, selbständig, wünscht Arbeit. Adr.: A. 114, Abendpost.

Gesucht: Zweite Hand Cakebäcker sucht stetige Arbeit, kann auch selbstständig arbeiten. 3251 Fifth Ave.

Gesucht: 3. Hand an Brot sucht Stellung. Adr.: L. 712, Abendpost.

Gesucht: Junger Konditor sucht Stellung im Hotel oder als Cakebäcker. Adr.: A. 113, Abendpost.

Gesucht: Deutscher Barbier, nicht lange im Lande, sucht stetigen Platz mit oder ohne Kost. Hat hier gearbeitet. Adr. A. 105 Abendpost. mb

Gesucht: Ein in der Wein- und Likör-Branche erfahrener junger Mann sucht Stellung. Adr.: L. 703 Abendpost. modi

Gesucht: Order- und Dinner-Koch sucht in deutscher Küche eine Stelle. Stedzinski, 485 Francisco Str.

Gesucht: Erster Klasse Bartender wünscht stetige Stellung. J. W. P., 13 North Elisabeth Str.

## Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

### Läden und Fabriken.

Verlangt: Kleidermacherin, $1 den Tag oder Arbeit nach Hause zu nehmen. Jourdain, 700 N. Park Ave. dimi

Verlangt: Mädchen an Westen, Maschine oder bei Hand, ebenso welche zum Lernen. 97 Menominee Str.

Verlangt: Pressers, Maschinen-Mädchen an Coats. 777 Milwaukee Ave., Hintergebäude.

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Kinder Coats. 564 N. Ashland Ave., Top Floor, hinten.

Verlangt: Maschinen-Mädchen und Baisters an feinen Westen. 671 N. Irving Ave.

Verlangt Mädchen zum Falzen von Circularen. 2600 Wallace Str. dimi

Verlangt: Mädchen und Handmädchen an Westen, auch ein Mädchen um Knöpfe anzunähen. 878 N. Irving Ave.

Verlangt: Erfahrene Trimmers, Operators an Westen. 478 Armitage Ave., nahe Oakley Ave.

Verlangt: Junges Mädchen, um im Schneider-Shop zu arbeiten. Ecker, 1052 Milwaukee Ave.

Verlangt: 5 starke Mädchen. 26 und 28 Clybourn Ave., Store.

Verlangt: Ein Mädchen, das Kleidermachen zu erlernen. 1037 Nelson Str., Lake View.

Verlangt: Mädchen, das Kleidermachen zu erlernen. Mrs. Madsack, 734 Clybourn Ave.

Verlangt: Erfahrene Mädchen an seidenen Waists. 246 Market Str., 7. Floor.

Verlangt: Maschinenmädchen und Finishers für Inside und Outside Arbeit an Suits und Jackets. Guter Lohn und stetige Arbeit. 24 Newton Str. dmi

Verlangt: Gute Büglerin an Damensachen. Guter Lohn und Board. Joliet Steam Dye House, 622 Caß Str., Joliet, Ill. dimido

Verlangt: Mädchen für Braiding und Bonnaz Maschine. Zimmer 507, 5. Floor, Central Union Block. dimido

Verlangt: Mädchen. A. B. Fiedler & Sons, N. Park Ave. und Eugenie Str. fb9,1w

Verlangt: Gute Maschinenmädchen an Hosen. 447 N. Ashland Ave. mdi

Verlangt: Zwei Maschinen-Mädchen an Hosen. Dampfkraft. 112 Mohawk Str. modi

Verlangt: Mädchen, das Kleidermachen zu erlernen. 559 Orchard Str. modi

Verlangt: Näherinnen an weißer Damenwäsche. Guter Lohn, stetige Arbeit. 486 Noble Str., Park Side Mfg. Co. samodi

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 355—357 West Ohio Str. 5feb,1w

### Hausarbeit.

Verlangt: Ein Mädchen für zweite Arbeit, eines das englisch sprechen kann. 393 Ashland Blvd.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie von Dreien. Gutes Heim. Mrs. Martin, 394 Sedgwick Str. dmi

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. $5 bis $6 die Woche. 256 Racine Ave. dmd

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. — 509 E. 39. Str., zwischen Indiana und Prairie Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 2946 Indiana Ave.

Verlangt: Mädchen, 15—16 Jahre, für Hilfe im Haus, keine Sonntagsarbeit, muß zu Hause schlafen. 540 Wieland Str. dimi

Verlangt: Eingewandertes tüchtiges Mädchen für Hausarbeit und im Store auszuhelfen, keine Wäsche, muß zu Hause schlafen. 1251 Belmont Ave., Bäckerei. dimi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, kleine Familie. Nachzufragen morgens. 1454 Belmont Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Boardinghaus. 1120 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen oder ältere Frau für allgemeine Hausarbeit. 800 Elston Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3524 Wabash Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Referenzen verlangt Vorzusprechen Mittwoch oder Donnerstag Nachmittag. Weueck, 455 E. 47. Str.

Verlangt: Englisch-sprechende Kellnerin für Lunchroom, von 9 bis 5 Uhr, keine Sonntagarbeit. 265 Center Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, wo ein zweites Mädchen gehalten wird. Guter Lohn. 4948 Washington Park Place.

Verlangt: Arbeitende jüngere Haushälterin für Wittwer mit 4 Jahr altem Kind, auf einer Farm. Deutsche vorgezogen. Charles F. Fack, New Carlisle, Ind., Box 450.

Verlangt: Mädchen, ungefähr 15 Jahre alt, für leichte Hausarbeit. 925 Melrose Str., 1. Flat.

Verlangt: Junges Mädchen, ungefähr 15 Jahre alt, in Hausarbeit zu helfen. 364 S. California Ave., über Grocery.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 1492 Milwaukee Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 3 Tage. 1340 Wolfram Str., 2. Flat.

Verlangt: Kindermädchen, 15—16 Jahre alt. 322 Roscoe Boulevard.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 1010 Wellington Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit mitzuhelfen. 541 Cleveland Ave. dmi

Verlangt: Mädchen für Zimmer-Arbeit. 521 Belden Ave.

Verlangt: Mädchen im Restaurant und Boardinghaus. 2232 Archer Ave. dimi

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 1704 North Ave., Ecke 41. Ave. dido

Verlangt: Frau zum Boden-Schruppen, ein bis zwei Tage per Woche. $1.50 per Tag. Richard Pick Mfg. Co., 10 Fifth Ave.

Verlangt: Ein gutes fleißiges Hausmädchen, welches auch etwas Kochen versteht. Guter Lohn garantirt. 911 Carroll Ave., Ecke Leavitt.

Verlangt: Zwei Mädchen zum Geschirrwaschen im Restaurant. 265 S. Clark Str.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4340 Grand Boulevard. dimi

Verlangt: Frau zum Waschen und Putzen. Regelmäßige Beschäftigung. 114 Leavitt Str., nahe Madison Str. dimi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in Familie von zwei. Vorzusprechen 225 Vilas Place, Ravenswood.

Verlangt: Erster Klasse Lunchköchin. Fred Botthaft, 146 S. Clark Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit, keine Kinder. 135 Washburn Ave., Ecke Throop Str., Grocery Store.

Verlangt: Ein starkes Mädchen für Hausarbeit. 893 N. Whipple Str.

Verlangt: Kompetentes Kindermädchen, guter Lohn. Mrs. Joseph Weitzenbach, 4414 Vincennes Ave., 2. Flat. 9fb,1w

Verlangt: Kompetentes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kleine Familie, guter Lohn. 4414 Vincennes Ave., 2. Flat. fb9,1w

Verlangt: Mädchen im Saloon. $5 die Woche, Kost und Logis. 137 Wells Str. modimi

Verlangt: Ein Dienstmädchen in einer jüdischen Familie. Deutsche vorgezogen. Jos. Friedman, 2311 Dearborn Str., Flat 5. modimi

Verlangt: Ein gutes Mädchen, das auch am Tisch aufwarten kann. Guter Lohn, keine Wäsche. A. Rohde, 561 N. Halsted Str., Restaurant. mdi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, keine Wäsche. $3. 718 North Park Ave. mdi

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit bei 3 Erwachsenen. 587 Orchard Str., 2. Flat. modimi

Verlangt: Eine Haushälterin, kann auch ein Kind haben. Ein Wittwer, 4 erwachsene Kinder. Gutes Heim. Jens Bahnsen, Deerfield, Lake County, Ill. modi

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. Keine Wäsche, guter Lohn. BuenaTerrace, in Buena Park, Evanston Car. mod.mi

Verlangt: Eine Frau in mittleren Jahren, die ein gutes Heim wünscht. Adr. A. 123 Abendpost. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 26 St. James Place, F. H. Smith. mdi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Küchenarbeit. 638 West Adams Str. modi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, guter Lohn. 185 Blue Island Ave. modi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. Adr.: 343 Ost 55. Str. fb9,1w

Verlangt: Frau von 8 bis 4:30 Uhr täglich, Sonntags frei, für Hausarbeit; kein Kochen. Antwort nur brieflich mit Lohnangabe, 272 12. Str. fb7,1wX

W. Fellers, das einzige größte deutsch-amerikanische Vermittlungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281.

## Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

### Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 106 Park Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, ungefähr 15 Jahre alt. 364 Cornell Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für 2. Hilfe in Hausarbeit. 869 Milwaukee Ave. dimi

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 485 N. Lincoln Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit, keine Wäsche, guter Lohn. 19 Buena Terrace in Buena Park. Evanston Car.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 154 Center Str., Store.

[illegible]

Verlangt: Erster Klasse Köchin. 118 Randolph Str. Chas. Rohl.

## Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

[illegible]

## Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

[illegible]

## Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

[illegible]

## Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

[illegible]

## Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

[illegible]

## Zu miethen und Board gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

[illegible]

## Pferde, Wagen, Hunde, Vögel rc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

[illegible]

## Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

[illegible]

## Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

[illegible]

## Möbel, Hausgeräthe rc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

[illegible]

## Nähmaschinen, Bicycles rc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

[illegible]

## Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

[illegible]

## Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

### Farmländereien.

[illegible]

### Südwestseite.

[illegible]

### Verschiedenes.

[illegible]

## Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

[illegible]

## Geld auf Möbel rc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

[illegible]

## Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

[illegible]

## Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

[illegible]

## Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

[illegible]

## Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

[illegible]

## Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

[illegible]

# Heilt schwache Männer frei.

**Schickt Namen und Adresse heute—ihr könnt es kostenfrei haben und Euer Lebenlang wieder stark und kräftig sein.**

**Sichert Liebe und ein glückliches Heim.**

**Gesundheit, Kraft und Energie für Männer.**

Wie viele Männer könnten sich schnell heilen nach jahrelangem Leiden von geschlechtlicher Schwäche, verlorener Lebenskraft, nächtlichen Verlusten, Varicocele u. s. w., und kleine schwache Organe zu voller Kraft und Stärke vergrößern. Schickt einfach Euren Namen und Adresse an die Dr. Knapp Medical Co., 714 Hull Bldg., Detroit, Mich., und sie schicken mit Vergnügen volle Anweisungen an jeden Mann, so daß er sich leicht zu Hause heilen kann. Dies ist sicherlich eine generöse Offerte und die nachstehenden Ausschnitte aus der „Daily Mail" zeigen, was Männer über solche Großmuth denken:

„Meine Herren!—Bitte, nehmen Sie meinen aufrichtigen Dank für Ihre Sendung entgegen. Ich habe Ihre Behandlung gründlich versucht und der Nutzen war außerordentlich. Sie hat mich völlig wiederhergestellt. Ich fühle mich gerade so lebhaft, wie ein Knabe und Sie können sich nicht vorstellen, wie glücklich ich bin."

„Meine Herren!—Ihre Methode arbeitet prachtvoll. Die Folgen sind gerade was ich brauche, Kraft und Stärke sind wieder zurückgekehrt, und die Vergrößerung ist durchaus zufriedenstellend."

„Meine Herren!—Ihre Sendung erhalten, und ich hatte keine Mühe, so zu thun, wie in den Anweisungen vorgeschrieben, und kann wahrheitsgemäß sagen, es ist ein Segen für schwache Männer. Ich bin bedeutend gebessert in Größe, Kraft u. Stärke."

Alle Zuschriften durchaus vertraulich. Postsachen in einfach versiegeltem Umschlag. Das Rezept ist frei zu haben, und sie wünschen daß jeder Mann danach schreibt. 12ag,e.a.di&W

---

# OTIS, WILSON & CO.,
## Bank-Geschäft

**128 La Salle St.** Women's Temple Haupt-Flur **Chicago**

**Zinsen**

3% auf Check Konti und Spargelder.
3½% auf drei bis elf monatliche Spargelder.
4% auf Spargelder, für ein Jahr oder länger einbezahlt werden.

**Bonds**

Amerikanische, Deutsche, Mexikanische — Government Bonds

Chicago Stadt-, Drainage-, Gas-, Straßenbahn-, Hochbahn-, Eisenbahn- und andere sichere Bonds, die bis 6% Zinsen bringen.

**Kreditbriefe, Wechsel und Postanzahlungen** nach allen Theilen der Welt

**Erbschafts- und andere deutsche Kollektionen.**

Auskunft über Geld-Angelegenheiten gern ertheilt.

18ag,bido,6m — H. WOLLENBERGER, Kassirer.


### Eisenbahn-Fahrpläne.

**Chicago & Northwestern-Eisenbahn.**

[illegible]

**Eisenbahn-Fahrpläne.**

**Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis Eisenbahn.**

[illegible]

**Burlington-Linie.**

[illegible]

**CHICAGO GREAT WESTERN RY.**

**"The Maple Leaf Route."**

[illegible]

**Illinois Zentral-Eisenbahn.**

[illegible]

**Chicago & Erie-Eisenbahn.**

[illegible]

**Baltimore & Ohio.**

[illegible]

## Lokalbericht.

### Bevorstehende Vergnügungen.

Die Badische Sängerrunde sieht sich veranlaßt, angesichts des wegen der Kohlennoth zu erwartenden Wärmemangels am nächsten Samstag Abend in der Mozart-Halle einen herzerwärmenden großen Preis-Maskenball abzuhalten. Da die Halle, Nr. 237 bis 245 Clybourn Ave., mitten im bairischen Himmel gelegen ist, so steht es außer Frage, daß sich die vielhundertköpfige Menge von Narren und Närrinnen badischer und anderer Abkunft, die dort zusammenströmen wird, auch „himmlisch" amüsiren wird. Da die zur Vertheilung gelangenden Preise durchaus nicht zu verachten sind, dürfte der Zustrom von Karnevalsfreunden zu dem Fest ein riesiger werden.

„Kein Vergnügen ohne Damen", heißt es in einer bekannten Berliner Posse. Wenn aber die Damen selbst das Arrangement eines Vergnügens in die schönen Hände nehmen, dann kann man sicher sein, daß dasselbe von glänzendem Erfolg gekrönt sein wird. Deshalb wird auch der große Preis-Maskenball, den der Alemania-Frauenverein am nächsten Samstag Abend in der Apollo-Halle, Nr. 256—262 Blue Island Ave., abhält, einen vollen, schönen Erfolg zu verzeichnen haben. Treffen doch so geschickte Festordnerinnen, wie die Damen Mathilde Boelke, Sus. Dressel, Augusta Barby und Rosa Merz, die Vorbereitungen.

Der Frauen-Unterstützungsverein Concordia hat auch die Pflege deutscher Sitten und Gebräuche, und vornehmlich die Pflege gemüthlicher Geselligkeit, auf sein Panier geschrieben. Auch dem frohen Faschingstreiben sind die Damen keineswegs abhold, und deshalb veranstalten sie am nächsten Samstag Abend in Folz' Halle, North Ave. und Larrabee Str., einen großen Preis-Maskenball. Die Damen Mary Andersen, Ida Bäcker, Karoline Jansen, Josephine Juris, Mathilde Schulz, Jakobine Ehrhardt und Susanna Herold sind die Festordnerinnen.

Der besonders auf der Nord- und Nordwestseite sehr beliebte österreichische Unterstützungsverein „Stock im Eisen" veranstaltet am nächsten Samstag Abend in Müller's Halle, North Ave. und Sedgwick Str., seinen vierten großen Bauernball. Der glänzende Erfolg des letztjährigen Bauernkarnevals dürfte allen Besuchern noch in angenehmster Erinnerung sein. Außer vielen anderen Belustigungen kommt dieses Jahr zur Aufführung, eine humoristische „Gmoa Sitzung", welche schon seit längerer Zeit, unter Leitung des beliebten Komikers Hans Huber, tüchtig einstudirt wird. Es steht den Besuchern mithin, gerade wie voriges Jahr, ein außerordentlicher Genuß in Aussicht. Darum, wer einige vergnügte Stunden unter gemüthlichen Leuten verleben will, verfehle nicht, am 14. Februar nach Müller's Halle zu kommen; sicher wird es niemand bereuen. Punkt 9 Uhr ist großer Einzug der „Gmoa" und um 12 Uhr Aufführung der Gmoa-Sitzung.

Der Vorwärts Damenklub Nr. 27 ladet alle seine Mitglieder und deren Freunde und Bekannte zu dem 6. jährlichen Preismaskenball ein, den der Verein am nächsten Samstag in Hörbers Halle, 718 Blue Island Avenue, abhalten wird. Die Festordnerinnen, Wilhelmine Stegemann, Präsidentin; Magdalena Simon, Vorsitzende; Amalie Fitzner, Minna Trowbridge, Katharine Dunker und Henriette Teuchert thaten bereits ihr Bestes, um den Besuchern vergnügte Stunden zu verschaffen. Zwei Gruppenpreise, jeder $5 in Gold, für Herren oder Damen, nicht weniger als 8 Personen, sind ausgesetzt, ebenso werthvolle Preise für die schönsten und originellsten Charaktermasken.

Die Südseite-Turnhalle wird am nächsten Samstag Abend der Sammelplatz eines gar lustigen Völkchens sein. Hält doch der bestens bekannte Badische Unterstützungsverein der Südseite dort seinen jährlichen Preis-Maskenball ab, und die Freigebigkeit des Vereins gibt sich auch diesmal zu erkennen; es kommen nämlich Baarpreise im Gesammtbetrage von nicht weniger als 75 Dollars zur Vertheilung. Ein aufmerksamer Festausschuß hat, wie immer bei diesen Badensern, die Vorbereitungen für den Maskenball mit Lust und Liebe getroffen.

Die Plattdeutsche Gilde Fritz Reuter ist als Nr. 4 nicht nur einer der ältesten, sondern auch der leistungstüchtigsten Zweigvereine der plattdeutschen Großgilde. Die Mitglieder und zahlreichen Freunde derselben wollen, nebst ihren Damen, am nächsten Samstag Abend in Schönhofens großer Halle ihrer unverwüstlichen Laune voll und ganz die Zügel schießen lassen anläßlich ihres 15. großen Maskenfestes, für welches die umfassendsten Vorbereitungen getroffen wurden.

Sektion Nr. 2 des Gegenseitigen Unterstützungs-Vereins von Chicago hält am nächsten Samstag Abend in der Westseite-Turnhalle, 770 bis 776 W. Chicago Ave., einen großen Maskenball ab. Wie alljährlich beim Maskenfeste dieses Vereins, so wird es auch diesmal allerlei Ueberraschungen, auch in Gestalt von Bühnenaufführungen, geben. Es werden somit jedem Besucher genußreiche Stunden mit Bestimmtheit in Aussicht gestellt. Der Eintrittspreis ist auf nur 25 Cents die Person festgesetzt.

Noch stets waren die vom Beethoven-Frauenverein veranstalteten Festlichkeiten eine Quelle des schönsten Vergnügens für die Besucher, die sich in großer Zahl einzufinden pflegten und hinterher nur Worte des Ruhmes für die erlebten gesellschaftlichen Freuden fanden. Von dieser Regel soll auch das am Sonntag, den 15. Februar, in der großen Wicker Park-Halle, W. North Ave., nahe Robey Str. und Milwaukee Ave., stattfindende vierte Stiftungsfest des Vereins keine Ausnahme machen. Das Programm für die Unterhaltung, welche um 3 Uhr Nachmittags beginnt, ist sehr genußversprechend zusammengestellt, und an den Unterhaltungstheil des Festes schließt sich das Ballfest an.

In R. Mannsteins Humboldt Park-Pavillon, Ecke California Ave. und Division Straße, begeht der Oldenburger Frauenverein am Sonntag, den 15. Feb., sein viertes Stiftungsfest mit Konzert und Ball. Das mit den Vorbereitungen betraute Komite gab sich alle nur erdenkliche Mühe, ein genußbringendes, abwechslungsreiches Programm aufzustellen und hat auch sonst nichts unterlassen, was zum Gelingen des Ganzen beitragen kann.

Der Senefelder Liederkranz hält seinen großen Maskenball am Samstag Abend, den 21. Feb., ab, und zwar, wie üblich, in der Nordseite-Turnhalle. Die Vorbereitungen zu diesem vielversprechenden Ereigniß sind bereits beendet. Das aus 13 närrischen Feinriechern bestehende Komite stellt großartige Ueberraschungen in Aussicht. Die zahlreichen Besucher der vorangegangenen Senefelder-Maskenbälle freuen sich schon jetzt auf die bevorstehenden freudigen Ueberraschungen. Es wird einem jeden früheren Besucher, dem es noch einigermaßen wohl ums Herz ist, und der ein recht kräftiges Tanzbein hat, gerathen, sich wieder einzufinden. Vom Komite sind alle Vorbereitungen getroffen, um den diesjährigen Maskenball des Senefelder-Liederkranzes zu einem glänzenden Ereigniß zu gestalten. Die Mitglieder und Freunde des Vereins können, wie immer, vergnügte Stunden gewärtigen; sie sollten deshalb nicht versäumen, sich wiederum recht zahlreich zu betheiligen.

Sektion Maximilian Nr. 2 vom Bairisch-Amerikanischen Verein von Cook County ist aus lauter lebenslustigen Mitgliedern zusammengesetzt, welche nach sauren Wochen frohe Feste zu feiern verstehen. Selbstverständlich wollen diese gemüthlichen Baiern auch dem Prinzen Karneval eine großartige Huldigung bereiten. Sie haben deshalb die Liberty-Halle, 30. Str. und Union Avenue, für Samstag Abend, den 21. Febr., gemiethet, um dort ihren diesjährigen großen Preis-Maskenball abzuhalten.

Daß die Mitglieder des Frauenvereins „Frohsinn" im Veranstalten gediegener Festlichkeiten eine Routine haben, mit der sie manches männliche Vergnügungskomite in den Schatten stellen, wird auch von allen männlichen Gönnern des Vereins unumwunden zugestanden. Am Sonntag, den 22. Febr., gelegentlich ihres zehnten Stiftungsfestes, wollen die Damen des „Frohsinn" wieder einmal zeigen, was sie in dieser Beziehung leisten können. Ein umfangreiches Programm, aus Konzert, Theatervorstellung und Ball bestehend, wird von ihnen vorbereitet. Anfang 3 Uhr Nachmittags.

Am Samstag Abend, den 28. Februar, wird Prinz Karneval beim Lake View-Damenverein in der Lincoln-Turnhalle, Diversey Boulevard und Sheffield Ave., seinen Einzug halten. Für diejenigen Damen und Herren, welche besondere Anstrengungen machen, um bei dieser Empfangsfeier durch kostbare und originelle Kostüme Aufsehen zu erregen, hat der Verein Prämien in Gestalt verlockender Geldpreise für Gruppen und Einzelmasken ausgesetzt. Der Verein hat das aus erprobten Kräften bestehende Arrangements-Komite beauftragt, auch für Erfrischungen bester Art Sorge zu tragen. Die Küche der Halle wird ein besonderer Ausschuß des Vereins verwalten.

Der gegenseitige Unterstützungsverein Prinz Heinrich will am Samstag Abend, den 7. März, dem Prinzen Karneval in Walsh's Halle, Nr. 482—492 Noble Str., nahe Milwaukee Ave., zum ersten Male huldigen. Das aus der Vereinspräsidentin Frau Dora Haase, der Vorsitzerin des Festausschusses Frau Viktoria Traub und den Damen Lina Krause, Maria Peterson, Marie Krützmann und Fritz Trapp bestehende Arrangementskomite wird für Alles Sorge tragen, was das Herz eines jeden Karnevalsfreundes und einer jeden Anhängerin des flotten Narrenprinzen erfreut. Die Ballmusik liefert John Meinke's Kapelle.

Die Hoffnungs-Loge Nr. 12 vom Orden der Hermanns-Schwestern veranstaltet am Samstag Abend, den 7. März, in Yondorfs Halle ihren 5. großen Preis-Maskenball. Die Vorbereitungen sind einem sehr rührigen Komite — bestehend aus den Damen Minna Lehmann, Präsidentin, Henriette Kiederlen, Ida Reimer, Annie Seidel, Minna Pfaff und Riekie Nickel — übertragen worden, welches unter Anderem auch für verlockende Preise sowohl für Gruppen, wie für Einzelmasken, gesorgt hat.

### Beide wieder frei!

**Das Ende des Steuerbetrugs-Skandals in Sicht.—Williams besteht aber auf Neuprozessirung.**

Der mit so großem Klimbim in's Werk gesetzte Prozeß zur Bestrafung der Steuerbetrüger ist jetzt endgiltig erledigt. Gelegentlich desselben haben mehrere verehrte Mitbürger ihre gutbezahlten Posten verloren, wie z. B. Kapitän Williams den des Verwalters des Freimaurertempels, es sind einzelne Personen etwas an Ruf und Ansehen geschädigt worden, die Advokaten haben gut verdient, der Staatsanwalt hat von sich reden machen und den Steuerzahlern ist es sehr klar geworden, daß Steuerbetrügereien in weit größerem Umfange betrieben worden sind, als überhaupt an's Tageslicht gekommen ist. Die beiden überführten Verschwörer, Kapt. Edward Williams, vom Freimaurertempel, und Luke Wheeler, welcher als Vermittler amtirte, genießen aber wieder die goldene Freiheit. Staatsanwalt Deneen erklärte: „Das Gesetz und die Gerichtsgewohnheiten geben dem Mann, welcher sich schuldig bekennt und ein Zeuge für den Staat wird, einen Anspruch auf richterliche Nachsicht. Beide Angeklagten hatten Anspruch darauf." Also wurden Beide gestern dem Richter Chetlain vorgeführt. Williams, welcher seit dem Danksagungstage unter der Obhut eines Polizisten im Briggs House untergebracht war, wollte aber von einer Begnadigung nichts wissen, sondern verlangte eine Neuverhandlung. Der Richter gestattete ihm, heimzugehen und heute oder morgen $5000 Bürgschaft zu stellen. Ueber sein Gesuch um einen neuen Prozeß wird der Richter am 18. Februar verhandeln. Williams ist zu sechs Monaten Countygefängniß verurtheilt. Wheeler war nicht so genau. Er ist bekanntlich zu $2500 Geldstrafe und einem Jahre Countygefängniß verurtheilt worden. Der Richter fragte ihn, ob er sein Vergehen bereue und ob er künftig einen ehrlichen Lebenswandel führen wolle, und da Wheeler ganz zerknirscht that, so ließ ihn der Richter laufen mit der Warnung, er werde ihn zur Verbüßung seiner Strafe sofort wieder einstecken lassen, wenn er rückfällig werde. Vorher mußte Wheeler aber $5000 Bürgschaft, als Sicherheit für sein künftiges makelloses Erdenwallen, stellen.

### Verbesserung im Postdienst.

In Berücksichtigung von Beschwerden darüber, daß Postsachen, die im Geschäftszentrum der Stadt des Abends in die Sammelkästen gesteckt wurden, dort bis 7 Uhr Vormittags verblieben und dann zu spät für die erste Ablieferung im Hauptpostamt anlangten, hat Postmeister Coyne angeordnet, daß in dem von der Hochbahnschleife eingeschlossenen Distrikt von heute an die Briefkästen auch nach Mitternacht geleert werden. Die letzte Einsammlungstour auf dieser Strecke wird von den betreffenden Postbeamten täglich, mit Ausnahme des Samstags, um 4 Uhr 30 Minuten frühmorgens gemacht, während die Postsachen aus den Briefkästen in Zeitungsgebäuden, Hotels und Klubhäusern auch um 6 Uhr 30 Minuten abgeholt werden. Eine zweite Einsammlungstour um 10 Uhr am Sonntag Vormittag wird in allen Distrikten der Stadt eingerichtet.

* Obergärtner Karl Zapel hat in den unter seiner Leitung stehenden Treibhäusern des Douglas-Parkes mehr als fünfhundert Frühjahrsblumenstöcke, darunter auch Rosen und Hyazinthen, zu voller Blüthe gebracht. Die ganze reiche Blumenpracht ist jetzt im großen Palmenhause des Parkes ausgestellt und wird dort auch noch während der nächsten zwei Wochen zu sehen sein.

—Das Angenehmere. — Professor: Heute, meine Damen, wollen wir uns mit dem Mars beschäftigen. — Pensionärin (zu einer andern): Warum nicht mit seinen Söhnen?


# Hale's Honey of Horehound and Tar.

irritirt den Magen nicht, ist von angenehmem Geschmack und heilt Husten, Erkältungen, wehen Hals, Heiserkeit und Influenza mit merkwürdiger Leichtigkeit in ganz kurzer Zeit. Besser als alles Andere. Halten Sie es im Hause.

**Zu haben bei Apothekern.**

**Hill's Haar- und Bartfärbe-Mittel, schwarz und braun, 50 Cents.**

**Pike's Zahnschmerz-Tropfen kuriren in einer Minute.** bidolabw

---

Seit über sechzig Jahre.

**Ein altes bewährtes Heilmittel.**

**Frau Winslow's Soothing Syrup** seit sechzig Jahren von Millionen Müttern beim Zahnen ihrer Kinder mit bestem Erfolge angewandt. Er beruhigt das Kind, erweicht das Zahnfleisch, stillt die Schmerzen, heilt Wind-Kolik und ist das beste Mittel für Abweichen. Verkauft von Apothekern in der ganzen Welt. Verlangt MRS. WINSLOW'S SOOTHING SYRUP, und nehmt nichts Anderes. 25 Cents die Flasche. Mai,fr,sonbi,1j

---

# Nur für eine kurze Zeit
## $5.00 für den ganzen Kursus.

**Man bewerbe sich sofort darum, ehe diese liberale Offerte zurückgezogen wird.**

## Wir behandeln nur Männer.

**Nervenschwäche** Ein Leiden, durch Vernachlässigung und Verletzung der Gesetze der Natur herbeigeführt, welches sich durch nächtliche Verluste, Rückenschmerz, Gedankenlosigkeit, Nervösität, Schwindel im Kopf und Männerschwäche bemerkbar macht, permanent geheilt unter Garantie.

**Blutvergiftung** Ein Uebel, durch Ansteckung herbeigeführt, welches früher oder später sich durch wunden Mund, Ausfallen der Haare, Speichelfluß, Geschwüren im Hals und Anschwellen der Lendendrüsen bemerkbar macht. Positiv wieder hergestellt.

**Beschwerden** Verursacht durch schlechte Anfangsbehandlung eines in sich selbst unbedeutenden Leidens, welches sich durch schmerzhaftes Uriniren, öfteres Verlangen und Ausfluß bemerkbar macht. Durch unsere neue elektrochemische Behandlung geheilt ohne Schneiden, ohne Abhaltung von Geschäftspflichten.

**Varicocele** Eine Erweiterung der Venen. Es gibt nur eine Methode zur Behandlung dieses unbequemen Zustandes. Wir werden Ihnen die Behandlungsmethode erklären, sobald Sie uns besuchen.

**Verliert keine Zeit. Kommt sofort.**

**Untersuchung frei. Konsultation frei. Rath frei.**

Die X-Strahlen werden angewendet, um die Krankheit zu finden.

Stunden von 10—4 Uhr und von 6—8 Uhr. Sonntag u. alle Feiertage nur von 10—12 Uhr.

**State Medical Dispensary,**

**S.-W.-Ecke State und Van Buren Str.**

Eingang 66 Van Buren Str.

Man schneide dieses aus, da diese Annonce nicht jeden Tag erscheint.

---

# Schwache Männer

Sollten die beste Behandlung haben und nutzlose theure Experimente vermeiden. Dr. Bassett, Chicagos größter Spezialist in Männer-Krankheiten, hat einen unübertrefflichen Rekord von 30 Jahren der Heilungen in jeder Form von chronischen und ansteckenden Blutkrankheiten. Sein Erfolg ist der beste Beweis, seiner Fähigkeit als ein Spezialist in allen chronischen Männerkrankheiten. Alle leidenden Männer, die eine schnelle und wissenschaftliche Heilung suchen, sind ersucht, mich zu konsultiren und sich kostenfrei untersuchen zu lassen, und ich gebe eine gesetzliche Garantie, Euch zu heilen oder Euer Geld zurückzugeben. Ich heile alle Leiden der Männer, die Folgen von Ausschweifungen, Ueberarbeitung oder krankhafte Zustände, die den Fußstapfen von spezifischen Krankheiten folgen. Meine Gebühren für eine dauernde Heilung sind mäßig, und ich heile dauernd. Es wird Euch die größte Heimlichkeit zugesichert, insofern da ich das ganze Gebäude inne habe und der Eingang strikt privat ist, und Ihr seid eingeladen, meine freien anatomischen Kunst-Zimmer zu besuchen und Euch die wunderbare Ausstellung von Krankheiten der Männer anzusehen. Ich mache Euch besonders auf die nachbenannten Krankheiten aufmerksam, die

## Ich garantire für $10 zu heilen.

**Varicocele** dauernd kurirt ohne Schmerzen.

**Geschwüre** augenblicklich vertrocknet.

**Harn-Beschwerden** kurirt ohne Dehnen oder Schneiden.

**Rheumatismus** in allen seinen Formen dauernd kurirt.

**Spezifische Blutvergiftung** dauernd kurirt ohne Quecksilber oder Pottasche

**Verringerte Lebenskraft** prompt auf ihren früheren Zustand zurückversetzt, ganz gleich wie alt der Fall ist.

Meine beste Empfehlung: Deponirt Euer Geld in der Bank bis geheilt.

**Alle katarrhalischen** Absonderungen schnell gehemmt und kurirt.

**Eczema** Pickel, Rose oder irgend eine Hautkrankheit wird dauernd kurirt.

**Hydrocele** dauernd kurirt ohne Operation.

**Bruch** kurirt. Kein Schneiden, keine Abhaltung vom Geschäft.

**Blasen- und Nierenleiden** bessern sich sogleich mittelst meiner Behandlungs-Methode und werden dauernd kurirt.

**Schreibt** Wenn Ihr nicht vorsprechen könnt. Alle Korrespondenzen durchaus vertraulich und alle Antworten in einfachen Kouverts verschickt.

**Konsultation und Rath frei.**

**Dr. Bassett Medical Institute,**

**126 South Clark Strasse, Chicago, Illinois.**

Sprechstunden: 8.30 Vorm. bis 8 Abds. Sonntags: 9 Vorm. bis 1 Nachm. 8jan,bidosa*

---

**Finanzielles.**

**WM. G. HEINEMANN & CO.**
**92 LA SALLE STR.**

# Hypotheken!

Erste Sicherheiten—vorzügliche Auswahl.

**Geld zu verleihen** zu besten Bedingungen. Genaue Auskunft gern ertheilt.

**Erste Hypotheken und Erste Hypotheken-Bonds.**

5% Zinsen, 5 bis 10 Jahre, gesichert durch erste Hypotheken in besseren Innen Vororten in Audubon und Carroll Counties, Iowa. Minimum [illegible] Eine Million. Wegen weiterer Auskunft [illegible] oder schreibt an

**ASMUS BOYSEN,**
172 Washington Str., Chicago.

**Greenebaum Sons,**
83 und 85 Dearborn Str.
**Bankers,** Tel. Central 557.
**Geld zu verleihen** auf Chicagoer Grundeigenthum zu den niedrigsten Zinsen. Nur drei Prozent
Wechsel und Kreditbriefe auf Europa.

---

# Schiffskarten

Kajüte und Zwischendeck, mit Expreß- und Doppelschrauben-Dampfern, für sämmtliche Linien, von u. nach allen Plätzen der ganzen Welt.

Ticket-Office:

**J. S. Lowitz,**

**185 S. CLARK STR.**

nahe Monroe.

Geldsendungen durch Deutsche Reichspost. Paß ins Ausland, fremdes Geld ge- und verkauft.

— Spezialität —

**Erbschaften** kollektirt, zuverlässig, prompt, reell, auf Verlangen Vorschuß bewilligt.

**Vollmachten** mit amtlicher Beglaubigung besorgt durch

**Deutsches Notariats- und Rechtsbureau**

**185 S. Clark Str.**

geöffnet bis Abends 6, Sonntags 9—12 Vorm. 2fb,medidofa,bw

---

**Ein unschätzbares Mittel**

ist Dr. Lemkes Kalifornischer Kräuter-Thee gegen Nieren- und Blasenleiden, so auch gegen Kopf-, Brust- und Magen-Katarrh, vertreibt aus dem Körper rheumatische Schmerzen, regulirt den Stuhlgang, beseitigt gelbe Gesichts- oder Leberflecken, indem dieser Thee die Leber in Ordnung bringt und das Blut gründlich reinigt; werthvoll bei Kinderkrankheiten, gegen hitzige Fieber, weibliche Krankheiten bei Jung oder Alt, in den Wechseljahren bringt dieser Thee Hilfe; werthvoll bei unterdrückten Monatsregeln, weißem Fluß u. s. w. Fragt in Apotheken nach Lemkes Kräuter-Thee, oder schreibt an die Dr. H. C. Lemke Medicine Co., 822 S. Halsted Str., Chicago, Ill. Probe frei. Preis 25c und 50c die Box.

---

**Wir borgen ehrlichen Leuten** in der ganzen zivilisirten Welt.

Uhren! Diamanten! Schmucksachen!

Feinste Waaren—Beste Werthe—Leichteste Bedingungen, $1 die Woche, weniger als 15 Cents per Tag—Wholesale Preise. Bezahlt nicht baar, bezahlt keine Zwischenhändler-Profite. Eröffnet ein einfaches Konto bei uns. Importeure und Fabrikanten. Sprecht vor oder schreibt:

**The Walker Edmund Co.**

410 u. 412, 126 State Str., über dem Boston Store. jan17,safobido,biw

---

**Minerva-Salbe, 25c per Büchse,** heilt alte eiternde Wunden, offene Beine, Frostschäden [?] rc. bei E. C. Blanck, Minerva Institut. 1476 W. Polk Str. 15jan,dosondi,1m

---

**WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,**

**84 Adams Strasse, Zimmer 60,** gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie, alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden u. Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen

**Nur drei Dollars**

per Monat.—Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abend; Sonntag 10 Uhr bis 12 Uhr.

---

# Fisteln,

**Hämorrhoiden, Chronische Verstopfung, alle After-Krankheiten** ohne Schmerzen oder Messer kurirt.

Nicht ein Dollar braucht bezahlt zu werden bis geheilt.

After und Eingeweide-Leiden benöthigen die Behandlung eines erfahrenen Spezialisten. Ich habe 20 Jahre der Behandlung dieser Krankheiten gewidmet. Ich behandle nur diese Krankheiten. Ich heile Hämorrhoiden (Piles), Fisteln, chronische Verstopfung, Fissures, juckende Hämorrhoiden und alle anderen After- u. Eingeweide-Leiden dauernd, schmerzlos und ohne Messer. — Konsultation und Untersuchung frei. Sprecht vor oder schreibt nach meinem freien Buch „After- und Eingeweide-Krankheiten, ihre Ursache u. Heilung".

**J. M. AULD, M. D.**

Spezialist in After- und Eingeweidekrankheiten.

**80 Dearborn Str., Chicago, Ill.**

---

**$500 Belohnung,** wenn der Morris elektrische Gürtel nicht der beste in der Welt ist. Er heilt alle Leiden der Nieren, Leber, Lungen und Herz, ferner Rheumatismus, Nervenschwäche, Kopfschmerz, Rückenschmerz, Folgen v. Ausschweifungen, verlorene Mannbarkeit, alle Frauenleiden u. s. w. Wenn alle Medizinen nicht geholfen haben, dieser Gürtel wird Euch sicher helfen.

Preis ist $5, $10 und $15.

**Electric Institute,** J. M. BREY, Supt.

60 Fifth Ave., nahe Randolph Str., Chicago. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. 13ok,sadido*

---

**Spart Schmerzen und Geld.**

Die Brücke, die ich in 1898 in den Boston Dental Parlors einsetzen ließ, paßt gut u. ist so gut wie neu. Auch ließ ich mir Zähne ziehen, ohne auch nur die geringsten Schmerzen zu verspüren. — Mrs. Eckardt, 1550 Wabash Ave.

Beste Zähne, S.S.W. $8 — Silberfüllungen.....50c
Gebiß Zähne..........$5 — Goldfüllungen $1 aufw.
Beste Goldkronen......$5 — Brückenarbeit.........$5

Keine Berechnung für das Ziehen, wenn Zähne bestellt werden. — Eine geschriebene Garantie für zehn Jahre mit allen Arbeiten. sadido*

**Boston Dental Parlors, 146 State Str.**

---

**DR. J. YOUNG,** Deutscher Spezial-Arzt f. Augen-, Ohren-, Nasen- u. Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäßigen Preisen, schmerzlos nach unübertrefflichen neuen Methoden. Der hartnäckigste Nasenkatarrh und Schwerhörigkeit wurde kurirt, wo and. Aerzte erfolglos blieben. Künstliche Augen. Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei.—Klinik: 261 Lincoln Ave., Stunden: 8 Vorm. bis 8 Abds. Sonntags 8 bis 12.

---

**Borsch & Comp.** Optiker, **103 E. ADAMS STR.**

Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.

**BORSCH & CO., 103 Adams Str.,** gegenüber der Post-Office. 15fb,dibosa*

---

# Heilt Euch selbst

French Specific heilt immer alle Krankheiten und unnatürliche Entleerung der Harn-Organe beider Geschlechter. Volle Anweisung mit jeder Flasche. Preis $1.00. Verkauft von E. L. Stahl Drug Co. oder nach Empfang des Preises per Expreß versandt. Adresse: E. L. Stahl Drug Company, 153 Van Buren Str., Rialto Bldg., Ecke Sherman Str., Chicago. 10mz,dibosa*

---

Für Luftröhrenentzündung und

# ASTHMA

versucht das Open Doors Heilmittel. Es löst den Schleim und heilt die Luftröhren. Eine Flasche wird Euch überzeugen. Preis $1.00.

**594 MILWAUKEE AVE., CHICAGO.** jan6,dibosa,1mt

---

**Tittel's Ointment**

heilt Gesichts- u. Nasenröthe (Eczema), Finnen (Pimples), Ringwurm, Flechten, Salzfluß, offene Beine, Krätze, jeden Hautausschlag des Körpers u. veraltete Wunden. Heilung garantirt. Zu haben 544 Larrabee Str. und in allen Apotheken. 18jan,sondido,1mt


### Eisenbahn-Fahrpläne.

**West Shore Eisenbahn.**

Vier Limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago und St. Louis nach New York und Boston, via Wabash Eisenbahn und Nickel Plate Bahn, mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

[illegible]

**Chicago & Alton.**

[illegible]

**Atchison, Topeka & Santa Fe-Eisenbahn.**

[illegible]

**Monon Route.**

[illegible]

# The Equitable
## Life Assurance Society
## Of the United States.

HENRY B. HYDE, FOUNDER.

**Dreiundvierzigjähriger jährlicher Bericht für das Jahr endend mit dem 31. Dezember 1902.**

### Bestände.

| | |
|---|---|
| Bonds und Hypotheken | $70,006,274.15 |
| Grundeigenthum in New York (einschl. des Equitable Gebäudes) | 21,754,047.44 |
| Ver. Staaten=, Staats=, Stadt= und Eisenbahn=Bonds und andere Geldanlagen (Marktwerth über den Kostenpreis, $18,073,362.00) | 186,363,110.00 |
| Darlehen gesichert durch Bonds u. Aktien (Marktwerth, $21,892,814.00) | 17,621,000.00 |
| Darlehen auf Policen | 14,108,674.51 |
| Grundeigenthum außerhalb New York, einschl. 12 Office=Gebäuden | 15,439,521.31 |
| Baar in Banken u. Trust Companies auf Zinsen | 25,852,441.30 |
| Balance fällig von Agenten | 978,252.97 |
| Zinsen und Miethen. (Fällig $225,308.07. Ausstehend $142,192.97) | 367,501,04 |
| Prämien fällig und in Kollektion begriffen | 4,527,992.00 |
| Gestundete Prämien | 2,376,723.00 |
| **Gesammt=Bestände** | **$359,395,537.72** |

### Einnahmen.

| | |
|---|---|
| Prämien = Einnahmen | $53,932,423.44 |
| Zinsen, Miethen, etc. | 15,074,588.81 |
| **Einnahmen** | **$69,007,012.25** |

### Auszahlungen.

| | |
|---|---|
| Ansprüche für Gestorbene | $15,281,961.73 |
| Endowments u. aufgelaufene Dividenden=Policen | 6,537,545.99 |
| Leibrenten | 768,095.09 |
| „Surrender" Werthe | 2,125,723.83 |
| Dividenden an Policen=Inhaber | 4,477,924.15 |
| **An Policen=Inhaber bezahlt** | **$29,191,250.79** |
| Kommission, Anzeigen, Porto u. Wechselgebühren | $6,814,540.09 |
| Alle sonstigen Ausgaben | 5,898,104.57 |
| Abschreibe = Fonds: Herabsetzung des Bücherwerthes der Bonds, die zu einer Prämie gekauft wurden | 344,206.00 |
| **Auszahlungen** | **$42,248,101.45** |

Wir bestätigen hiermit die Richtigkeit des obigen Ausweises.

Francis W. Jackson, Auditor. H. R. Courson, Hilfs=Auditor. A. W. Maine, zweiter Auditor.

### Verbindlichkeiten.

| | |
|---|---|
| Versicherungsfonds (od. Reserve) | $279,450,753.00 |
| Alle anderen Verbindlichkeiten | 4,817,287.95 |
| **Gesammt=Verbindlichkeiten** | **$284,268,040.95** |
| **Ueberschuß** | **$75,127,496.77** |

### Versicherung.

Installment=Policen nach ihrem vertretenen Werth.

| | |
|---|---|
| **Ausstehende Versicherungen** | **$1,292,446,595.00** |
| **Neue Versicherungen** | **$281,249,944.00** |

Wir bestätigen hierdurch die Richtigkeit des obigen Ausweises. Die Reserve beträgt nach der unabhängigen Abschätzung des N. Y. Versicherungs=Departement $277,847,000. Wegen der Bestätigung des Superintendenten seht den ausführlichen Geschäfts=Ausweis.

J. G. Van Cise, Aktuar. R. G. Hann, Hilfs = Aktuar.

Wir haben die Kontos und Bestände der Gesellschaft untersucht und bestätigen die Richtigkeit des vorstehenden Ausweises.

Wm. A. Wheelock, V. P. Snyder, C. Ledyard Blair, C. B. Alexander, Geo. H. Squire, Spezial=Komite des Direktoren=Rathes.

James W. Alexander, Präsident. James H. Hyde, Vize=Präsident.
Gage E. Tarbell, 2. Vize=Präs. William Alexander, Sekretär. H. R. Winthrop, Hilfs=Sekretär.
Geo. T. Wilson, 3. Vize=Präs. Thomas D. Jordan, Komptroller. S. C. Bolling, Supt. der Agenturen.
Wm. H. McIntyre, 4. Vize=Präs. Sidney D. Ripley, Schatzmeister. James B. Loring, Registrar.
M. Murray, Schatzmeister. Edward W. Lambert, M. D., und Edward Curtis, M. D., med. Direktoren.

### Direktoren:

J. W. Alexander, James H. Hyde.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Louis Fitzgerald, | Marvin Hughitt, | Robt. T. Lincoln, | Jacob H. Schiff, | James B. Forgan, |
| Chauncey M. Depew, | John A. Stewart, | Levi P. Morton, | James J. Hill, | E. H. Harriman, |
| Wm. A. Wheelock, | A. J. Cassatt, | Wm. A. Tower, | Chas. S. Smith, | Alfred G. Vanderbilt, |
| H. C. Deming, | J. J. Astor, | D. O. Mills, | Henry C. Frick, | T. Jefferson Coolidge, |
| Cornelius N. Bliß, | Gage E. Tarbell, | Geo. J. Gould, | Wm. Alexander, | August Belmont, |
| Geo. H. Squire, | Wm. H. McIntyre, | Geo. T. Wilson, | John J. McCook, | Sir Wm. C. Vanhorne, |
| Thomas D. Jordan, | M. Hartley Dodge, | T. DeWitt Cuyler, | H. C. Haarstick, | Thomas T. Eckert, |
| C. B. Alexander, | Brayton Ives, | E. W. Lambert, | David H. Moffatt, | C. Ledyard Blair, |
| V. P. Snyder, | Bradish Johnson, | H. M. Alexander, | Sidney D. Ripley, | Wm. H. Baldwin, jun., |
| Samuel M. Inman, | M. E. Ingalls, | J. F. de Navarro, | John Sloane, | Joseph T. Low, |

**N. B.—Wegen weiterer Einzelheiten seht den ausführlichen Geschäfts=Ausweis.**

**H. H. HOYT, westlicher Superintendent,**
Chamber of Commerce Building, Chicago, Jll.


## Das Sturmnest.

Von Marie Schramm=McDonald.

Mit dem Namen „Sturmnest" benennt der Volksmund das vielthürmige mächtige Schloß im Schwarzwald, an dem Geschlechter auf Geschlechter gebaut und geändert haben und niedergerissen und wieder gebaut, bis es sein jetziges malerisches Aussehen erlangt hat.

Der eigentliche Name des Schlosses ist — doch nein, das darf ich nicht verrathen.

Im Kreuzgange des Erdgeschosses befinden sich wundervolle Wandgemälde von Meisterhand. Noch vor zehn Jahren konnten sie besichtigt werden, wenn man sich nur mit dem Kastellan zu stellen verstand. Er erklärte dann persönlich in seinem gemüthlichen Schwäbisch die Vorgänge, die der geniale Maler auf den Fresken verherrlicht.

Auf jedem Bilde wiederkehrend fand sich die jugendliche Reckengestalt des rothblonden Grafen, den die Sage Konrad den Falken nennt.

„Nie ischt ein Menscheaug", erzählte unter anderem der alte Schloßwart, „so scharf, so weitschauend g'wese wie das von Konrad dem Falke, dem Stammvater von dene heutige Grafe, wo noch das Schloß hier bewohne."

Unter dem Bilde standen die Verse.

„Konrad der Falk sollst Du heißen,
Dein'n Blick soll man weit und breit preisen
Und Deine feste Hand
Im ganzen deutschen Land."

Stolz und von wunderbarer Klarheit war das schöne, blaue Augenpaar, das der Maler dem Falkenritter gegeben hatte. Und mit doppeltem Interesse hing der Blick daran, nachdem man erfahren, daß dies wunderbare Auge sich alle Generationen hindurch auf die Nachkommenschaft des sagenumwobenen Helden vererbt hatte.

„Das Falkeaug' ischt noch heut' berühmt," versicherte stolz der Erklärer, nachdem er von den Wunderthaten Konrads mit Feuer berichtet hatte, und gewiß hätte manche der Zuhörerinnen etwas darum gegeben, nur einmal in das Auge des jetzigen Besitzers von „Sturmnest" blicken zu dürfen.

Als jemand fragte, wie eigentlich das Schloß zu diesem Namen gekommen sei, belehrte der Kastellan ihn: „Wisse Se, es steht halt so eckschponirt. Von alle Seite kann der Wind derzu, und die Leut' könne sich bei stürmische Wetter hier drobe kaum erhalte, wenn sie Waare daher bringe oder dergleiche. Nu, da ischt wohl der Name dervon herkomme."

Jetzt ist der romantische Kreuzgang niemandem mehr zugänglich. Die Geschichte von Konrad dem Falken wird im Schlosse nicht mehr erzählt. Die schönen Fresken sind verwittert, das Falkenauge ist verblaßt, verloschen…

Der jetzige Besitzer, Graf Waldemar, ist ein finsterer, menschenscheuer Herr. In den Kreisen seiner Standesgenossen heißt es: „Er ist nervös seit der fatalen Affäre mit dem Grafen Leopold. Und dann die Kinder… mein Gott, ist es denn ein Wunder? Solch ein Schicksal!" Der Volksmund weiß ein andres Wort: „Gottes Fluch ruht auf den Falken, seit…" Nur flüsternd wird das Weitere gesagt. Aber dann kommt immer etwas nach: „Die arme, arme Würmle! Du liebs Herrgöttle, die arme kleine Mädle."

* * *

Wenn der Wind mit langgezogenen Klagetönen den ragenden Herrenbau umzieht und wie Einlaß begehrend an seinen Bogenfenstern rüttelt, dann schlägt die schwarze Melancholie ihre Krallen in die Brust des Grafen. Und die Erinnerung kommt, nicht sanft und tröstlich, nein, mit einem feurigen Schwert in der Hand, mit dem sie die Nebelwand durchhaut, die er mühsam um sein Gedächtniß gewoben…

„Hui! Hui!" pfeift der Wind, und er zieht den Schleier von der Vergangenheit.

Jahre sind es her. Da reitet Graf Waldemar mit seinem Vetter, dem Grafen Leopold, zur Jagd. Graf Leopold war der reiche Besitzer des Schlosses. Graf Waldemar der arme, wenn auch erbberechtigte Vetter. Und er, Waldemar, liebte mit glühender Leidenschaft die schöne Adelaide von Mörsbach, der beide Vettern ihre Huldigungen darbrachten. Der blonde Recke dort ist ein Stein, der auf Graf Waldemars Wege zum Glücke liegt. Wenn der Wind, der dem Jagdgenossen heute so unsanft um die Ohren pfeift, doch zum Orkan würde und diesen Stein aus seinem Wege rollte!

Da plötzlich drängte der reiche Mann sein Pferd dicht an das Waldemars heran, bog sich vom Sattel zu seinem Ohr und stieß in einer ihm sonst nicht eigenen raschen und fast leidenschaftlichen Weise die Worte hervor: „Waldemar, ich soll's ja noch nicht sagen — aber es muß heraus, wenigstens zu Dir, sonst sprengt's mir die Brust entzwei. Waldemar, ich bin seit gestern ein seliger Mensch, sie wird mein, die beste, die lieblichste aller Frauen. "

Der Wind verschlang den Namen, der leiser, wie von wonnigem Schauer gedämpft, von den Lippen des Glücklichen kam.

Aber Waldemar errieth ihn. Er wußte es nun, daß er der elendste der Menschen sei. Auch sie also sollte dieser da erringen — dieser! Wie blutrother Nebel legt es sich um seine Augen …

„Hui—i—i…"

Ach, diese Töne!… Der düstere Träumer fährt wie in Qualen empor. So, so klang der langgezogene Seufzer des Verwundeten, den seine Kugel im Tann, beim Todtenbrünnel — so nennen's die Leute jetzt — unversehens… ja, ja — unversehens getroffen…

Denn es ist ja nicht möglich, nicht menschenmöglich, daß er dies Fürchterliche bewußt gethan. Sein Gewissen klagt ihn nicht an, die grause That wissentlich verübt zu haben. Und doch empfindet er eine furchtbare Marter in seiner Seele, denn das weiß er gewiß: in Gedanken hat er die Schuld auf sich geladen, vorher schon, ehe der verhängnißvolle Schuß fiel. Und ob er das Schreckliche auch voll Entsetzen von sich zu scheuchen sucht, es blieb doch eine wahnsinnige Aufregung in ihm, die ihn wie abwesend machte: er war trotz allem ein Verbrecher…

Dies Windessausen — es trägt ihm jetzt nach Jahren noch den Seufzer des Verwundeten zu, den seine Kugel — unversehens getroffen. Ja, ja, unversehens — und doch…

Wie ein Sinnloser hatte er sich damals über den blutüberströmten Körper seines Vetters geworfen. Es war kein hoffnungsloser Fall, diese Verwundung. Nur das eine der wundervollen blauen Augen war unwiderbringlich dahin. Das andere hofften die Aerzte zu retten. Graf Waldemar wich nicht vom Lager seines Vetters. Auf einmal ergriff den Kranken ein verzehrendes Siechthum. Dem raschen Verfall der Kräfte vermochte keines der zahlreich angewandten Mittel zu steuern. Schwindsucht hieß es, galoppirende Schwindsucht. Den Keim dazu hatte sich der junge Graf wohl auf der unseligen Jagd geholt, bei dem windigen Wetter.

Als Graf Waldemar, der neue Erbherr, am Sarge Leopolds beinahe zusammenbrach, meinte ihn einer der anwesenden Aerzte damit zu trösten, daß er ihm sagte, der Tod sei auch insofern als eine Gnade für den Verblichenen anzusehen, als ein weiteres Leben ihm außer sonstigem Siechthum auch noch völlige Erblindung gebracht haben würde. Obwohl der gelehrte Mann hinzufügte: „Uebrigens hat meiner Ueberzeugung nach Graf Leopold den Todeskeim schon lange in sich getragen", so blieb doch ein neuer, grauenvoller Stachel in Waldemars Seele zurück.

Schon achtmal hatte der Herbstwind welke Blätter über das Grab des jungen Leopold gestreut. Vor sieben Jahren ist Graf Waldemar als Schloßherr in das Sturmnest eingezogen, mit ihm seine holde Gattin Adelhaide. Aber noch jemand hat mit ihm die Schwelle überschritten, ein grauer, furchtbarer Gast: die wühlende Gewissensqual. Adelaide liebt ihn, — liebt ihn mit rührender, selbstverleugnender Hingabe, — hat stets nur ihn geliebt, — aber wenn sie wüßte, wenn sie wüßte…

Der Wind spricht so oft mit entsetzlicher Deutlichkeit, aber dem barmherzigen Gott sei Dank, nur für ihn. Und sein eigener Mund soll, er muß ewig stumm bleiben. Adelaide ist ja unglücklich genug, trotz ihrer engelhaften Ergebenheit in ein unsagbar trauriges Schicksal.

Die Gatten sind einander fern. Wo weilt Adelaide? Wo sind seine Kinder, seine lieblichen kleinen Töchter?

„Hui, hui!" klagt und heult der Wind. Und dann erhebt er ein Gebrause, daß es dem einsamen, lauschenden Mann vorkommt wie ein über ihn hereinbrechendes Gottesgericht. Er meint, die gewaltige Stimme des ewigen Richters zu hören, mit der er ihm das verdammende Urtheil spricht, und sinkt stöhnend, wie gebrochen, in sich zusammen. Er weiß es, alle Aerzte der Welt können seinen Kindern nicht helfen — —

Vergeltung!

* * *

In einem geräumigen und doch traulichen Krankenzimmer der Klinik eines weltberühmten Augenarztes sitzt Gräfin Adelaide am Bettchen ihres jüngsten, sechsjährigen Mägdleins. Es schlummert friedlich, wie seine beiden jüngeren Schwesterchen, dem Schicksal entgegen, das der nächste Tag ihnen bringen wird. Morgen wird der liebenswürdige Arzt, da Gräfin Adelaide, wie alljährlich, zu längerem Aufenthalt mit ihren Töchterchen hier angelangt, die Augen der Kinder auf's neue einer Untersuchung unterziehen.

Ein tiefer Seufzer hebt die Brust der zarten, blassen Frau. Sie gedenkt voll Sehnsucht und Erbarmens des fernen, einsamen Gatten.

Da schlägt die kleine Elisabeth die Augen auf. Große, blaue Augen — schöne Augen, wie die des Falkenritters auf den Bildern des Sturmnestes … aber verschleiert, erloschen wie jene gemalten, nachdem die Hand der vernichtenden Zeit über sie hinweggestrichen…

„Müeberli," flüstern die rosigen Kinderlippen jetzt, während die runde Kinderhand nach vorwärts tastet.

„Ich bin bei Dir, mein Liebling," antwortet die Gräfin, indem sie der Kleinen blühende Wange zärtlich streichelt.

„Ischt's schon Morge, Müeberli?" fragt das Kind wieder. „Gehe wir jetzt zu dem liebe Onkel Professor?"

„Es ist Abend, Lisli," antwortete die Mutter, „Du hast kaum erst ein Viertelstündchen geschlafen. Schlaf nur weiter und träume etwas recht Schönes. Und wenn Du morgen früh wieder aufstehst, dann gehen wir zu unserem lieben Herrn Professor, und Du wirst sehr artig sein, sehr still halten, wenn er Dir in Deine Augen schaut, gelt, Lisli!"

Das Kind nickte mit einem frommen und feierlichen Ausdruck in seinem süßen Gesichtchen.

Die blauen, lichtlosen Augen schließen sich, der blondgelockte Kopf fällt in die Kissen zurück — — Lisli schlummert wieder — ihrem Schicksal entgegen.

Morgen — ach, morgen! Dieses Morgen kann erlösungsreich werden oder verdammend, je nachdem. Wenn des Arztes Hoffnung in Erfüllung geht, dann schlägt vielleicht morgen schon die Stunde, in der an Lislis Augen nunmehr die von dem ausgezeichneten Ophthalmologen geplante kühne Operation vorgenommen werden kann. Wenn sie gelingt, dann…

Gräfin Adelaide preßt die schmalen Hände, die wie die einer Märtyrerin aussehen, fest auf ihr laut klopfendes Herz. Wenn die Operation gelingt, dann kann sie später auch Lislis beiden Schwesterchen zum Segen werden. Wenn sie mißlingt, wenn das letzte Mittel versagt…

Gräfin Adelaide gleitet von ihrem Sitz herab und liegt auf ihren Knieen.

„Himmlischer Vater sei gnädig, sei barmherzig!"

Die Sehnsucht nach dem fernen Gatten schwoll mächtig an und trieb ihr Thränen in die Augen. Diese klugen, braunen Augen hatten deutlicher in seiner gefolterten Seele gelesen, als der unglückliche Mann es ahnte. Wenn Gott ihr heißes Flehen erhörte, wenn sie morgen telegraphiren konnte: „Deine Elisabeth sieht!", dann, das wußte sie, war das der Anfang einer neuen goldenen Zeit für ihn, für sie alle, alle! Ach, ihr geliebter Mann! Wie wäre er fern geblieben, wenn er gewußt hätte, daß so Großes, Entscheidendes mit seinem Lisli im Werke war. Aber Adelaide wollte die Dornenkrone der furchtbaren Seelenspannung allein tragen. Nur den brünstig erhofften Segen der Erlösung sollte er empfinden, der unter der Last des Kreuzes fast zusammenbrach…

Wird sie kommen?

Der Arzt hat einen förmlich leuchtenden Glauben an die Richtigkeit seiner Idee. Und seine Hand war noch immer eine glückliche, eine gesegnete gewesen…

Die junge Frau that einen tiefen Athemzug und trat an's Fenster. Den schönen Kopf an die Scheiben gelehnt, blickte sie hinaus in die stille, weiße Nacht. Draußen hatte der Wind sich aufgemacht. Tändelnd umfächelte er das langgestreckte Gebäude, das so festlich schimmernd dalag im verschönenden Mondlicht.

Und nun wollte sie im Schlummer Kräfte für morgen sammeln. Und dann, dann, wenn Elisabeth die schöne, sonnige Welt schaute, in der jedes Sandkorn von der Liebe des Allgütigen erzählt, dann wollte sie, dann durfte sie zu Waldemar das erlösende Wort wagen: „Ich weiß, was Dich gequält hat all die Jahre hindurch, und habe Dich doch geliebt, mehr als alles auf der Welt."

Eine wunderbare Ruhe zog plötzlich in das Herz der jungen Frau. Mit kindlichem Vertrauen, wahrhaft gläubigen Sinnes schaute sie auf zu dem besternten Himmel, dem urewigen Denkmal der Allmacht und Größe einer auch für die irrenden Menschenkinder nie versiegenden Liebe. Und wie eine selige Offenbarung zog es durch ihre Seele: „Gott ist barmherzig, er zürnt nicht ewig. Es wird alles, alles gut werden!"

## Der verachtete Roßbraten.

Anläßlich des neulich in Berlin stattgehabten Roßfleisch = Probeessens" wird in der „Köl. Ztg." geschrieben: „Ist es denn nur der angezweifelte Wohlgeschmack, der die Menschen noch so vielfach abhält, Pferdefleisch zu genießen? Diese Frage möchte ich verneinen. Die Abneigung gegen den Genuß von Roßfleisch liegt tiefer und ist künstlich erzeugt. Ihr liegt eine im gewissen Sinne ganz ähnliche Ursache zugrunde, wie sie auch im Kampfe gegen das Verbrennen der Dahingeschiedenen zu finden ist: ein religiöser Grund. Unsere heidnischen Vorfahren pflegten den von ihnen personifizierten Naturkräften, die sie zu Göttern machten, unter andern Opfern auch Pferdeopfer zu bringen. Zu gewissen Zeiten des Jahres wurde Wodan, dem einäugigen Schimmelreiter, ein Pferd geschlachtet. Der Kopf ward ihm als Bestes geweiht, das übrige Fleisch aber bei frohem Gelage geschmaust, wobei die trinkfrohen Germanen auch nicht vergaßen, Wodan und andern Göttern Heil zu trinken. Das Christenthum mußte an diesen Sitten Anstoß nehmen. Das Roßfleischessen an und für sich war der Kirche gleichgültig, aber der damit verbundene Kult mußte ausgerottet werden. An Stelle des heidnischen Wodans ward ein christlicher Heiliger gesetzt, auch der Schimmel konnte nicht ganz verdrängt werden, und es gefiel dem kriegerischen Sinne der Germanen, sich an Wodans Stelle einen hl. Martin zu denken, der ja nicht nur ein frommer Mann, sondern auch ein tapferer Krieger war. Aber das Roßfleischessen bei frohem Gelage wollte nicht weichen. Da setzte die Kirche auf den heimlichen Kult harte Strafen. Und er wurde nicht nur mit kirchlicher Strafe belegt, man machte ihn auch lächerlich, verächtlich. Roßfleischfresser wurde zum Schimpfwort. Und nun trat im Laufe der Jahre eine Umkehrung der Anschauungen ein. Hatte man ehedem das Schmausen des Pferdefleisches hochgehalten, war man zähe bei dem Gebrauche geblieben, so schlichen sich jetzt nach u. nach Abscheu, Abneigung, Verachtung des Pferdefleisches ein. Man muß die Zähigkeit kennen, mit welcher das Volk in frühern Zeiten und heutigen Tages noch an alten Sitten, an Ueberlieferungen festhält, um zu begreifen, wodurch es möglich wurde, im Genuß des Fleisches des reinsten Vierfüßlers, des beliebtesten Thieres, des Pferdes, etwas Verächtliches zu erblicken. Aber unsere Zeit zerstört manches thörichte Vorurtheil; sie wird auch die Abneigung gegen das Pferdefleisch besiegen."

## Die Gründung von Neu-Amsterdam.

Zweihundertundfünfzig Jahre waren dieser Tage vergangen, seit Peter Stuyvesant, der Gouverneur der damals noch niederländischen Kolonie Neu-Amsterdam, eine Proklamation erließ, durch welche der jetzigen Stadt New York, die zur Zeit noch nicht über die jetzige Liberty Street hinauf reichte — und auch das noch schwach — die erste Munizipalverwaltung verliehen wurde, bestehend aus einem Bürgermeister, einem Syndikus oder Korporationsanwalt und fünf Schöffen, die aber nicht erwählt, sondern ernannt wurden.

Es war natürlich nicht übersehen worden, daß eine solche Jahreswende in der Geschichte der heute zweitgrößten Stadt der Welt auch würdig gefeiert werden müsse. Ein entsprechender Antrag wurde im Stadtrath bereits zu Anfang vorigen Monats gestellt, und es wurden neun Stadtväter als Komite ernannt, um Vorbereitungen für die Feier zu treffen. Die Herren einigten sich vernünftiger Weise dahin, daß die City Hall der einzig geeignete Ort und Platz für eine derartige Feier wäre. Angesichts des Umstandes aber, daß das alte Gebäude eben jetzt umfassenden Reparaturen unterzogen wird, kamen sie zu dem Beschlusse, dem Stadtrath zu empfehlen, die Feier bis auf Anfang Mai zu verlegen. Zu dieser Zeit werden alle Reparaturen beendet sein, und es kann mit dem vierteltausendjährigen Jubiläum des sozusagen ersten Charters zugleich auch die hundertste Jahreswende der Einweihung des Gebäudes gefeiert werden, das von ringsum liegenden Riesenbauten fast erdrückt, seiner ganzen Anlage und architektonischen Gliederung nach immer noch als das bedeutendste und schönste öffentliche Gebäude von Groß New York gelten darf.

Demzufolge beschränkte sich die Feier des Gedenktages im Wesentlichen darauf, daß geflaggt wurde. Zum Erstaunen sehr vieler New Yorker, die keine Ahnung von der Bedeutung des Tages hatten.

— Kasernenhofblüthe. — „Kohn, halten Sie das Gewehr nicht so verdrossen, wie eine gefallene Aktie."


Ueber 30 Jahre erprobt!
Dr. RICHTER'S weltberühmter
**"Anker" Pain Expeller**
ist das Beste was es giebt gegen
**Rheumatismus, Gicht, Neuralgie, Hüftweh, etc.**
und RHEUMATISCHE BESCHWERDEN ALLER ART.
25c. und 50c. bei allen Droguisten oder vermittelst
**F. Ad. Richter & Co.**
215 Pearl Street, New York.



**Unser Laden schließt Montag, Mittwoch und Freitag Abend um 6 Uhr.**

Silberplattirte **Cupid Pins,** speziell für Mittwoch, **8c**

# WIEBOLDT'S
MILWAUKEE AVENUE AND PAULINA STREET.

Goldplattirte **Broschen** mit oder ohne Stein-Setting. **7c**

# Unsere Februar=Verkäufe

imponiren dem Publikum. Die große Auswahl von nie zuvor dagewesenen Bargains, welche jedes Departement offerirt, bringen Käufer in Massen nach unserem Geschäft. Nehmt die Gelegenheit wahr und besucht uns während dieser zweiten Woche dieses außergewöhnlichen Verkaufs.

Großer Februar=Verkauf von
### Männer=Kleidern.

**Geschäfts=Anzüge für Männer,** gemacht aus strikt reinwoll. schwarzem oder blauem Cheviot oder grauen Cassimeres, gefüttert mit wollenem Italian Cloth, Größen 34—44, billig zu 7.50, unser Preis **5.00**

**Einzelne Männer=Anzüge,** übrig geblieben von unseren regulären 7.50 und 8.00 Parten, nicht alle Größen, Eure Auswahl **3.00**

**Arbeitshosen für Männer,** gemacht aus schwerem blauen woll. Cheviot, Größen 32 bis 44 Taillenmaß, werth 1.50, Eure Auswahl **69c**

**Einzelne Männerwesten,** übrig geblieben von unseren 7.50, 8.50 u. 10.00 Anzügen, solange der Vorrath reicht **25c**

### Kappen und Ausstattungen

**150 Dutzend Männer= und Knabenkappen,** eine Job=Partie, gemacht aus Seidenplüsch und reinwollenem Kersey, seiden= und satingefüttert, regul. Preis 50c bis 75c, um zu räumen **25c**

**Halstrachten,** Band und Shield Bows für Männer und Knaben, gemacht aus hochfeiner Seide und Satins, helle und dunkle Effekte, reguläre 25c Werthe, zu **10c**

**Hosenträger,** für Männer und Knaben, gemacht aus Muster=Enden, elastische Webs, guter Besitz, reguläre 25c Werthe, zu **10c**

### Unterzeug.

**Männer=Unterhemden,** schwer gerippt und fließgefüttert, Sateen=Front und Perlmutterknöpfe, 48c Werthe, solange der Vorrath reicht **25c**

**Leibchen u. Hosen für Damen,** fließgefüttert, 30c Werthe, zu **21c**

**Hosen für Kinder,** feines Camels Hair und Naturwolle, Werthe bis zu 1.25, zu 42c und **25c**

**Hemden und Hosen für Männer,** schwere reine Wolle, in grau, braun und Camels Hair, Odds und Ends, 1.00 und 1.25 Werthe, solange Vorrath reicht **68c**

Spezial=Bargains in
### Domestics etc.

**Ungebleichter Muslin,** speziell, per Yard **$2\frac{1}{2}$c**

**Schweres Bettuchzeug,** ungebleicht, 2¼ Yds. breit, 20c Werth, per Yard **15c**

**Parchent,** schwere Qualität, ungebleicht — (nur auf dem 3. Floor), regul. Preis 9c, speziell, Yard **$5\frac{1}{2}$c**

**Gardinen=Swiß,** fancy Muster, volle Yard breit, 12½c Werth, per Yard **$7\frac{1}{2}$c**

**Fabrikrester von Tafel=Oeltuch,** 1¼ Yards breit, beste Qualität, 18c Werth, per Yard **$7\frac{1}{2}$c**

Räumung unseres ganzen Lagers von reinwollenen französischen Flanell
### Damen=Waists.

gut gemacht u. nett besetzt, alle Farben und Größen, eingetheilt in 3 Partien— zu speziell niedrigen Preisen.

**Partie 1**— Regulärer Preis 1.25, zu **50c**

**Partie 2**— Regulärer Preis 1.50 bis 1.75 — zu **75c**

**Partie 3**— Regulärer Preis 2.00 bis 2.50 — zu **98c**

### Beaver=Shawls.

Importirte umwendbare Beaver Shawls, Border besetzt mit Chenille Fransen — regul. Preis 4.00 und 4.50, speziell zu **$2.50**

### Stündliche Verkäufe.

**8:30 bis 9:30 Vorm.** (4. Floor), Kaffee=Flaschen, Nickel Screw Top, zu **3c**

**9 bis 10 Uhr Vorm.** (Basement) gut gemachte Besen, regulärer 15c Werth, zu **9c**

**9:30 bis 10:30 Vorm.** (3. Floor) 2000 Yds. schwerer ungebleichter Muslin, per Yard **$1\frac{1}{2}$c**

**10 bis 11 Uhr Vorm.** (1. Floor), Fließgefüt. Leibchen und Hosen für Damen, 35c Werthe, zu **17c**

**2 bis 3 Uhr Nachm.** (2. Floor) — Reinwoll. gestrickte Shawls für Damen, nur in schwarz, Größe 36 bei 36 Zoll — 25c Werth, zu **10c**

**2:30 bis 3:30 Nachm.** (1. Floor) Weißer Lawn, 40 Zoll breit, sehr feine Qualität, 12½c Stoff, per Yard **$4\frac{3}{4}$c**

### Valentines.

20,000 Fancy Box Novelties zu 50c am Dollar Montag, in 5 Partien.

| | |
|---|---|
| Partie 1........5c | Partie 4........19c |
| Partie 2........10c | Partie 5........25c |
| Partie 3........15c | Andere b. zu $5.00 |

**Spitzen= und komische Valentines,** 50c und herunter auf 10 für **1c**

### Strümpfe und Handschuhe.

**Nahtlose Damenstrümpfe,** schwarz, fließgefüttert, regul. 12c Werth, zu **6c**

**Nahtlose Männerstrümpfe,** reinwoll. schwarzer Cashmere, regul. 25c Werth, zu **11c**

**Nahtlose Kinderstrümpfe,** schwarz, fließgefüttert, Odds und Ends, 10c Werthe, zu **5c**

**Golf=Handschuhe für Damen,** fancy, assortirte Farben, 25c Werth, zu **10c**

**Fahrhandschuhe für Männer,** schwere reine Wolle, mit wollenem Futter, 25c Werth, zu **12c**

### Wrapper=Verkauf.

Wir empfehlen eine großartige Auswahl neuer Calico und Percale Wrappers, prachtvolle geblümte, gestreifte und punktirte Muster, neuester eleganter Schnitt und hübsch besetzt, volle Weite, zu 75c, 85c, 98c, 1.25, 1.48 und **1.68**

Etwa 40 Flannelette Wrappers, immer zu 1.48 bis 2.98 verkauft, um damit zu räumen, zu 98c und **1.98**

### 1. Floor Spezialitäten.

775 Stücke Plat. Valenciennes Spitzen und Einsätze, werth bis zu 15c per Yard, zu **5c**

375 Stücke Stickerei und Einsätze, All=Over=Muster, werth bis zu 20c, speziell, per Yard **9c**

Damentaschentücher, farb. Borders, die 5c Sorte, zu **$2\frac{1}{2}$c**

Seidene Oxford Mufflers für Herren, helle und dunkle Farben, werth 1.00, um zu räumen, zu **50c**

### Waschstoff=Spezialverkauf etc.

**Reinwollener Flanell,** für Damenröcke, — sehr schwer, werth bis zu 50c, per Yard **19c**

**Weißes India Linon,** 27 Zoll breit, eine wirklich feine Sorte, werth 10c, müssen fort, per Yard, zu **$4\frac{1}{2}$c**

**Unsere 10c Sorte von dunklen Outing Flanellen,** volle Stücke, alle wünschenswerthen Muster, Eure Auswahl, per Yard **$3\frac{1}{2}$c**

**Weißes India Linon,** für Konfirmationskleider, zu 25c verkauft, Mittwoch, per Yard **18c**

**Extra speziell:** Grauer Eiderdown Flanell, sehr schwer, die 10c Sorte, per Yard **$3\frac{1}{2}$c**



# Verlorene Manneskraft,
### Varicocele, Beschwerden geheilt

Dr. WEINTRAUB, Der Wiener Spezialarzt. Erster Spezialist des Westens für Männerleiden.

und **garantirt absolut geheilt zu bleiben.** Chicagos erster Genito=Urinary Spezialist sieht persönlich nach seinen Patienten. Er hat ein genaues Studium von **Varicocele, Männer=Krankheiten, verlorener Manneskraft und schwachen oder mit Striktur behafteten Männern** gemacht, und ist als Autorität für diese Krankheiten anerkannt.

**Ich heile Euch.**

Während der Jahre meiner Praxis habe ich tausende von Männern behandelt und erfolgreich geheilt, die sich seither bester Gesundheit erfreuen, mit allen Vergnügungen robuster Manneskraft. Ich lade alle ein, die an diesen Gebrechen leiden, vorzusprechen und mich zu konsultiren. Diese Besuche werden als durchaus **vertraulich** behandelt, u. eine aufrichtige u. ehrliche Ansicht wird gegeben. Ich erwarte **kein Honorar,** wo ich nicht behandle.

Meine Offices haben große und elegant eingerichtete Empfangszimmer, und meine Privat=Konsultationszimmer sind mit den neuesten Entdeckungen im Felde der elektrischen und chemischen Apparate ausgestattet.

Heilung in jedem angenommenen Falle garantirt.

**Schreibt** wegen Symptom=Formular, falls Ihr **auswärts wohnt.** Tausende durch Briefwechsel zu Hause geheilt.

Gebühren für Behandlung sehr niedrig.

Sprechstunden: Montag, Mittwoch und Freitag von 8.30 Vorm. bis 6.30 Nachm. Dienstag, Donnerstag und Samstag von 8.30 Vorm. bis 8 Uhr Abends. Sonntag von 10—1.

# DR. WEINTRAUB,
dem Wiener Spezial=Arzt von dem
**New Era Medical Institute,** 246—248 State Str., dritter Floor,
Gegenüber A. M. Rothschilds Dept.=Laden.